

Sparkassen.
Gut für Baden-Württemberg.
Geschäftsbericht 2008



Sparkassenverband
 Baden-Württemberg

Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg

(Stand: 1. Januar 2009)



**Sparkassenverband
Baden-Württemberg**

Sitz: Stuttgart
Mitarbeiter: 340



Sparkasse

54 Sparkassen in Baden-Württemberg

Geschäftsstellen: 2.475
Mitarbeiter: 35.900
Bilanzsumme: 172 Mrd. EUR

Kundeneinlagen: 104 Mrd. EUR
Kundenkredite: 95 Mrd. EUR

LB BW

Landesbank Baden-Württemberg



Sachsen Bank

Rheinland-Pfalz Bank

Landesbank Baden-Württemberg Stuttgart / Karlsruhe / Mannheim / Mainz

Konzernbilanzsumme: 448 Mrd. EUR
Mitarbeiter: 13.370
Beteiligungen, Tochterunternehmen für Spezialprodukte und Niederlassungen im In- und Ausland z.B. London, New York, Singapur

35,611% ¹⁾



Landesbausparkasse Baden-Württemberg Stuttgart / Karlsruhe

Bilanzsumme: 9,3 Mrd. EUR
Mitarbeiter: Innendienst 1.050 / Handelsvertreter 470

93,33% ²⁾



Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz Mainz

20% ^{2a)}



**Sparkassen
Versicherung**

SV SparkassenVersicherung Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen, Rheinland-Pfalz

SV Holding AG Stuttgart (Konzern)
Konzern: Bruttobeiträge: 2,84 Mrd. EUR
Mitarbeiter: Innendienst 2.820, Außendienst 1.910

61,33% ³⁾

Deutsche Leasing

**Deutsche Leasing
Bad Homburg**

Bilanzsumme: 13,8 Mrd. EUR
Mitarbeiter: 1.600

18,7% ⁴⁾

DekaBank

**DekaBank Deutsche Girozentrale
Frankfurt a.M.**

Bilanzsumme: 138 Mrd. EUR
Fondsvolumen: 165 Mrd. EUR, Mitarb.: 3.920

7,7% ⁵⁾



**finanzinformatik
Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Frankfurt a.M.**

Mitarbeiter: 5.500

16,5% ⁶⁾

DSV Gruppe

Deutscher Sparkassenverlag, Stuttgart
Gruppenumsatz unkonsolidiert : 778 Mio. EUR
Mitarbeiter: 1.700

10,8% ⁷⁾

504_0006

1) Träger der LBBW sind außerdem das Land Baden-Württemberg (35,611%), die Stadt Stuttgart (18,932%), der SGV Rheinland-Pfalz (4,923%) und die L-Bank (4,923%).
2) Weiterer Träger der LBS ist die LBBW mit 6,67%. 2a) Weiterer Träger ist der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz mit 80%.
3) An der SV Holding sind die Sparkassen und der SVBW über eine Beteiligungsgesellschaft mit 61,33 % beteiligt und die LBBW mit 3,1 %.
Weitere Träger sind die Sparkassen-Finanzgruppen Hessen-Thüringen mit 32,01 % und Rheinland-Pfalz mit 3,56 %.
4) Weitere Beteiligte sind die Verbandsgebiete Hessen-Thüringen, Rheinland, Rheinland-Pfalz und Westfalen-Lippe.
5) Weitere Träger sind die anderen regionalen Sparkassenverbände und zu 50% die Landesbanken.
6) Weitere Gesellschafter sind die anderen regionalen Sparkassenverbände.
7) Weitere Gesellschafter sind die anderen regionalen Sparkassenverbände und Landesbanken.
© SVBW Stand: Januar 2009 · Alle Daten vorläufig!

**2008: Starke Sparkassen
trotzen der Krise**

Vorwort des Präsidenten 3

**Sparkassen in
Baden-Württemberg 2008**

Wirtschaftliche
Rahmenbedingungen 6
Sparkassen 2008:
In der Krise auf Stabilitätskurs 10

**„Die Krise zeigt:
Gerade die Sparkassen
haben Zukunft.“**

Interview mit Sparkassenpräsident
Peter Schneider 14

**Der Sparkassenverband –
Dienstleister für die Sparkassen**

Der SVBW 20
Ehrungen 22
Schlichtungsstelle 23
Rechtsberatung 24
Handelsforum 26
Komunalforum 27
Messen und Aktionswochen 28
Sparkassenakademie
Baden-Württemberg 30
Unternehmensberatung 37
IT, Organisation
und Kartengeschäft 38
Prüfungen und Steuerberatung 40

**Die Verstorbenen
des Jahres 2008** 42

**Die Sparkassen-Finanzgruppe:
Ein starker Verbund**

Die Sparkassen-Finanzgruppe
Baden-Württemberg 46
Landesbank Baden-Württemberg 47
LBS Baden-Württemberg 50
SV Sparkassenversicherung 51
DekaBank 52
Deutsche Leasing AG 53
DSV-Gruppe 54
Finanz Informatik 55

**Sparkassen –
aktiv für die Gesellschaft**

Sport 58
Ehrenamt 63
Kunst und Kultur 66
Bildung 68
Der Gründerpreis
der Sparkassen-Finanzgruppe 70
Sparkassen-Stiftung Umweltschutz 74
Unser Engagement auf einen Blick 75

**Die baden-württembergischen
Sparkassen und der
Sparkassenverband im Überblick**

Die baden-württembergischen
Sparkassen 78
Statistische Übersichten 84
Tätigkeiten der
Organe und Ausschüsse 90
Organe 91
Verbandsvorstand 92
Ausschüsse 94
Interne Verbandsorganisation 99

Die Sparkassen in Baden-Württemberg

(Stand: 31. Dezember 2008)



* Auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Stuttgart erfüllt die LBBW (BW-Bank) auch die Aufgaben einer Sparkasse.

** Zum 1. Januar 2009 fusioniert.

2008: Starke Sparkassen trotz der Krise

Das Jahr 2008 war für die Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg erneut ein turbulentes Jahr. Mit dem Insolvenzantrag von Lehman Brothers am 15. September hatte das Wirtschaftsjahr einen dramatischen Höhepunkt, der auch in unserer Finanzgruppe deutliche Spuren hinterlassen hat.

2008 wurde aber auch deutlich, wie wichtig es ist, dass wir in Deutschland auf starke, krisenfeste Sparkassen bauen können. Ohne die Sparkassen und ihre Liquidität sowie ihre Möglichkeit, Kredite zu vergeben, wären die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise in Baden-Württemberg noch viel deutlicher spürbar. Die Sparkassen waren ein wesentlicher stabilisierender Faktor. Die Debatte um die Notwendigkeit öffentlich-rechtlicher Banken ist seit dem Ausbruch der Finanzkrise verstummt.

Mit dem Geschäftsjahr 2008 unserer Sparkassen sind wir insgesamt zufrieden. Die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen stiegen erneut – diesmal sogar um 4,3 Prozent. Das ist der größte Zuwachs in der jüngsten Geschichte der Sparkassen. Zum Stichtag 31. Dezember 2008 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen insgesamt 104,3 Milliarden Euro an. Die Bürger fragten seit Mitte September nicht mehr nach der höchsten Rendite, sondern fast ausschließlich nach der Sicherheit ihres Geldes. Hier liegen wir Sparkassen ganz vorn. Wer sein Geld zur Sparkasse bringt, weiß, dass er es auch mit

hundertprozentiger Sicherheit wieder zurück bekommt. Die Zahlen zeigen, diese Sicherheit zählt und schafft Vertrauen.

Die Kundengelder sind auch Basis dafür, dass die Sparkassen weiterhin in ihren jeweiligen Regionen Kredite vergeben können. Per 31. Dezember hatten die Sparkassen 94,8 Milliarden Euro verliehen – so viel wie nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen um 3 Prozent gesteigert werden – bei den Unternehmenskrediten sogar um 6,6 Prozent. Darauf sind wir besonders stolz. Wir Sparkassen haben damit erheblich dazu beigetragen, dass es in Baden-Württemberg keine Kreditklemme gibt.

Sorgen bereiten uns die Landesbanken, auch unsere. Die LBBW wurde von der globalen Finanzkrise mit voller Wucht erfasst. Seit November bereiten wir daher eine Kapitalerhöhung vor. Wir glauben an die Zukunft der LBBW.

Insgesamt sind die baden-württembergischen Sparkassen auch für das schwierige Jahr 2009 gut aufgestellt. Deutschland steht zwar vor großen Herausforderungen, aber nicht vor dem Untergang. Die Sparkassen haben zu einem großen Anteil den Aufschwung der vergangenen Jahre finanziert. Jetzt stehen wir auch für harte Zeiten bereit.



Peter Schneider, MdL
Präsident



Zukunftstechnologie für Sparkassen:
Bei der Filiale Heilbronn-Biberach wurden
im April 2008 Photovoltaikzellen installiert.
Allein die Kreissparkasse Heilbronn hat
2008 auf neun Filialen und ihrer Hauptstelle
Solarmodule angebracht und so aktiv zum
Umwelt- und Klimaschutz beigetragen.



Sparkassen in Baden-Württemberg 2008

Auch im Krisenjahr 2008 konnten die baden-württembergischen Sparkassen ihre Marktführerschaft weiter kräftigen. Ohne die Sparkassen und ihre Liquidität sowie deren Kreditmöglichkeiten wären die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise in Baden-Württemberg und Deutschland noch viel deutlicher spürbar gewesen. Die Sparkassen waren 2008 im Kundengeschäft und auch im Interbankengeschäft ein wesentlicher stabilisierender Faktor. Die Sparkassen haben zu einem großen Anteil den Aufschwung der vergangenen Jahre finanziert. Jetzt stehen sie auch im Abschwung bereit.



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

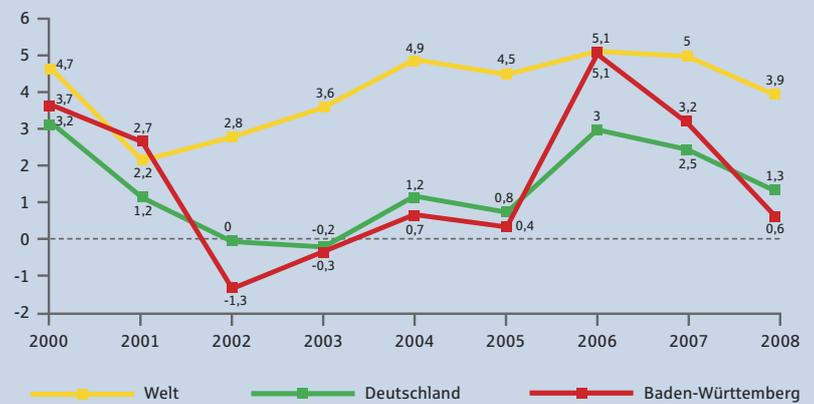
Weltwirtschaft in der Krise

Im vergangenen Jahr hat die Weltwirtschaft abrupt in eine steile Abschwungphase gedreht. Nachdem sie über mehrere Jahre um jährlich rund 5 Prozent stark gewachsen war, sank das Weltwirtschaftswachstum im vergangenen Jahr auf 3,4 Prozent. Zum einen wirkte der steile Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise im ersten Halbjahr wachstumshemmend. Zum anderen hat die Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers im Herbst die Krise an den Finanzmärkten deutlich verschärft. In einer Reihe von Ländern kam es im Zuge der Finanzmarktkrise, zusätzlich zu sinkenden Häuserpreisen und hohen Vermögensverlusten aufgrund der Baisse an den Aktienmärkten, zu einer drastischen Verschärfung der Kreditrichtlinien. Investitionstätigkeit und Konsum nahmen dadurch deutlich ab.

Der weltweite Nachfragerückgang ließ etliche Staaten in eine Rezession fallen, insbesondere diejenigen, deren Wirtschaft stark exportorientiert ist. Dazu zählen vor allem Japan, China und Deutschland.

Entsprechend getrübt sind die Erwartungen an die zukünftige Wirtschaftsentwicklung: Die WTO rechnet für 2009 mit einem massiven Rückgang des Welthandels um rund 9 Prozent, der IWF erwartet einen Wachstumseinbruch der Weltwirtschaft um bis zu einem Prozent.

Reales Wirtschaftswachstum in Prozent



Quelle: IWF, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Auftrags- und Produktionsindizes (2000=100) verarbeitendes Gewerbe in Baden-Württemberg



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Europa im Abschwung

Während das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum 2007 noch 2,6 Prozent betrug, verlangsamte sich das Wachstum auf rund 0,8 Prozent im vergangenen Jahr. Zwischen April und Dezember ging die wirtschaftliche Produktion im Euro-Raum um –2 Prozent zurück. In der ersten Jahreshälfte belastete der hohe Rohölpreis den Konsum und der starke Euro den Export, in der zweiten Jahreshälfte dämpfte die Zuspitzung der Finanzmarktkrise die Wirtschaftsentwicklung. Die weltweit nachlassende Nachfrage einerseits und die Zurückhaltung der Kreditinstitute bei der Kreditvergabe andererseits ließen die Investitionstätigkeit auf ein niedriges Niveau absinken. Die kontrahierenden Immobilienmärkte in Großbritannien, Irland und Spanien ließen in diesen Ländern vor allem die Bautätigkeit deutlich zurückgehen. Dies hatte extrem negative Auswirkungen auf Wachstum und Beschäftigung.

Deutsche Wirtschaft rutscht in die Rezession

Die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr um 1,3 Prozent gewachsen. Im Vergleich zu den beiden Vorjahresquartalen expandierte die Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte noch deutlich (durchschnittlich um 2,8 Prozent), denn vor allem die Industrie konnte ihre Produktion aufgrund noch ausreichend gefüllter Auftragsbücher aufrecht erhalten. Betrachtet man aber die Veränderung des Wachstums im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal, machte sich der

schnelle Abschwung bereits ab dem zweiten Jahresquartal bemerkbar.

Beschleunigt wurde der Wirtschaftseinbruch durch die sich im Herbst dramatisch verschärfende Finanzmarktkrise. Nach zwei Quartalen mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um jeweils –0,5 Prozent brach die Wirtschaft im vierten Quartal um ganze –2,1 Prozent ein. Wenngleich eine Abflachung der Auftrageingänge ausländischer Kunden schon seit Jahresbeginn festzustellen war, verzeichneten die Exporte im letzten Quartal des vergangenen Jahres einen abrupten Rückgang um knapp –5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal und um mehr als –8 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

Zu der rasch und steil nachlassenden Auslandsnachfrage gesellte sich ein enttäuschender privater Konsum. Dieser wurde ohnehin schon 2007 durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer ausgebremst. Anfang 2008 verhinderten steigende Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise eine Erholung. Die Inflationsrate stieg bis Juli auf 3,3 Prozent. Zwar fielen die Preise für Rohstoffe und Lebensmittel in der zweiten Jahreshälfte wieder – die Inflationsrate ging bis Ende des Jahres auf 1,1 Prozent zurück; mit der Zuspitzung der Finanzmarktkrise aber stieg die Sorge um die zukünftige Wirtschaftsentwicklung. Die Sparquote stieg auf 11,5 Prozent. Gleichzeitig schränkten die Deutschen ihren Konsum deutlich ein. Die privaten Konsumausgaben gingen (preis-, saison- und

kalenderbereinigt) jedes Quartal im Vergleich zu den Vorjahresquartalen durchschnittlich um –0,3 Prozent zurück. Auch durch die Finanzmarktkrise hervorgerufene Vermögensverluste spielten hier eine nicht zu vernachlässigende Rolle – der deutsche Aktienindex halbierte sich innerhalb des vergangenen Jahres.

Die sinkende Nachfrage, insbesondere die aus dem Ausland, aber auch aus dem Inland, hat die Unternehmen gezwungen, ihre Produktion zurückzufahren und Investitionen vorläufig zu verschieben. Wenngleich gegenüber dem Vorjahr die Ausrüstungsinvestitionen um rund 6,3 Prozent stiegen, ging das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen doch im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal von 1,8 Prozent im ersten auf –4,9 Prozent im letzten Quartal deutlich zurück. Darüber hinaus sind größere Unternehmen mit einer deutlich eingeschränkteren Kreditvergabepaxis konfrontiert worden. Das zeigten Umfragen der EZB. Gleichzeitig müssen Unternehmen für begebene Anleihen seither vergleichsweise hohe Risikoaufschläge zahlen.

Baden-Württemberg von der Krise voll erfasst

Die baden-württembergische Wirtschaft ist im vergangenen Jahr um nur noch 0,7 Prozent gewachsen, nach 3,2 Prozent im Jahr 2007. Damit ist die Konjunktur ähnlich schnell eingebrochen wie in der letzten Rezessionsphase 2001/2002. Gegenüber dem Vorjahresquartal musste die baden-württembergische Wirtschaft

im vierten Quartal 2008 sogar ein Minus von 2,8 Prozent hinnehmen.

Baden-Württemberg ist traditionell ein stark exportorientiertes Bundesland. Seine Exportquote betrug in den letzten Jahren über 40 Prozent. Im verarbeitenden Gewerbe ist die Abhängigkeit vom Ausland mit einer Exportquote von rund 50 Prozent sogar noch höher. Generell sind deshalb die Konjunkturausschläge in Baden-Württemberg stärker als im gesamtdeutschen Durchschnitt – nach oben wie nach unten. Unter dem aktuellen Nachfrageeinbruch aus dem Ausland bzw. dem weltweiten Wirtschaftseinbruch im Allgemeinen leidet die Wirtschaft in Baden-Württemberg insofern ganz besonders.

Die baden-württembergische Industrie, die zu mehr als einem Drittel zur baden-württembergischen Gesamtwirtschaft beiträgt, musste vor allem im Herbst erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Auslandsnachfrage ging im vierten Quartal um mehr als 11 Prozent zurück. In der zweiten Jahreshälfte 2008 wurde 6,5 Prozent weniger produziert als in der ersten Jahreshälfte. Die Investitionsgüter produzierenden Betriebe verzeichneten gar einen Rückgang der Auftrags-eingänge aus dem Ausland um mehr als einem Viertel vom ersten Halbjahr auf das zweite Halbjahr 2008. Vor allem die Hersteller von Maschinen und Fahrzeugen sowie deren Ausrüster und Zulieferer sind von der Nachfragekrise betroffen. Der Fahrzeugbau, das Rückgrat der Industrie in Baden-Württemberg, erlebte

im zweiten Halbjahr 2008 einen Einbruch der Auslandsnachfrage um rund ein Drittel im Vergleich zum ersten Halbjahr.

Die baden-württembergischen Unternehmen passten sich der neuen Situation an, indem sie ihre Produktion drastisch zurückfuhren. So ging beispielsweise im verarbeitenden Gewerbe die Produktion in der zweiten Jahreshälfte jeden Monat um durchschnittlich 6 Prozent zurück. Der dem Aufschwung der letzten Jahre noch nachlaufende Beschäftigungsaufbau im Land wurde dank der verstärkten Nutzung von Kurzarbeit im vergangenen Jahr noch nicht gestoppt. Die Arbeitslosenquote ging von 4,7 Prozent auf rund 4 Prozent gegen Ende des Jahres zurück. Die Anzahl der offenen Stellen verringerte sich aber deutlich von etwa 75 Tausend auf knapp 63 Tausend.

Ausblick

Die Finanzmarktkrise ist gegen Ende des Jahres 2008 in der Realwirtschaft angekommen. Alle vorlaufenden Konjunkturindikatoren zeigen steil nach unten. Eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ist insofern kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten. Während das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie für das laufende Jahr noch von einem Rückgang in Höhe von -2,25 Prozent ausgeht, rechnen die meisten Prognosen inzwischen mit einem deutlich stärkeren Einbruch.

Die Bundesregierung begegnet dem Konjunkturunbruch mit zwei Konjunkturpaketen in Höhe von insgesamt mehr

als 80 Milliarden Euro. Um den Finanzsektor mit ausreichend Liquidität zu versorgen, hat die Europäische Zentralbank im Verlauf des vergangenen Jahres den Leitzinssatz von 4,0 Prozent auf 2,5 Prozent gesenkt. In drei weiteren Schritten hat sie den Leitzinssatz im ersten Halbjahr 2009 auf den historischen Tiefststand von 1,0 Prozent gesenkt.

Baden-Württemberg steht in diesem Jahr ein spürbarer Abschwung bevor. Dieser wird aller Voraussicht nach stärker sein als im Bundesdurchschnitt.

Auf Grund der immer noch äußerst instabilen und unsicheren Situation in der Finanzwirtschaft bleibt eine genauere Vorhersage sehr schwierig. Wann es mit der Konjunktur in Deutschland und in Baden-Württemberg wieder aufwärts gehen wird, kann derzeit nicht gesagt werden. Man kann jedoch davon ausgehen, dass der kommende Aufschwung in Baden-Württemberg dann schneller und stärker sein wird, als im Rest der Bundesrepublik.

Sparkassen 2008: In der Krise auf Stabilitätskurs

Die Sparkassen Baden-Württembergs können auf ein solides Geschäftsjahr 2008 zurückblicken. Aufgrund ihres stabilen Geschäftsmodells gerieten sie nicht in den Strudel der Finanzmarktkrise. Im Gegenteil: Das Sicherheitsbedürfnis der Bankkunden etwa wirkte sich außerordentlich positiv auf das Kundeneinlagengeschäft der baden-württembergischen Sparkassen aus. Das vergangene Jahr hat besonders gut gezeigt, dass Sparkassen ein unverzichtbarer Stabilitätsanker sind.

Größter Regionalverband nach Bilanzsumme

Mit einer Bilanzsumme von knapp 172 Milliarden Euro zum Ende des Jahres 2008 bilden die baden-württembergischen Sparkassen weiterhin den größten regionalen Sparkassenverband in Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Bilanzsumme um 3,6 Prozent und damit so stark wie seit 1999 nicht mehr. Die Steigerung der Bilanzsumme ist hauptsächlich auf die erfreuliche Entwicklung im Kundengeschäft zurückzuführen.

Kunden vertrauen den Sparkassen

Die baden-württembergischen Sparkassen verzeichneten im vergangenen Jahr ein starkes Anwachsen der Kundeneinlagen in Höhe von 4,3 Prozent auf 104,3 Milliarden Euro. Allein im Monat Oktober haben die 55 Sparkassen 2,3 Milliarden Euro neue Kundengelder erhalten. Das hohe Einlagenwachstum bei

den Sparkassen zeigt eindeutig, dass das Sicherheitsbedürfnis der Kunden in der Krise wächst. Es bestätigt außerdem das große Vertrauen, welches die Menschen den Sparkassen – zu Recht – entgegenbringen. Denn bei den Sparkassen sind Einlagen zu hundert Prozent sicher.

Sparkassen verhindern Kreditklemme

Der hohe Passivüberhang – die Kundeneinlagen machten 2008 rund 110 Prozent der Kundenforderungen aus – ermöglichte es den Sparkassen, die Kreditvergabe auszuweiten und eine Kreditklemme zu verhindern. Die Kundenkredite steigerten sich insgesamt um 3,0 Prozent auf rund 95 Milliarden Euro.

Den mittelständischen Unternehmen Baden-Württembergs wurden im vergangenen Jahr knapp 10 Milliarden Euro an neuen Darlehen zugesagt. Über 9 Milliarden Euro wurden ausgezahlt. Die Kundenkredite an Unternehmen und Selbstständige erhöhten sich um knapp 7 Prozent. Das war die stärkste Steigerung seit Jahren. Zwei von drei Mittelstandsfinanzierungen wurden im vergangenen Jahr über die Sparkassen oder die LBBW abgeschlossen. Die Sparkassen-Finanzgruppe bleibt damit weiterhin der mit Abstand wichtigste Finanzpartner der baden-württembergischen Wirtschaft.

Wertpapiergeschäft von der Krise geprägt

Während das Wertpapiergeschäft im Geschäftsjahr 2007 noch sämtliche

Rekorde brach, war es im vergangenen Geschäftsjahr deutlich von der Krise geprägt. 2008 musste ein Rückgang des Nettoabsatzes von rund 2,5 Milliarden Euro auf gut eine Milliarde Euro verzeichnet werden. Die erheblichen Kursverluste an den Börsen, die Unsicherheiten in Bezug auf die Bonität der Emittenten sowie die erwarteten Auswirkungen der Krise auf die Realwirtschaft erhöhten die Skepsis der Kunden gegenüber Direktanlagen. Da sich die Wirtschaftsprognosen gegen Ende des Jahres 2008 eine regelrechte „Rallye nach unten“ geliefert haben, wird sich die Zurückhaltung der Kunden höchstwahrscheinlich auch im Jahr 2009 fortsetzen.

Ertragslage

Die Ertragslage der baden-württembergischen Sparkassen war in 2008 zwar rückläufig, im Vergleich zur gesamten Branche konnten sich die Sparkassen jedoch angesichts der Finanzmarktkrise mit einem stabilen Ergebnis behaupten.

Mit 1,4 Milliarden Euro lag das Betriebsergebnis vor Bewertung um 94 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert (1,5 Milliarden Euro). In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) ergab sich bei den baden-württembergischen Sparkassen ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,82 Prozent (Vorjahr 0,91 Prozent); damit lagen die Sparkassen in Baden-Württemberg auf dem Niveau des Bundes (0,84 Prozent).

Der Rückgang des Zinsüberschusses auf 1,75 Prozent der DBS erklärt sich weitgehend aus den verminderten Erträgen aus Fristentransformation in Folge einer weiter abgeflachten Zinsstrukturkurve. Absolut sank der Zinsüberschuss um 11 Millionen Euro auf 2,9 Milliarden Euro. Dieser Saldo errechnet sich aus dem starken Anstieg des Zinsaufwands (+643 Millionen Euro), dem eine deutlich schwächere Erhöhung des Zinsertrags (+589 Millionen Euro) gegenübersteht zuzüglich des Zinsergebnisses aus Derivaten (+43 Millionen Euro). Der ordentliche Ertrag stieg um knapp 2 Millionen Euro auf 0,53 Prozent (Vorjahr: 0,55 Prozent) der DBS bzw. auf insgesamt 889 Millionen Euro.

Der ordentliche Aufwand von 1,46 Prozent der DBS liegt sowohl unter dem Vorjahresergebnis (1,49 Prozent) als auch deutlich unter dem Wert des Bundes (1,76 Prozent). Im Einzelnen erhöhte sich der Personalaufwand um 80 Millionen Euro auf 1.572 Millionen Euro, während der Sachaufwand um 21 Millionen Euro auf 837 reduziert werden konnte. Nach wie vor sind die baden-württembergischen Sparkassen im Kostenmanagement bundesweit führend.

Die geringe Größenordnung des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften in Höhe von 6 Millionen Euro (Vorjahr 37 Millionen Euro) spiegelt die untergeordnete Bedeutung des Wertpapierhandelsbestands für Sparkassen wider.

Cost-Income-Ratio

Insgesamt stand damit einem Ertragsrückgang von 44 Millionen Euro eine Erhöhung des Verwaltungsaufwandes um 59 Millionen Euro gegenüber. Dadurch erhöhte sich die Cost-Income-Ratio von 61 Prozent auf 64 Prozent. Damit liegen die baden-württembergischen Sparkassen bundesweit an zweiter Stelle.

Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

Die Vorboten des wirtschaftlichen Abschwungs waren deutlich bei den Wertberichtigungen im Kreditgeschäft zu spüren; hier ermittelte sich ein Bewertungsergebnis von –405 Millionen Euro bzw. –0,24 Prozent der DBS (Vorjahr: –0,14 Prozent).

Eine analoge Entwicklung zeigte sich im Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft: Die Finanzmarktkrise führte bei den baden-württembergischen Sparkassen zu einem Abschreibungsbedarf in Höhe von –496 Millionen Euro bzw. –0,29 Prozent der DBS (Vorjahr: –0,16 Prozent der DBS).

Dementsprechend rückläufig waren die Zuführungen zu den Vorsorgereserven; diese fielen mit 134 Millionen Euro (0,08 Prozent der DBS) um 175 Millionen Euro geringer aus als im Vorjahr (0,19 Prozent der DBS).

Immerhin ermöglicht der Betrag von 134 Millionen Euro den Sparkassen den Ausbau der Vorsorgereserven, während

Mitwettbewerber Reserven auflösen mussten, um ihre Ertragssituation zu stabilisieren.

Ergebnis

Somit ermittelte sich per Saldo ein Bewertungsergebnis in Höhe von –1.003 Millionen Euro (–0,59 Prozent DBS). Das sich hieraus ergebende Betriebsergebnis nach Bewertung sank infolgedessen auf 0,22 Prozent der DBS (Vorjahr: 0,42 Prozent). Damit rangieren die baden-württembergischen Sparkassen im soliden Mittelfeld aller Sparkassen.

Das neutrale Ergebnis wies mit 5 Millionen Euro nach sechs Jahren wieder einen positiven Wert aus. Nach Berücksichtigung der Steuern in Höhe von 184 Millionen Euro (Vorjahr: 295 Millionen Euro) errechnet sich ein Jahresergebnis in Höhe von 200 Millionen Euro bzw. 0,12 Prozent der DBS (Vorjahr: 268 Millionen Euro).

Geschäftsentwicklung im Überblick	Bestand am 31.12.2008		Veränderungen im Jahr			
	Mio. €	%	2008		2007	
			Mio. €	%	Mio. €	%
Spareinlagen	37.729	22,0	-2.930	-7,2	-2.836	-6,5
Eigenemissionen	18.544	10,8	1.874	11,2	2.176	15,0
Termingelder	16.359	9,5	4.061	33,0	2.263	22,5
Sichteinlagen	31.672	18,5	1.289	4,2	1.444	5,0
Verbindlichkeiten gegen Kunden	104.304	60,8	4.294	4,3	3.047	3,1
Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	50.761	29,6	932	1,9	-123	-0,2
Wechselkredite	72	0,0	32	-30,9	-28	-21,1
kurzfristige Forderungen	9.339	5,4	170	1,9	531	6,1
mittelfristige Forderungen	6.154	3,6	614	11,1	235	4,4
langfristige Forderungen	79.210	46,2	1.999	2,6	1.449	1,9
Kredite an Kunden ¹⁾	94.775	55,2	2.750	3,0	2.186	2,4
Kredite an Kreditinstitute ²⁾	14.000	8,2	-3.887	-21,7	3.814	27,1
Wertpapiereigenanlagen	42.756	24,9	5.148	13,7	-2.929	-7,2
Bilanzsumme	171.587	100,0	5.904	3,6	3.915	2,4
Geschäftsvolumen	171.589		5.902	3,6	3.915	2,4

- 1) einschl. erworbene
Schuldscheine und
Namensschuld-
verschreibungen
2) ohne erworbene
Schuldscheine und
Namensschuld-
verschreibungen

„Die Krise zeigt: Gerade die Sparkassen haben Zukunft.“

**Interview mit Sparkassenpräsident
Peter Schneider**

**Wo sehen Sie derzeit die
größten Herausforderungen für
die baden-württembergischen
Sparkassen?**

Zunächst einmal zeigt gerade die Krise, wie zukunftsfähig das Modell der Sparkassen ist: Die Ersparnisse unserer Kunden werden in erster Linie in Form von Krediten in der Region investiert. Die öffentlich-rechtliche Finanzgruppe finanziert in Baden-Württemberg mittlerweile deutlich mehr als die Hälfte der Mittelstandskredite. Das stärkt die heimische Wirtschaft. Trotzdem stehen wir vor großen Herausforderungen. Wir haben das Mittelstandsgeschäft in den vergangenen Jahren bewusst ausgebaut, gerade auch weil sich andere Banken zurückgezogen haben. Wie es für eine Krise typisch ist, können sicher nicht alle Kredite, die wir in den vergangenen Jahren vergeben haben, so bedient werden, wie es die Schuldner ursprünglich vorhatten. Daher müssen wir mit einer steigenden Zahl an Kreditausfällen rechnen und verstärkt Reserven bilden.



Viele Mittelständler beklagen mittlerweile, dass es immer schwieriger wäre, notwendige Investitionen zu finanzieren. Was ist die Antwort der Sparkassen auf diese Klage?

Viele Banken haben in der Tat die Kreditvergabe eingeschränkt. Für die Sparkassen gilt das nicht. Wir weiten auch in 2009 die Mittelstandsfinanzierung aus und unterstützen wo immer es verantwortlich möglich ist die mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg. Binnen Jahresfrist haben wir unser Kreditvolumen für Unternehmen um rund sechs Prozent gesteigert.

Von Ihnen stammt der Ausspruch „Wer den Aufschwung finanziert, muss auch die Verluste im Abschwung tragen.“ – Was meinen Sie damit?

Die Sparkassen in Baden-Württemberg haben durch ihre Finanzkraft den Aufschwung getragen. Wir haben diesen durch viele Kredite finanziert. Zur Zeit kommen einige Unternehmen in Schwierigkeiten und sicherlich können manche auch Kredite nicht mehr bedienen. Dies müssen wir tragen – auch aus unserem öffentlich-rechtlichen Auftrag heraus – und dafür haben wir auch Vorsorge getroffen.

Ein Hauptthema 2008 war die Zukunft der Landesbank. Nicht erst seit der Finanzkrise gibt es Stimmen, die offen die Frage stellen, ob Landesbanken überhaupt notwendig seien. Wie sehen Sie das?

Natürlich brauchen wir aus Sparkassen-Sicht Landesbanken, aber nicht in dieser Zahl. Die Sparkassen-Zentralbankfunktion ist sehr wichtig. Aber auch sonst arbeiten Sparkassen und Landesbanken in vielfältiger Weise zusammen. Dies geschieht geräuschlos und wird daher von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Als beispielsweise im Oktober der Interbanken-Handel völlig zum Erliegen kam, funktionierte die Zusammenarbeit zwischen Sparkassen und Landesbanken trotzdem reibungslos. Hinzu kommt natürlich die insbesondere für Baden-Württemberg wichtige Aufgabe, Partner des großen Mittelstands zu sein – also all jener Firmen, deren Anforderungen beispielsweise an Kreditlinien für eine einzelne Sparkasse zu groß sind. Auch hier sind Landesbanken wichtig. Genau so wenn es darum geht, dass Sparkassen ihre mittelständischen Kunden via Landesbank auf den internationalen Märkten begleiten.



In vielen Ländern haben sich die Sparkassen aus dem Trägerkreis der Landesbanken zurückgezogen. Warum bleiben die Sparkassen in Baden-Württemberg weiterhin Träger der LBBW?

Weil wir an die Zukunft der LBBW glauben. Aktuell kämpfen wir gemeinsam mit Land und Stadt Stuttgart mit aller Kraft, um unsere Landesbank erfolgreich durch die Krise zu bringen. Sie war seit ihrer Gründung vor zehn Jahren außerordentlich erfolgreich, hat viele Arbeitsplätze geschaffen, Steuern bezahlt und als verlässlicher Finanzpartner unserer Wirtschaft einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Baden-Württembergs geleistet. Diese Erfolgsgeschichte wird aktuell von einigen Skeptikern einfach übersehen.

Die LBBW bekommt fünf Milliarden neues Kapital. Gut zwei Milliarden Euro kommen von den Sparkassen in Baden-Württemberg. Welche Auswirkungen hat das für den normalen Sparkassen-Kunden?

Gar keine, weil nicht die einzelnen Sparkassen, sondern wir als Sparkassenverband das Geld am Kapitalmarkt holen und die Refinanzierung aus der Ausschüttung der Landesbank bedienen.

Der Vorstandsvorsitzende der LBBW, Dr. Siegfried Jaschinski, musste auf Grund politischer Erwägungen auf Seiten des Landes gehen. Sein Nachfolger Hans-Jörg Vetter gilt als Sanierer. Was erwarten Sie von ihm?

Nachdem feststand, dass die Landesregierung einen Wechsel will, war für uns oberste Priorität, dass wir sofort einen ebenbürtigen Ersatz finden, damit keine Hängepartie entsteht. Mit Hans-Jörg Vetter wurde ein überzeugender Nachfolger mit Wurzeln in Baden-Württemberg und reichhaltigen Erfahrungen sowohl im privaten wie auch im öffentlichen Bankenwesen gewonnen. Aber: Die LBBW ist kein Sanierungsfall. Sie hat – wie andere vergleichbare Banken auch – im Zuge der Finanzkrise ein schweres Jahr 2008 hinter sich. Sie hat aber ein tragfähiges Geschäftsmodell, was die ersten Zahlen für 2009 deutlich zeigen. Trotzdem erwarte ich von Herrn Vetter, dass er das beschlossene Fitness-Programm zügig umsetzt und sich so die Erträge der Bank stabilisieren.



Was ist Ihre persönliche Lehre aus der Finanzkrise?

Wir müssen uns abkoppeln von den irrealen Renditevorstellungen des Kapitalmarkts. Der Markt und insbesondere die Rating-Agenturen haben uns zu Eigenkapitalrenditen von 15 Prozent und mehr gezwungen. Nachhaltiges, dauerhaftes und ehrliches Wirtschaften erlaubt aber nur langfristige Renditen, die deutlich

darunter liegen. Damit müssen wir uns zufrieden geben. Und damit können wir auch zufrieden sein.

Die Sparkassen stehen für nachhaltige und solide Geschäfte. Wir müssen das Vertrauen unserer Kunden jeden Tag aufs Neue rechtfertigen. Daher steht bei uns nicht die Rendite im Vordergrund, sondern Werte – das ist auch 2009 unser öffentlich-rechtlicher Auftrag.



Trotz Finanzkrise bleibt das gesellschaftliche Engagement Kernaufgabe der Sparkassen-Finanzgruppe. Zu den vielen Projekten, die 2008 gefördert wurden, gehört Kloster Neresheim im Kreis Ostalb. Beim Vor-Ort-Termin präsentierte Abt Norbert Stoffels das eindrucksvolle Modell des Klosters, das um ein Klostermuseum bereichert werden soll. Interessierte Besucher: Sparkassen-Präsident Peter Schneider, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Ostalb, Johannes Werner, und Landrat Klaus Pavel (von links).

Die neue Geschäftsstelle Lonsee der Sparkasse Ulm bietet auf 120 Quadratmetern alle Finanzdienstleistungen.



Der Sparkassenverband – Dienstleister für die Sparkassen

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg vertritt die Interessen der Sparkassen und ihrer kommunalen Träger. Der Verband fördert das öffentliche Sparkassenwesen und stärkt die Position der baden-württembergischen Sparkassen als Dienstleister für ihre Kunden. Dabei unterstützt er die Sparkassen bei der Ausrichtung auf veränderte Rahmenbedingungen und ermöglicht den gemeinschaftlichen öffentlichen Auftritt mit den Verbundunternehmen. Er bietet ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm in der Sparkassenakademie. Außerdem prüft der Verband die baden-württembergischen Sparkassen über seine unabhängige Prüfungsstelle.



Der SVBW

Im Sparkassenverband Baden-Württemberg (im Weiteren SVBW) waren Ende 2008 insgesamt 55 Sparkassen mit 2.475 Geschäftsstellen (inklusive SB-Geschäftsstellen), 35.888 Beschäftigten und einer Bilanzsumme von 171,6 Milliarden Euro und ihre kommunalen Träger zusammengeschlossen.

An der Spitze des SVBW steht der Vorstandsvorsteher Präsident Peter Schneider, MdL. Er repräsentiert und steuert die Gruppe in den Gremien des SVBW. Sein hauptamtlicher Stellvertreter ist Verbandsgeschäftsführer Tilmann Hesselbarth. Der Vorstandsvorsteher ist Verwaltungsratsvorsitzender der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) und der LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg. Außerdem ist der SVBW-Präsident Aufsichtsratsvorsitzender der Sparkassenversicherung Baden-Württemberg Holding AG.

Rechtsform

Der SVBW ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart. Der weitere Standort in Mannheim wurde zum 31. März 2008 aufgegeben.

Mitglieder

Zum Stichtag 31. Dezember 2008 waren 55 rechtlich selbstständige Sparkassen Mitglied (seit 1. Januar 2009 sind es 54). Diese Sparkassen – 19 Kreissparkassen, eine Stadtparkasse, 33 Bezirkssparkassen und zwei Zweckverbandssparkassen – und deren kommunale Träger sind im SVBW zusammengeschlossen.

Rechtsaufsicht

Die baden-württembergischen Sparkassen und der SVBW unterstehen der Rechtsaufsicht des Landes Baden-Württemberg. Rechtsaufsichtsbehörde ist das Innenministerium Baden-Württemberg. Für die Sparkassen wird die Aufsicht von den zuständigen Regierungspräsidien ausgeübt.

Mitarbeiter

Ende 2008 beschäftigte der Sparkassenverband Baden-Württemberg 306,1 Mak (Mitarbeiterkapazitäten), diese verteilen sich auf die einzelnen Ressorts wie folgt:

Verbandsleitung und Ressort 1 Grundsatz/Recht/ Personal und Verwaltung	64,2 Mak
Ressort 2 Sparkassenakademie	65,9 Mak
Ressort 3 Markt und Betrieb	58,6 Mak
Ressort 4 Informationstechnologie	16,0 Mak
Ressort 5 Prüfungsstelle	101,4 Mak

Im Berichtsjahr legten eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter der Prüfungsstelle erfolgreich das Verbandsprüferexamen ab.

Mitgliedschaften

Der SVBW ist Mitglied sowohl beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin, als auch beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin.

Trägerschaften

Träger der zum 1. Januar 1999 gegründeten Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) sind das Land Baden-Württemberg und der SVBW (zu jeweils 35,611 Prozent), die Landeshauptstadt Stuttgart (zu 18,932 Prozent), der Sparkassenverband Rheinland-Pfalz (zu 4,923 Prozent) sowie die Landeskreditbank (zu 4,923 Prozent).

Träger der LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg sind der SVBW (mit 93,33 Prozent) und die LBBW (mit 6,67 Prozent). Der SVBW ist außerdem Träger der LBS Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz (mit 20 Prozent).

Neben der Mitträgerschaft bei den Verbundunternehmen LBBW und LBS sind die Anteile an der SV Holding AG über Beteiligungsgesellschaften gebündelt, die vom SVBW verwaltet werden.

Weitere wesentliche Beteiligungen

- Beteiligungsgesellschaft des Sparkassenverbands Baden-Württemberg mbH & Co.KG, Stuttgart
- ConCardis GmbH, Frankfurt
- Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
- DS Zahlungsverkehrsgesellschaft mbH, Karlsruhe
- EURO Kartensysteme GmbH, Frankfurt am Main
- Geschäftsführungsgesellschaft mbH des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
- Innovationsförderungs-Gesellschaft der Badischen Sparkassenorganisation mbH, Mannheim (seit 2009: Stuttgart)
- LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH, Stuttgart
- LBBW Immobilien Landsiedlung GmbH, Stuttgart
- SI-BW Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Karlsruhe (seit 2009: Stuttgart)
- SIZ-Informatik-Zentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn
- Solidarpakt Grundstücksgesellschaft des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes KG, Mannheim (seit 2009: Stuttgart)
- Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
- Sparkassen Informatik Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
- „WIRTSCHAFTSPRÜFUNG“ Treuhand-, Revisions- und Unternehmensberatungs-Gesellschaft mbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft, Ditzingen
- WSV Württembergische Sparkassen Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart

Ehrungen

Große Baden-Württembergische Sparkassenmedaille

Im Jahr 2008 erhielten drei Persönlichkeiten aus der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg die Große Baden-Württembergische Sparkassenmedaille in Gold verliehen. Mit dieser höchsten Auszeichnung der baden-württembergischen Sparkassenorganisation werden besondere Leistungen und Verdienste im Sparkassenwesen gewürdigt. Geehrt wurden (in chronologischer Folge der Verleihung):

Direktor i.R. Reinhard Schäfer
23. Januar 2008

Sparkassendirektor Jochen Haaga
5. September 2008

Landrat Bernhard Maier
22. September 2008

Staufermedaille in Gold

Am 27. Juli 2008 hat Ministerpräsident Günther H. Oettinger die Staufermedaille in Gold an Sparkassenpräsident Peter Schneider überreicht. Die Ehrung fand in Stuttgart anlässlich des Stiftungskonzerts des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg statt, zu dem der Sparkassenverband Baden-Württemberg eingeladen hatte. Der Regierungschef würdigte die langjährigen und vielfältigen Verdienste Schneiders um Baden-Württemberg. „Mit besonderem Einsatz hat sich Peter Schneider als Landrat verdient gemacht und den Landkreis Biberach vorangebracht. Auch heute leistet er als Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg großartige Arbeit und trägt als Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg wesentlich zur Stärkung des Landes als Wirtschafts- und Bankenstandort bei“, betonte Oettinger.

Schlichtungsstelle

Zur Klärung und Vermittlung bei Meinungsverschiedenheiten im Geschäft mit Privatkunden unterhält der Sparkassenverband Baden-Württemberg eine mit zwei unabhängigen Schlichtern besetzte Schlichtungsstelle.

Im Jahre 2008 waren insgesamt 144 schriftlich eingegangene Beschwerden zu verzeichnen. Das bedeutete einen weiteren Rückgang um 20 Prozent gegenüber den Vorjahren (2007: 181 Beschwerdefälle, 2006: 193).

12 Eingaben betrafen Sachverhalte, die in den Zuständigkeitsbereich anderer Schlichtungseinrichtungen fielen und dorthin abgegeben wurden.

Von den verbleibenden 132 Beschwerden betrafen 106 die unterschiedlichsten Sachverhalte und Geschäftsvorgänge, wobei lediglich das Kreditgeschäft (39) und der Bereich „Girokonto für jedermann“ mit 26 Eingängen etwas hervortraten (Zahlungsverkehr: 19, Wertpapiergeschäfte: 19).

Von den 106 Beschwerden, die allgemeine Sachverhalte betrafen, waren 40 als unzulässig zurückzuweisen oder es musste eine Entscheidung abgelehnt werden, da eine nach der Schlichtungsordnung nicht mögliche Beweiserhebung erforderlich gewesen wäre oder grundsätzliche Rechtsfragen tangiert waren. 29 Fälle konnten bereits im Vorfeld einer Entscheidung einvernehmlich im Sinne eines Kompromisses erledigt werden.

Bei den förmlich ergangenen Entscheidungen der Schlichter war in 29 Fällen zu Gunsten der Sparkasse zu entscheiden, während in acht Fällen ein Fehlverhalten der Sparkasse festzustellen war.

Zum Thema „Girokonto für jedermann“ waren 26 förmliche Beschwerden zu verzeichnen und damit ein weiterer Rückgang gegenüber dem Vorjahr (44) festzustellen. Während sich in sechs Fällen die jeweilige Sparkasse freiwillig zur Einrichtung eines Guthabenkontos bereit erklärte, konnte in 13 Fällen festgestellt werden, dass sich die Sparkasse korrekt an die ZKA-Empfehlung zum „Girokonto für jedermann“ gehalten hatte. In einem Fall war ein Verstoß der Sparkasse gegen die ZKA-Empfehlung festzustellen. Die weiteren Fälle wurden zurückgezogen oder nicht weiterverfolgt.

Alle Schlichtersprüche wurden von den Beteiligten akzeptiert. Klagen sind uns nicht bekannt geworden.

Rechtsberatung

Die Rechtsabteilung des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg berät die Mitgliedssparkassen auf allen relevanten Rechtsgebieten. Einen Schwerpunkt bildete wie in den Vorjahren die Begleitung bei der Umsetzung neuer Regelungen auf dem Gebiet der Bankaufsicht und des Kapitalmarktrechts.

Im März 2008 haben die Sparkassen erstmals Meldungen nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) und der neuen Groß- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV) abgegeben. Die Vorbereitung und Umsetzungsunterstützung der Sparkassen erfolgte im Rahmen mehrerer Projekte auf überregionaler Ebene (DSGV, Finanz Informatik).

Die zentrale fachliche Umsetzungsunterstützung erfolgt mittlerweile durch das DSGV-Projekt „Umsetzungsunterstützung Solvabilität und MaRisk – Phase 2 (USM)“. Auf diesem Feld war das Jahr 2008 geprägt durch die Klärung zahlreicher Detailfragen der Umsetzung sowie der Erstellung von Leitfäden zu einigen Spezialthemen.

Zum Stichtag 31.12.2008 waren erstmals die Offenlegungspflichten nach der SolvV zu erfüllen. In diesem Zusammenhang wurden unter Mitwirkung von Sparkassenvertretern ein SVBW-Beispielsbericht sowie eine Checkliste entwickelt. Die Unterlagen wurden den Sparkassen Ende 2008 zugeleitet und im Rahmen diverser Fachtagungen vorgestellt.

Integration der Outsourcing-Regelungen in die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)

Im Zusammenhang mit der Ende 2007 erfolgten Aufnahme der Regelungen zur Auslagerung von Prozessen und Aktivitäten in die MaRisk wurde im Rahmen des USM-Projekts das Anhang-Dokument „Integration der Outsourcing-Regelungen“ zum MaRisk-Interpretationsleitfaden entwickelt. Die Hinweise konnten den Sparkassen im Februar 2008 zur Verfügung gestellt werden.

Als Reaktion auf die anhaltende Finanzmarktkrise gibt es sowohl im internationalen wie auch im nationalen Bereich konkrete Initiativen zur Überarbeitung und Verschärfung aufsichtlicher Vorschriften. Diese betreffen insbesondere das Verbriefungsgeschäft sowie das Management von Liquiditäts- und Konzentrationsrisiken. Darüber hinaus wird auch über eine Erhöhung der Eigenmittelanforderungen diskutiert. Im Februar 2009 hat die BaFin bereits den Entwurf einer MaRisk-Novelle vorgelegt.

Angesichts der Entwicklungen beabsichtigt der DSGV eine Fortführung des USM-Projekts über das Jahr 2009 hinaus. Der SVBW ist wie bereits bisher in die Projektaktivitäten mit eingebunden.

Umsetzung des neuen Geldwäscherechts

Im August 2008 ist mit dem Geldwäscherebekämpfungsergänzungsgesetz die 3. EU-Geldwäscherichtlinie in nationales Recht übergeführt worden. Das

neue Recht zieht in einzelnen Bereichen grundlegende Veränderungen nach sich. Trotzdem hat der Gesetzgeber der Kreditwirtschaft keine Übergangsregelung zugestanden. Um den Instituten gleichwohl eine geordnete Überführung der neuen gesetzlichen Regelungen in die Praxis zu ermöglichen, hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht daraufhin einen aufsichtlichen Implementierungszeitraum von neun Monaten eingeräumt. Dieser stellte sich aber nicht zuletzt vor dem Hintergrund der erforderlichen EDV-Anpassungen als knapp bemessen heraus.

Zur Unterstützung der Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen wurde beim SVBW unter Einbeziehung mehrerer Geldwäschebeauftragter der Mitglieds Sparkassen ein Arbeitskreis eingerichtet. Dieser soll die vom Zentralen Kreditausschuss zur Erläuterung des neuen Geldwäscherechts avisierten Industriestandards um Anregungen für die Sparkassenpraxis ergänzen. So konnte den Sparkassen z. B. noch im Dezember 2008 ein vom Arbeitskreis entwickelter Erhebungsbogen zur Ermittlung politisch exponierter Personen zur Verfügung gestellt werden.

Kapitalmarktrecht

Die Beratungsleistungen im Kapitalmarktrecht waren auch im Jahre 2008 maßgeblich geprägt durch das bereits zum 1. November 2007 in Kraft getretene „Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente und der Durchführungsrichtlinie der

Kommission (Finanzmarktrichtlinie Umsetzungsgesetz – FRUG)“. Im Zuge der konkreten Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen waren bei den Sparkassen zahlreiche Detailfragen zu klären. Als ein Schwerpunkt kristallisierte sich dabei die Problematik der Offenlegung von Zuwendungen im Zusammenhang mit Wertpapierdienstleistungen heraus.

Als weiterer Schwerpunkt erwies sich die Umsetzung der neuen Mitarbeiterleitsätze in den Mitgliedsinstituten zum 1. November 2008. Durch die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) änderten sich die Vorgaben für Mitarbeitergeschäfte.

Bis zum 31. Dezember 2008 ermöglichte das Wertpapierprospektgesetz den Mitgliedsinstituten in ihrer Rolle als Dauermittenten eine prospektfreie Emission von Inhaberschuldverschreibungen. Diese „Privilegierung“ ist jedoch zum 31. Dezember 2008 weggefallen, so dass seit dem 1. Januar 2009 eine Prospektspflicht – sofern nicht bestimmte im Gesetz vorgesehene Ausnahmen vorliegen – für die Emission von Inhaberschuldverschreibungen besteht. Aus diesem Anlass entschlossen sich einige Sparkassen, einen eigenen Wertpapierprospekt zu erstellen. Die Erstellung dieser Wertpapierprospekte erfolgte im Wesentlichen auf Basis des vom entsprechenden DSGVO Arbeitskreis entwickelten Musterprospektes und einer begleitenden Beratung durch die Rechtsabteilung des SVBW.

Handelsforum

„Regional ist genial“

Unter dem Motto „Regional ist genial“ fand am 17. April 2008 das 19. Handelsforum in Karlsruhe statt. Über 300 Vertreter des Einzelhandels und der Sparkassen sowie von Kommunen und Werbegemeinschaften in Baden-Württemberg diskutierten bei der gemeinsamen Veranstaltung des Sparkassenverbandes und des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg über Strategien eines starken regionalen Handels.

Präsident Peter Schneider MdL hob in seiner Begrüßung die Rolle der Sparkassen als starken Partner vor Ort und für den Handel hervor. „Sparkassen sind vom Scheitel bis zur Sohle regionale Kreditinstitute“ lautete eine der Botschaften aus seinem Vortrag. Zudem führte er aus, dass das Regionalprinzip eine Garantie dafür sei, dass das in der Region angesparte Geld zur Förderung der lokalen Wirtschaft und der Bevölkerung eingesetzt würde. „Nicht nur regional ist genial, sondern auch die Partnerschaft von Sparkassen und Einzelhandel!“, resümierte Präsident Schneider in seiner Rede zum Handelsforum 2008.

Gern gesehener Gast beim Handelsforum ist Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister MdL, der in seinem Vortrag deutlich machte, dass Baden-Württemberg auch in Zukunft ein besonders attraktiver Handelsstandort bleiben wird. Horst Lenk, Präsident des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg und Vizepräsident des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels, ging auf



die Bedeutung der Region und die regionale Ausrichtung der Handelsunternehmen ein.

Mit der Region als Wirtschaftsfaktor beschäftigten sich aus den unterschiedlichsten Facetten die Vorträge der vier weiteren Referenten. Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung an der Universität Ulm, sprach zur „Region als Wirtschaftsfaktor“. „Was einen Ort am Leben hält“ präsentierte Reimut Vogel von der Okle GmbH Nahversorger-Strategien für Städte und Gemeinden. Christian Blümelhuber, Professor für Absatz- und Distributionswirtschaft an der Technischen Universität München, stellte Ideen für ein erfolgreiches regionales Marketing vor. Den Schlusspunkt der Vorträge setzte Peter Wippermann vom trendbüro Hamburg mit seinen Ausführungen zu „Mut zum Handel – Gesellschafts- und Konsumtrends“.

Treffpunkt im Foyer des Kongresshauses Karlsruhe (von links): Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher, Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung der Universität Ulm, Pforzheims Oberbürgermeisterin Christel Augenstein, der Präsident des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg, Horst Lenk, Hauptgeschäftsführerin Sabine Hagmann Sparkassenpräsident Peter Schneider und Rüdiger Fricke, Citymanager in Pforzheim.

Kommunalforum

„Kinderland, Erfinderland, Musterland? Bildung – Erfolgsfaktor für Baden-Württemberg“, unter diesem Motto stand das Kommunalforum am 21. Oktober 2008 im Kongresshaus Baden-Baden. Rund 600 Landräte, Oberbürgermeister, Bürgermeister, Dezenten und natürlich Vertreter der Sparkassen waren der Einladung der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg gefolgt.

Zu den Referenten zählten neben Sparkassenpräsident Peter Schneider unter anderem Ministerpräsident Günther Oettinger, Kultusminister Helmut Rau, der ehemalige Leiter der Schule Schloss Salem, Dr. Bernhard Bueb, und der Direktor des Deutschen Museums in München, Professor Dr. Wolfgang Heckl. Für Denkanstöße sorgten auch Dr. Ernst Rösner vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund sowie Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung.

Einen Tag vor dem Nationalen Bildungsgipfel der Bundesregierung und der Länder sei der Dialog zwischen dem Finanzsektor und der Politik mehr denn je gefragt, bestätigte Ministerpräsident Günther Oettinger in seiner Rede. Gemeinsam müsse man sich die Frage stellen, was zu tun sei, damit Baden-Württemberg auch in den kommenden Jahren Leistungsland bleibe. „Wir handeln nicht mit Öl, sondern unser Reichtum sind die Menschen mit ihrem Fleiß, Können und Erfindungsreichtum.“ Gerade im Zeitalter globalen Wettbe-



werbs sei Bildung die Investition der Zukunft. „Wir müssen begreifen, dass unsere Kinder besser ausgebildet sein müssen, als jede Generation davor“, so Oettinger. Die Ressource „Humankapital“ entscheide mehr denn je über Wohlstand, Arbeitsplätze und die Zukunftschancen der jungen Generation. Entsprechend hohe Priorität habe daher die Bildungspolitik für die Landesregierung.

Gestalteten den Auftakt zum Kommunalforum: Ministerpräsident Günther Oettinger (links), Sparkassenpräsident Peter Schneider und „Deutschlands strengster Lehrer“, Dr. Bernhard Bueb (Mitte).

Messen und Aktionswochen

Messeauftritte 2008

Das Engagement für die Region prägt die Geschäftspolitik der Sparkassen. Auch mit Hilfe von Messen dokumentieren die Institute so intensiv ihre Nähe zu den Menschen und zum Land.

Folglich präsentierten sich die Sparkassen mit ihren Verbundpartnern LBS Baden-Württemberg und SV Sparkassenversicherung sowie mit Unterstützung des SVBW auf den überregional bedeutsamen Landesausstellungen „Große Frühjahrsmesse“, Ulm (29. März bis 6. April), „Biberacher Frühjahrsausstellung/BIFA“ (12. bis

20. April) und der „Tauberfrankenausstellung“, Bad Mergentheim (8. bis 16. November) sowie landesweit auf einer Vielzahl örtlicher Leistungs- und Gewerbeschauen.

Invest 2008

Deutschlands größte Finanzmesse, die vom 13. bis 15. April 2008 erstmals auf der Neuen Messe Stuttgart stattfand, konnte einen Besucherrekord verbuchen. 17.000 interessierte private und institutionelle Anleger informierten sich bei etwa 200 Ausstellern über Produkte und Trends auf dem Kapitalmarkt. Die Sparkassen aus Baden-Württemberg waren

Der Stand der Sparkassen-Finanzgruppe bei der Invest 2008.



wie schon in den Vorjahren gemeinsam mit der DekaBank mit einem repräsentativen Stand vertreten. Das Herzstück des Messeauftritts waren die Beratungsleistungen der Fachberater aus Sparkassen und DekaBank, deren kompetenter Rat von den Besuchern gern und umfassend eingeholt wurde.

Internationale Aktionswochen „Erfolgreich im Ausland“

Mit den vom 3. bis 14. März 2008 durchgeführten Internationalen Aktionswochen „Erfolgreich im Ausland“ hat die Sparkassen-Finanzgruppe eine breit angelegte Kommunikationsoffensive für das internationale Firmenkundengeschäft begonnen. „Mit uns starten Sie auch international richtig durch“ lautete die Schlagzeile der Werbekampagne, mit der die mittelständische Firmenkundschaft auf die Auslandskompetenz der Sparkassen gezielt aufmerksam gemacht werden sollte. In über 200 Veranstaltungen haben Institute in ganz Deutschland die Aktion unterstützt.

„Richtig durchgestartet“ sind unsere Sparkassen in Baden-Württemberg. Annähernd 50 Veranstaltungen und Aktionen aus dem Südwesten haben zum Erfolg dieser konzertierten Aktion innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe maßgeblich beigetragen. Zum breitgefächerten Spektrum gehörten Informationsveranstaltungen und Workshops zu Fachthemen wie Exportfinanzierung, Zins- und Währungsmanagement sowie Cashmanagement und SEPA. Neben Frankreich, Russland, Tschechien und

Ungarn standen der Nahe, Mittlere und Ferne Osten im Fokus, wobei China – vor dem Hintergrund der Olympischen Spiele – ein besonders zugkräftiges Thema darstellte. Der Besuch einer indischen Unternehmensdelegation komplettierte die Veranstaltungsreihe „Erfolgreich im Ausland“ in Baden-Württemberg.

Der SVBW flankierte die Aktionswochen durch gezielte Pressearbeit sowie durch einen „IHK-Beileger“, der in einer Auflage von 280.000 Stück in allen baden-württembergischen IHK-Zeitschriften geschaltet wurde. Dass der Verbund lebt, haben gerade die Aktionswochen zum internationalen Geschäft unter Beweis gestellt. Die Sparkassen in Baden-Württemberg erfuhren tatkräftige Unterstützung durch die LBBW. Viele dieser Events wären ohne die Unterstützung der Auslandsrepräsentanzen sowie Niederlassungen der LBBW bzw. der German Centres der LBBW nicht möglich gewesen. Auch die Deutsche Leasing hat sich mit ihrem Referentenservice engagiert eingebracht.

Die Marktstellung der Sparkassen im Auslandsgeschäft zu stärken, ist eine der großen Herausforderungen der Sparkassen im Firmenkundengeschäft. Mit der Kommunikationsoffensive in 2008 konnte ein wichtiger Beitrag zur Profilierung der Auslandskompetenz geleistet werden. Die Chance bietet sich auch 2009. Unter dem Motto „International besser ankommen“ fand im März 2009 eine Neuauflage der Internationalen Aktionswochen statt.

Sparkassenakademie Baden-Württemberg

Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden

Aufbauend auf die etablierten Finanzkonzepte im Privat-, Individual- und Geschäftskundenbereich erfolgte 2006 die Entwicklung strukturierter Beratungsmedien für die Gewerbe- und Firmenkundenberatung (vgl. Abb. 1). Ausgangspunkt hierbei war eine durchdachte Grundlage für die ganzheitliche Beratung im anspruchsvollen gewerblichen Kundengeschäft zu haben. Ermöglicht wird dadurch die aktive, strukturierte, systematische und bedürfnisorientierte Kundenansprache.

Die seit Herbst 2006 in der Praxis eingesetzten Beratungsbögen bestätigen mittlerweile eindeutig, dass die Sparkassen-Finanzgruppe ein wertvolles Instrumentarium für das Kundengespräch geschaffen hat. Auf der einen Seite profitiert der Berater – sei es die Nachwuchskraft, sei es der langjährig-erfolgreiche Seniorberater – durch einen nachvollziehbaren roten Faden für das Gespräch. Auf der anderen Seite profitiert der Kunde nicht nur von einer Transparenz im Gespräch, sondern darüber hinaus auch von zahlreichen Impulsen für seinen Betrieb und erfährt dabei eines, was heutzutage bei den meisten Wettbewerbern nicht mehr vorhanden ist: Wertschätzung. Dafür, dass dieser positive Eindruck auf beiden Seiten entsteht, ist jedoch eines elementar: Raum sowie Zeit für Training und Impulse von erfahrenen Trainern für die Kundenberater.

Abb. 1: Ganzheitliche Beratung auf Basis der Vertriebskonzeptionen des DSGV

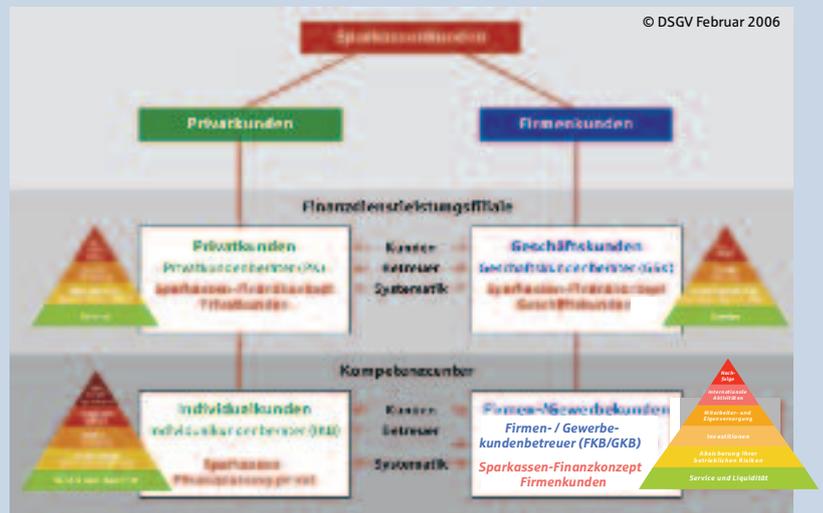
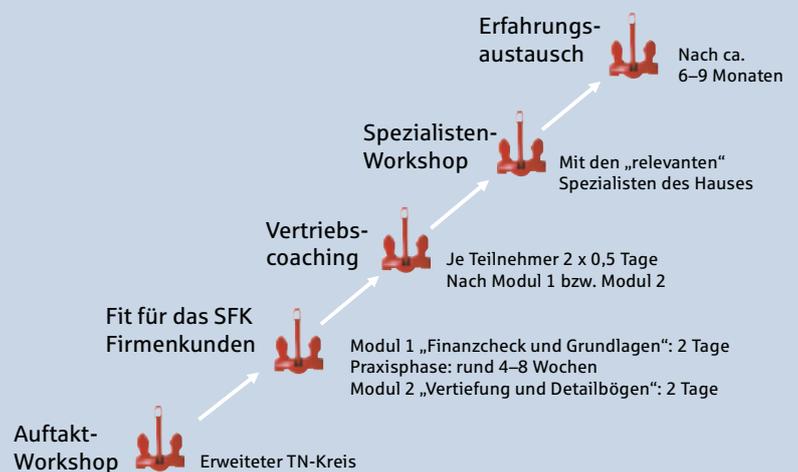


Abb. 2: Überblick Trainings- und Coachingkonzept



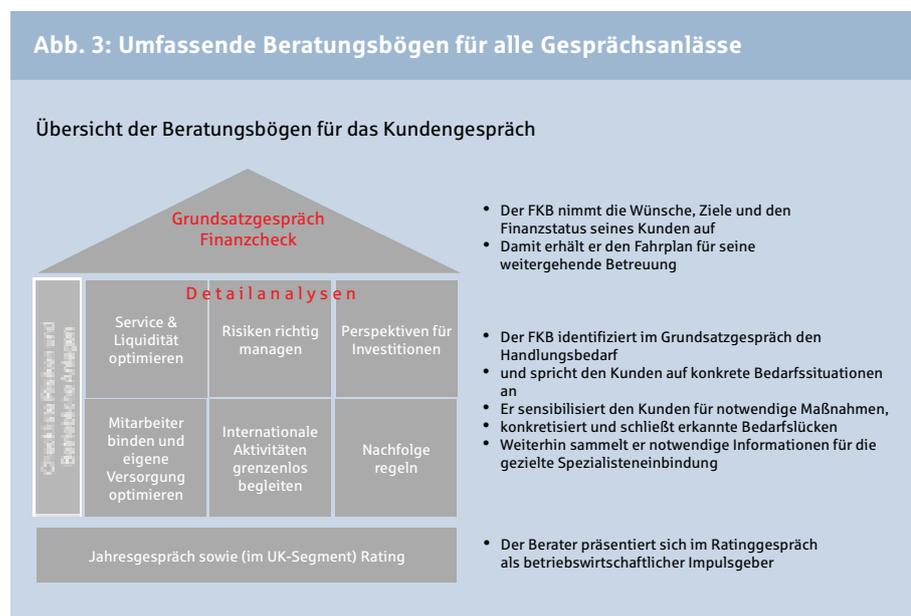
Die Sparkassenakademie stand hierbei auch 2008 mit eigenen Trainern sowie mit Kooperationspartnern zur Verfügung. Hierdurch kann der SVBW höchste Qualität bei der Umsetzung des Trainings- und Coachingkonzeptes garantieren (Ablauf vgl. Abb. 2). Bevor jedoch mit den eigentlichen Trainings begonnen werden kann, gilt es zu ermitteln, wie die „Finanzkonzept-Sparkasse“ aus Sicht der Kunden auftreten will. Hier hat sich die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Unternehmensberatung des Verbandes als vorbildlich erwiesen.

Typischerweise wird die intensive Phase mit einer Mitarbeiterveranstaltung eingeleitet; bei dieser sind nicht nur die direkt betroffenen, sondern selbstverständlich auch die indirekt betroffenen Mitarbeiter (Marktfolge, Assistenzen ...) über die Neuerungen und die Chancen des Finanzkonzeptes zu informieren.

Die Vertriebsstrainings finden in einer Gruppe von zehn bis zwölf Beratern statt und werden durch zwei Trainer umgesetzt. Durch ein derartiges Trainertandem ist garantiert, dass jeder Teilnehmer eine sehr enge, praxisnahe Begleitung in den beiden Trainingsmodulen erfährt. Geprägt durch jahrelanges, individuelles und erfolgreiches Arbeiten gilt es zu Trainingsauftakt, dass sich die Berater mit dem neuen Beratungsansatz vertraut machen und diesen als Chance für erfolgreiche(re) Kundengespräche begreifen. Die Ermutigung, eigene Formulierungen statt enthaltener, vorgeschlagener Fragen

einzusetzen, gehören ebenso zu den Traineraufgaben wie dafür zu werben, die zahlreichen Bögen als „Werkzeug“, als „Impulsgeber“ zu betrachten und zu (be-)nutzen. Auch der Auseinandersetzung mit möglichen enthaltenen Stolpersteinen, mit fachlichen Informationslücken ist ebenso Platz einzuräumen wie der Heranführung zu Themen in den ersten Minuten des Kundengesprächs (Gesprächsstrukturierung, Nutzenvermittlung). Um eine künstlich erzeugte „Laborsituation“ für die elementar wichtigen Gesprächsdialoge mit dem Basismedium „Finanzcheck“ zu vermeiden, wird in Kleingruppen und anhand mitgebrachter Echkundenfälle das bedeutsame Grundsatzgespräch (auch „Basis- oder Finanzcheckgespräch“) geübt und perfektioniert.

Abb. 3: Umfassende Beratungsbögen für alle Gesprächsanlässe



Nach dem ersten Trainingsmodul findet – ebenso wie nach dem zweiten, das rund acht Wochen später stattfindet – die Begleitung im Kundengespräch durch Vertriebscoaches der Akademie statt. Hierbei ergibt sich einerseits die Chance einer individuellen, vertraulichen Rückmeldung sowie andererseits noch eventuell vorhandene Trainingsdefizite zu identifizieren und auszugleichen.

Im zweiten Trainingsmodul ist Raum für beispielsweise einen ersten Erfahrungsaustausch, für die Einführung ausgewählter Detailbögen sowie für das interessante Thema des Empfehlungsmanagements. Weitere individuelle Vorgaben und Wünsche der Sparkasse werden regelmäßig beachtet. Nach einer zweiten Vertriebscoachingrunde erfolgt ein Erfahrungsaustausch im Kreis der seinerzeitigen Trainingsgruppe. Ein erfolgreich durchgeführtes Trainings- und Coachingkonzept findet nach rund einem drei-viertel Jahr sein Ende. Die weitere Begleitung zur Sicherung der Nachhaltigkeit wird von da an regelmäßig durch die Führungskräfte in Kooperation mit der Personalabteilung vor Ort übernommen.

Ausdruck vorhandener Zufriedenheit mit der Unterstützung bei der Einführung des Finanzkonzeptes ist die nach wie vor überaus hohe Nachfrage unserer Kunden, den Sparkassen im Land, sie bei diesem wichtigen Prozess begleiten zu dürfen.

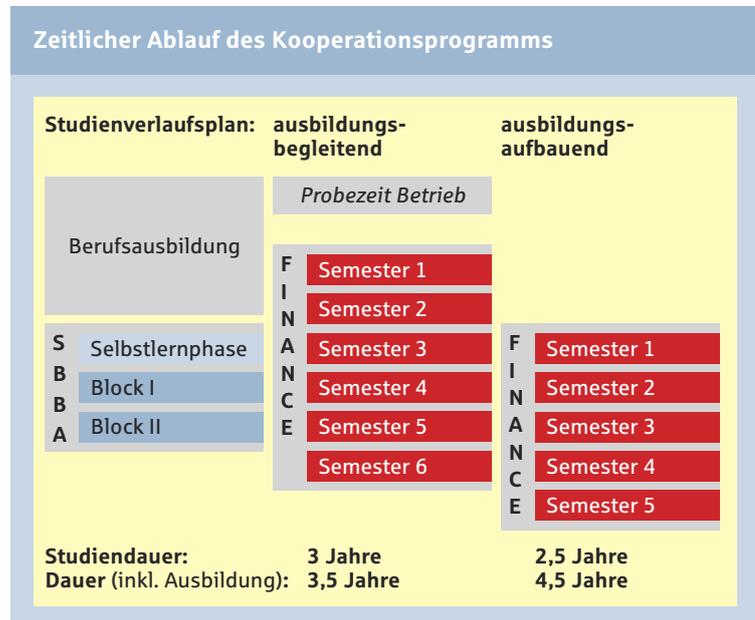
Personalentwicklungsprogramm „Bankbetriebswirt/-in (SBW) für Abiturienten und Bachelor of Science“

Der demographische Wandel macht sich in der Deutschen Wirtschaft bei der Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften schon heute bemerkbar. Im Wettbewerb um die Besten ist bereits vom „war of talents“ die Rede. Auch Personalverantwortliche in unserer Organisation berichten von einer zunehmenden Verschärfung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Insbesondere die Rekrutierung und Bindung von leistungsfähigen Abiturienten werde immer schwieriger. Zwar ist die Abiturientenquote bei den Auszubildenden der baden-württembergischen Sparkassen auf ca. 60 Prozent gestiegen, es sei jedoch festzustellen, dass sich leistungsfähige Abiturienten verstärkt für akademische Abschlüsse interessieren. Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Wettbewerbssituation um qualifizierte Nachwuchskräfte hat die Sparkassenakademie Baden-Württemberg in Kooperation mit der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe – University of Applied Sciences – Bonn das Personalentwicklungsprogramm „Bankbetriebswirt/-in (SBW) für Abiturienten und Bachelor of Science“ entwickelt, das den beschriebenen Veränderungen Rechnung trägt.

Das Personalentwicklungsprogramm „Bankbetriebswirt/-in (SBW) für Abiturienten und Bachelor of Science“ ist eine bundesweit einzigartige Studienkonzeption, die den Studiengang „Bankbetriebswirt/-in für Abiturienten“ als festen Bestandteil im Bachelor-Studiengang „Finance“ der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe integriert. Den Studierenden wird ein deutlicher Mehrwert an beruflicher Kompetenz und Verwendungsfähigkeit vermittelt, in dem durch die Mehrfachqualifizierung zum/zur Bankkaufmann/-frau, zum/zur Bankbetriebswirt/-in (SBW) und zum Bachelor of Science eine Verzahnung von wissenschaftstheoretischen Inhalten und praxisbezogener beruflicher Qualifizierung angeboten wird. Nicht zuletzt erwerben die Studierenden einen den Organisationsabschluss ergänzenden international anerkannten Hochschulgrad. Durch die zeitliche Parallelität der beiden Studienprogramme sowie die Anrechenbarkeit von Studien- und Prüfungsleistungen im Studiengang „Bankbetriebswirt/-in (SBW) für Abiturienten“ auf das Bachelor-Studium wird dabei eine deutliche Verkürzung der Gesamtstudiendauer erreicht.

Das Personalentwicklungsprogramm „Bankbetriebswirt/-in (SBW) für Abiturienten und Bachelor of Science“ der Sparkassenakademie Baden-Württemberg wird in zwei Varianten angeboten,

bei denen das Hochschulstudium entweder ausbildungsbegleitend oder auf der Ausbildung aufbauend erfolgt. Die Berufsausbildung wird in den entsprechenden Instituten unter Berücksichtigung des Berufsschulbesuchs absolviert. Unmittelbar an die Berufsausbildung schließt sich der Besuch des Studiengangs „Bankbetriebswirt/-in (SBW) für Abiturienten“ an.



Online-basiertes Feedbackinstrument „Diagnose Management und Führung“

Die Sparkassenakademie Baden-Württemberg hat in Zusammenarbeit mit Vertretern der Regionalverbände OSV, RSGV, SGVHT und mit wissenschaftlicher Begleitung durch Prof. Dr. Schuler, Universität Hohenheim, das online-basierte Feedbackinstrument „Diagnose Management und Führung“ (DMF) entwickelt. Es dient der Erfassung und Optimierung des sach- und personenbezogenen Führungsverhaltens und stellt einen integralen Bestandteil des personalwirtschaftlichen Gesamtkonzepts des DSGVO dar.

Die Entwicklung von DMF erfolgte in einem mehrstufigen Prozess. Im Rahmen einer Anforderungsanalyse wurden die Leitlinien von 38 Sparkassen ausgewertet, Workshops mit insgesamt 52 Führungskräften aus vier Regionalverbänden veranstaltet sowie 33 Experteninterviews mit Entscheidungsträgern aus den Sparkassen durchgeführt. Eine erste Anwendung fand bei der Vorerprobung mit insgesamt 36 Führungskräften aus drei Sparkassen statt. Eine umfangreiche Pilotierung in acht Sparkassen, bei der die Einschätzungen von 108 Führungskräften, 102 übergeordneten Führungskräften und 806 Mitarbeitern erhoben wurden, diente der Überprüfung und abschließenden Bestätigung der Praxistauglichkeit des Verfahrens.

DMF erfasst das individuelle Führungsverhalten aus unterschiedlichen Perspektiven (Selbsteinschätzung Führungskraft, Fremdeinschätzung durch übergeordnete Führungskraft und Mitarbeiter). Das Instrument ist modular aufgebaut und ermöglicht die online-gestützte Erfassung von zehn Dimensionen. Die sachbezogene Führung (Management) wird erfasst durch konkrete Verhaltensbeispiele zu den Dimensionen Strategiebezogene Planung, Effiziente Umsetzung, Information und Kommunikation, Aufgabenorientierung und Veränderungsbereitschaft sowie Markt- und Kundenorientierung. Das Modul Personenbezogene Führung umfasst die Dimensionen Leistungsorientierung, Mitarbeiterorientierung, Motivierung der Mitarbeiter, Förderung der Mitarbeiter, Förderung der Teamleistung.

Die Rückmeldung der Ergebnisse erfolgt in Form eines individuellen Ergebnisberichts. Nach Beratung der beteiligten Führungskräfte schließen sich moderierte Umsetzungsworkshops mit dem Team an.

DMF ermöglicht auch die Erstellung von Gruppenauswertungen. Bei Teilnahme einer größeren Anzahl von Führungskräften können deren Ergebnisse zusammengeführt, gesamthaft dargestellt und einer vergleichenden Betrachtung unterzogen werden. Entsprechende Maßnahmen zur Organisationsentwicklung können anschließend eingeleitet werden.

Trainings- und Coachingkonzept zur Vertriebsintensivierung im Filialgeschäft mit integrierter online-basierter Trainingsbedarfsanalyse

Mit der Zielsetzung, eine anforderungsgerechte Qualifizierung der Geschäftsstellenleiter, Berater und Serviceberater zu gewährleisten, wurde in 2008 eine innovative, online-gestützte Trainingsbedarfsanalyse entwickelt und erfolgreich an 128 Mitarbeitern und 18 Führungskräften der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim pilotiert.

Der online-basierte Fragebogen bietet eine zeit- und kosteneffiziente Möglichkeit, den individuellen Trainingsbedarf der Marktmitarbeiter/-innen zu ermitteln. Zunächst werden in einer Selbsteinschätzung der Marktmitarbeiter/-innen und einer Fremdeinschätzung durch die Führungskraft Stärken und Entwicklungsfelder im Verhaltensbereich und innerhalb der Fachkompetenz ermittelt (Ist-Analyse). Basis bilden die im DSGVO-Projekt „Vertriebsintensivierung im Filialgeschäft“ definierten und regional angepassten Anforderungsdimensionen.

Fünf Kompetenzfelder sind Gegenstand des Fragebogens: Fach-, Verkaufs-, Allgemeine Methoden-, Sozial- und Persönlichkeits- sowie Führungskompetenz. Diesen Feldern unterliegen durchschnittlich 10 Anforderungsdimensionen (z. B. Souveränität im Umgang mit Beschwerden, Aktive Ansprache auf die „ganzheitliche Beratung“, Abschluss-/Zielorientierung). Inhaltliche Anpassungswünsche

eines Hauses, wie z. B. andere Produktbezeichnungen, können in den Fragebogen problemlos integriert werden. Die gesamte Befragung ist durch eine einfache und schnelle Handhabung gekennzeichnet und dauert zwischen 20 und 30 Minuten.

Durch die Möglichkeit ein hausspezifisches Soll-Profil festzulegen, können eigene Erwartungen der Sparkasse im Fragebogen berücksichtigt werden. Im Auswertungsbericht sind die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung entsprechend eines Ampelmodus eingefärbt, so dass auf einen Blick deutlich wird, wo Stärken und Handlungsfelder aus Sicht des Mitarbeiters und der Führungskraft liegen. Den optimierungsbedürftigen Aspekten werden im Ergebnisbericht geeignete Personalentwicklungsmaßnahmen zugeordnet. Dabei kann es sich um Trainingsmaßnahmen aus dem Seminarangebot der Sparkassenakademie, hausspezifisch entwickelte Trainingsmaßnahmen, individuelle Unterstützung durch (Vertriebs)Coachings, Selbstlernprogramme oder hausinterne Maßnahmen handeln.

Neben den individuellen Berichten ist ebenso eine Auswertung auf Team-, Filial- oder Gesamtebene möglich. Des Weiteren kann eine zusammenfassende Statistik für die einzelnen Zielgruppen oder alle Marktmitarbeiter bzgl. ihrer Weiterbildungsmaßnahmen erstellt werden, so dass kollektive Maßnahmen in Angriff genommen werden können.

Ein neuer Weg – das Kampagnen-Powertraining

Um Kampagnen im Markt der Sparkassen noch erfolgreicher und effektiver zu gestalten, wurde in 2008 mit der Einführung einer neuen Trainingsform begonnen. In der Pilotsparkasse KSK Ravensburg wurden an zwei Tagen mit vier Trainern an vier Standorten alle Servicemitarbeiter und Berater auf eine Riester-Kampagne vorbereitet. Damit auch die verantwortlichen Führungskräfte ihre Mitarbeiter vor Ort unterstützen, wurden vorab die wesentlichen Schulungsinhalte und die Rolle der Führungskraft bei der Umsetzung vor Ort den Geschäftsstellenleitern vorgestellt.

Mit Zahlen und Fakten zur Größe und Bedeutung der Sparkassen-Finanzgruppe wurde zuerst das Selbstvertrauen der Servicemitarbeiter gestärkt. Anschließend erfuhren die Servicemitarbeiter, warum der Kunde eine Riester-Förderung braucht und weshalb eine aktive Ansprache ein Muss bei nahezu jedem Kunden ist. In den verbleibenden 1,5 Stunden trainierten die Teilnehmer in Einzel- und Gruppenübungen verschiedene praxisnahe Ansprache-, Überleitungs- und Terminvereinbarungsmöglichkeiten. Vor allem die intensive und kurze Schulungsdauer von insgesamt knapp zwei Stunden wurden von den Teilnehmern als äußerst effektiv empfunden.

Bei den Beratern war insbesondere die telefonische Kontaktaufnahme zu den angeschriebenen Kunden und der Ge-

sprächseinstieg von übergeleiteten Kunden Kernthema. Der zweite Trainingsteil konzentrierte sich auf die Überleitung zum ganzheitlichen Beratungsgespräch.

Die Rückmeldungen direkt nach dem Training waren sehr gut. Im Service sagten über 75 Prozent der Teilnehmer, dass sie das Training unterstützt hat und über 50 Prozent, dass dadurch mehr Überleitungen/Termine zustande kamen. Bei den Beratern sprechen fast 90 Prozent von neuen Anregungen für die telefonische Kontaktaufnahme.

Die Vertriebsergebnisse sprachen für sich: Die Kampagne war für die Pilot-Sparkasse KSK Ravensburg ein voller Erfolg. Noch nie wurde ein Gewinnspiel so aktiv für die Ansprache von Kunden genutzt. Der Prozess von der aktiven Ansprache und Überleitung zum Berater bis hin zum Riester-Abschluss und zum anschließenden ganzheitlichen Beratungsgespräch hat im Vergleich zur Vergangenheit deutlich häufiger reibungslos funktioniert.

Das Kampagnen-Powertraining eignet sich für viele Themen, ebenso wie für bestimmte Anlässe. In 2008 wurde es noch für drei weitere Sparkassen durchgeführt. Darunter einmal zum Thema „Abgeltungssteuer“. Die Vorteile des Kampagnen-Powertraining bestehen in der Konzentration auf ein ausgewähltes Thema, in der schnellen und flexiblen Durchführung sowie im Erzielen hoher Durchlaufzahlen und dadurch von Kostenoptimierung und Zeiteffizienz.

Unternehmensberatung

Vielfältige Projekte erfolgreich bearbeitet

Die Abteilung Unternehmensberatung des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg kann 2008 auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit 58 Projekten war die Unternehmensberatung bei insgesamt 39 baden-württembergischen Sparkassen tätig. Im Rahmen des Beraternetzwerkes wurden außerdem fünf Sparkassen außerhalb des Verbandsgebiets beraten.

Der thematische Schwerpunkt bildete die Durchführung von Projekten für die Personalbemessung (Projekt PARES). Hier führte die Abteilung bis Ende 2008 insgesamt 19 Projekte durch. Der daraus gewonnene Erfahrungsschatz sowie der Datenpool versetzte die Unternehmensberater in die Lage, mit einem geringen Erhebungsaufwand eine präzise Standortbestimmung über den Personaleinsatz in den einzelnen Organisationseinheiten einer Sparkasse bereitstellen zu können.

Weitere Projektschwerpunkte galten der Senkung der Prozesskosten sowie dem Ausbau der Vertriebszeit. Auch die Schnittstellen zwischen den Markt- und Marktfolgebereichen im Kreditgeschäft wurden überprüft wie auch das Passiv- und Dienstleistungsgeschäft. Für das Problemkreditmanagement (Sanierung/ Abwicklung) wurden die Sparkassen unter Einbindung des Konzeptes „Modell Pro“ begleitet. Auch bei der Optimierung und Weiterentwicklung der Stabsbereiche, hier gibt das Projekt „Modell S“

wichtige Impulse, konnten die Auftraggeber erfolgreich begleitet werden.

Die vertriebliche Weiterentwicklung der Häuser zur Vertriebsparkasse war nach wie vor das zentrale Thema in Projekten mit vertriebskonzeptionellem Inhalt. Hierbei unterstützte die Abteilung die Sparkassen bei der Einführung der Finanzkonzepte in allen Kundensegmenten des Privat- und Firmenkundengeschäfts sowie der Umsetzung des Musterkundenportfolio-Ansatzes.

Vor dem Hintergrund der Effizienzsteigerung des Geschäftsbetriebes und auch der Vertriebsleistung waren die Unternehmensberater bei verschiedenen Häusern beauftragt, das Filialnetz neu auszurichten. Dabei führten sie zahlreiche Filialchecks durch und entwickelten in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern kreative Konzepte.

Darüber hinaus war auch die intensive Begleitung eines Fusionsprozesses eine sehr anspruchsvolle Projektaufgabe. Weitere Projekte hatten zum Ziel, die Geschäftsstrategie unter Einbindung der Führungskräfte zu entwickeln und die Umsetzung mit dem Ansatz der Balanced Scorecard voranzutreiben.

Das 2005 geschaffene Beratungsnetzwerk der Sparkassenverbände schafft hierzu die Voraussetzungen, regional vorhandenes Projekt-Know-how bundesweit zur Verfügung zu stellen. Von dieser Möglichkeit haben fünf Sparkassen aus drei Regionalverbänden Gebrauch gemacht.

IT, Organisation und Kartengeschäft

Informationstechnologie

Im Juli 2008 fusionierten die Sparkassen Informatik (Frankfurt am Main) und die FinanzIT (Hannover) rückwirkend zum 1. Januar 2008 zur „Finanz Informatik“.

Mit dem Zusammenschluss zum zentralen IT-Dienstleister für alle Sparkassen in Deutschland, an dem die baden-württembergischen Sparkassen mit 16,5 Prozent beteiligt sind, ist der Bündelungsprozess, der Mitte der neunziger Jahre mit mehr als 10 Rechenzentren begann, abgeschlossen.

Die bayerischen Sparkassen wurden im Oktober 2008 auf die Gesamtbanklösung OSPlus übergeleitet. Die technische Umsetzung für die Sparkassen sowie für die Landesbanken in Nord- und Ostdeutschland ist bis Ende 2011 geplant. Nach der Vereinheitlichung der Systeme ist von weiteren Kostensenkungen für die Sparkassen auszugehen.

Des Weiteren wurden die Standorte der bisherigen Sparkassen Informatik gebündelt. In diesem Zusammenhang hat sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Anbaumaßnahmen am Standort Fellbach um rund 220 neue Arbeitsplätze auf 650 erhöht.

Zahlungsverkehr

Ein einheitlicher Zahlungsverkehrsraum in Europa ist nach Einschätzung der EU-Kommission und der EZB eine wesentliche Voraussetzung für einen im globalen Wettbewerb konkurrenzfähigen europäischen Binnenmarkt.

Nach der Einführung der SEPA-Überweisung im Jahr 2008 wurden daher zwischenzeitlich die technischen Voraussetzungen geschaffen, um im November 2009 auch die SEPA-Lastschrift abwickeln zu können. Dieses neue einheitliche Zahlungsinstrument bedarf jedoch eines europaweit einheitlichen Rechtsrahmens. Grundlage hierfür ist die im Dezember 2007 verabschiedete Richtlinie für Zahlungsdienste (PSD), die ebenfalls bis zum 1. November 2009 in nationales Recht umzusetzen ist. Der Regelungsgehalt dieser Richtlinie wird nicht nur den grenzüberschreitenden, sondern insbesondere den nationalen Zahlungsverkehr massiv tangieren. Der SVBW arbeitet in diversen Arbeitskreisen des DSGVO und der Finanz Informatik an der praxisgerechten Umsetzung der Zahlungsdiensterichtlinie mit.

Aus Sicht der Zahlungsverkehrsabwicklung war das Jahr 2008 geprägt von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise (Moratorien) und der unberechtigten Weitergabe personenbezogener Daten (Datenklau). Es hat sich gezeigt, dass im hoch automatisierten Zahlungsverkehrsprozess für besondere Situationen „Sollbruchstellen“ eingeführt werden müssen. Der SVBW entwickelt unter diesen Aspekten das seit dem Jahre 2006 bestehende Konzept „Risikosteuerung im Zahlungsverkehr“ fort, um den Sparkassen die Instrumente für gezielte Reaktionen auf Ausnahmesituationen an die Hand zu geben.

Kartengeschäft – Kartenzahlungen auf Expansionskurs

Kartenzahlungen werden im Handel und beim Verbraucher immer beliebter. Im Jahr 2008 wurden in Deutschland über 35 Prozent der Einzelhandelsumsätze mit Karte bezahlt. Für das Jahr 2010 wird der Anteil bereits auf gute 40 Prozent geschätzt. Den höchsten Zugewinn bei inländischen Bezahlverfahren konnte electronic cash erreichen. Rund die Hälfte der Umsätze wurde dabei von Sparkassenkunden mit ihren SparkassenCards erzielt.

Bequemes und sicheres Bezahlen mit Karte wird jedoch nicht nur im Inland genutzt, auch im Ausland setzen Sparkassenkunden ihre Karten immer häufiger zum Bezahlen ein. Weltweit ist die Kreditkarte das meist akzeptierte Zahlungsmittel in Hotels, Autovermietungen und im Handel. An über 30 Millionen Akzeptanzstellen kann die Karte eingesetzt werden und bietet unseren Kunden somit weltweite finanzielle Flexibilität.

Mit Kreditkarten bezahlen ist längst nicht nur in der „realen“ Welt, sondern auch in der „virtuellen“ Welt des Internet weit verbreitet. Neueste, von den Sparkassen eingesetzte Sicherheitsstandards, z. B. 3D-Secure und Kreditkarten-PIN, bieten hier Händlern und Kunden Schutz vor Missbrauch und Betrug.

Kreditkarten sind heute allerdings weit mehr als nur ein Zahlungsmittel. Inzwischen wird eine Vielzahl maßgeschneiderter Angebote für Kunden von

heute und morgen mit der Kreditkarte verbunden. So können Sparkassen z. B. neben individuellen Designs für Kreditkarten – sogenannten Picture Cards – künftig auch ein „Musik-Mehrwertpaket“, insbesondere für Nachwuchskunden, anbieten.

Europäische Union – Neue Herausforderungen

Im Rahmen der neuen Zahlungsdienstrichtlinie (Payment Services Directive – PSD) und weiterer regulatorischer Eingriffe der EU-Kommission, z. B. der Reduzierung der Interchanges bei MasterCard, wird sich das Umfeld im Kartengeschäft für Sparkassen und ihre Kunden grundlegend verändern. Die Sparkassen werden die neuen Herausforderungen und Chancen schnell und kompetent aufgreifen und ihre Kunden mit zukunftsorientierten Produkten weiterhin aktiv betreuen und begleiten.

Prüfungen und Steuerberatung

Die Prüfungsstelle ist die fachlich unabhängige Prüfungseinrichtung der baden-württembergischen Sparkassenorganisation, die im Rahmen ihrer Aufgabenstellung keinen Weisungen der Verbandsorgane unterliegt. Sie steht unter der Leitung eines öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfers und ist Mitglied der Wirtschaftsprüferkammer und des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

Aufgabe der Prüfungsstelle ist insbesondere die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlussprüfungen bei Sparkassen. Außerdem ist sie mit der Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts beauftragt und führt sonstige Prüfungen im Auftrag der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, der Sparkassen-Rechtsaufsichtsbehörden und von Sparkassenorganen durch.

Hohe Qualität in der Organisation und der Durchführung der Prüfungen ist die Basis des Vertrauens in unsere Tätigkeit. Die Sicherstellung dieser Qualität ist für uns nicht nur einmalige Aufgabe, sondern stetiger Prozess. Unsere internen Regelungen, die auf den berufsrechtlichen und fachlichen Vorgaben des Berufsstandes der Wirtschaftsprüfer basieren, sind in einem „Qualitätssicherungshandbuch“ niedergelegt, das laufend fortentwickelt wird.

Personal

Die Qualität unserer Arbeit wird entscheidend durch die persönliche und fachliche Qualität unserer Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter geprägt. Diese zu erhalten hat oberste Priorität. Wir legen daher sehr großen Wert auf eine fundierte Aus- und Fortbildung in allen prüferischen Bereichen. Die bei der Prüfungsstelle angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchlaufen regelmäßig die zwei- bis dreijährige praktische und theoretische Ausbildung zur Verbandsprüferin bzw. zum Verbandsprüfer. Daneben fördert die Prüfungsstelle die fachliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch interne und externe Schulungsmaßnahmen und unterstützt diese bei der Erlangung der Berufsexamina zum Steuerberater und zum Wirtschaftsprüfer.

Zum 31. Dezember 2008 waren bei der Prüfungsstelle 105 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon hatten einschließlich des Prüfungsstellenleiters und seiner Stellvertreter 12 Mitarbeiter die Qualifikation des Wirtschaftsprüfers und 5 Mitarbeiter die Qualifikation des Steuerberaters. 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten das sparkasseninterne Verbandsprüferexamen abgelegt.

Externe Qualitätskontrolle

Die Prüfungsstelle hat sich im Jahr 2004 erstmals einer externen Qualitätskontrolle gemäß §§ 57a, 57h Wirtschaftsprüferordnung unterzogen. Danach ergab sich ein uneingeschränktes Prüfungsurteil, das zunächst entsprechend den gesetzlichen Vorschriften bis 14. Dezember 2007 befristet

war. Mit Schreiben vom 22. November 2007 hat die Wirtschaftsprüferkammer die Befristung der Bescheinigung über die Teilnahme am System der externen Qualitätskontrolle bis zum 14. Dezember 2010 verlängert.

Durchgeführte Prüfungen

Besondere Schwerpunkte unserer Prüfungstätigkeit im Berichtsjahr waren das Kreditmeldewesen, die Meldungen nach der Solvabilitätsverordnung und die Umsetzung der MiFiD .

Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen einer überregionalen Kredithandels- transaktion (8 teilnehmende Mitglied- sparkassen) das Vorliegen der Einbrin- gungsvoraussetzungen geprüft und ent- sprechende Bestätigungen abgegeben.

Beratung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Prüfungsstelle berieten die Mitglied- sparkassen und deren Tochter- und Beteiligungsunternehmen in Fragen des Jahresabschlusses und der sonsti- gen prüfungsnahen Gebiete (z. B. KWG- Meldewesen und MaRisk). Außerdem wirkten diese auch im Jahr 2008 wieder bei Informations- und Schulungsver- anstaltungen, insbesondere in den Bereichen Rechnungswesen, Revision, KWG-Meldewesen, MaRisk, WpHG, SolV sowie Steuern mit und unterstützten die Sparkassen durch Beratungen vor Ort.

Die Steuerberatung beriet die Spar- kassen in Einzelfragen des Steuer- rechts. Mitarbeiter des Steuerreferats

unterstützen die Sparkassen und deren Tochter- und Beteiligungsunternehmen bei der Ermittlung von Steuerrückstel- lungen, bei der Erstellung von Steuer- erklärungen, bei steuerlichen Außenprü- fungen und in Besprechungen mit der Finanzverwaltung. Daneben wurden die Sparkassen bei Gestaltungen zur Op- timierung ihrer Finanz- und Sachin- vestitionen beraten. Weitere fachliche Schwerpunkte lagen in der Unterstüt- zung bei der Einführung der Umsatz- steueroption ausgewählter Bankleistun- gen sowie der Beratung auf dem Gebiet von Kundensteuern, hier insbesondere der Abgeltungsteuer.

Alle geprüften Jahres- abschlüsse erhielten das uneingeschränkte Testat.

Prüfungen im Jahr 2008	
55	Prüfungen des Jahresabschlusses 2007
	Prüfungen des Kreditgeschäfts zum Jahresabschluss 2007
	begonnene Prüfungen des Kreditgeschäfts zum Jahresabschluss 2008
	Prüfungen nach dem Geldwäschegesetz
	Prüfungen der organisatorischen Pflichten nach KWG
	Prüfungen des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgesetzes
15	IT-Prüfungen
1	Prüfung im Auftrag des Verwaltungsrates
73	Prüfungen des Jahresabschlusses bei Tochtergesellschaften und Beteiligungsunternehmen der Sparkassen
2	Prüfungen nach § 16 Makler- und Bauträgerverordnung bei Tochtergesellschaften von Sparkassen

Die Verstorbenen des Jahres 2008

Präsident i. R.

Dr. Wolfgang Klüpfel

* 30.5.1925 † 30.4.2008

Der ehemalige Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Wolfgang Klüpfel, starb im Alter von 82 Jahren am 30. 4. 2008 in Heidelberg. Als Präsident leitete Klüpfel 16 Jahre lang den Badischen Sparkassen- und Giroverband – vom 1. Juli 1970 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1986.

Sparkassenpräsident Peter Schneider würdigte Dr. Wolfgang Klüpfel als einen geschätzten Wirtschaftsfachmann, der sich um die erfolgreiche Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Kreditwesens verdient gemacht hat. „Unermüdliches Engagement und sein freundliches, verbindliches Wesen zeichneten Dr. Wolfgang Klüpfel aus“, so Schneider. „Er war ein großer Förderer der Sparkassen. Als einer ihrer profiliertesten Repräsentanten hat er die erfolgreiche Entwicklung der Sparkassen-Finanzgruppe

maßgeblich mitgestaltet. Die baden-württembergische Sparkassenorganisation wird ihm in tiefer Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.“

1925 in Wertheim am Main geboren, studierte Klüpfel nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft in Heidelberg Jura. Bereits als Referendar begann seine Tätigkeit für die Sparkassen – damals beim Sparkassen- und Giroverband für Südbaden in Freiburg. Ab 1954 bis 1970 arbeitete er als Verbands-syndikus zunächst für den südbadischen Sparkassen- und Giroverband und nach der Fusion mit Nordbaden ab 1956 für den badischen Verband.

Die Verdienste von Dr. Wolfgang Klüpfel um die erfolgreiche Entwicklung des Sparkassenwesens und als profilierter Repräsentant der Sparkassenorganisation fanden durch die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ihre besondere Würdigung.

Oberbürgermeister i. R.

Reinhold Zundel

* 9.4.1930 † 21.1.2008

Von 1966 bis 1990 Oberbürgermeister von Heidelberg, somit Verwaltungsrats-Vorsitzender der Sparkasse Heidelberg und Mitglied der Verbandsversammlung und der AG der Verwaltungsrats-Vorsitzenden des BSGV und von 1984 bis 1990 Vorsitzender des Vorstands des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Baden-Württemberg.

Sparkassendirektor i. R.

Artur Kunkel

* 29.6.1925 † 4.6.2008

Seit 1968 Mitglied der Geschäftsleitung der Sparkasse Salem und ab 1977 bis 1990 im Vorstand der Sparkasse Salem-Heiligenberg.

Dieter Herrmann

* 2.4.1958 † 21.6.2008

Seit 1999 Mitarbeiter in der Abteilung Organisation des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg.

Hannelore Wiszniewski

* 10.2.1924 † 14.9.2008

Von 1953 bis 1957 und von 1962 bis 1984 Mitarbeiterin des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes (Verwaltungsabteilung).

Sparkassendirektor i. R.

Franz Braun

* 11.3.1925 † 22.10.2008

Von 1966 bis 1989 Geschäftsleiter Bezirks-Sparkasse Oberkirch (heute Sparkasse Offenburg/Ortenau), somit Mitglied der Verbandsversammlung und Vorsitzendenkonferenz des BSGV.

Landrat a. D.

Willi Fischer

* 24.2.1943 † 8.11.2008

Von 1991 bis 2007 Landrat Zollernalbkreis, somit Verwaltungsrats-Vorsitzender der Sparkasse Zollernalb, Mitglied der Verbandsversammlung und AG der Verwaltungsrats-Vorsitzenden des WSGV und SVBW und von 2003 bis 2007 ordentliches Mitglied des Vorstandsvorstands des SVBW.

Sparkassendirektor i. R.

Ernst Kufner

* 27.1.1926 † 21.12.2008

Von 1968 bis 1973 Geschäftsleiter Sparkasse Hornberg und von 1974 bis 1982 stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Haslach-Hornberg.

Ein Werbeträger, der beim Betrachter viel Sympathie genießt: der Heißluftballon. Den Sparkassen in Baden-Württemberg stehen über die Hohenzollerischen Ballonfahrer in Albstadt drei Verbundballone zur Verfügung.



Die Sparkassen-Finanzgruppe: Ein starker Verbund

Den Kern der Sparkassen-Finanzgruppe bilden die regional und wirtschaftlich selbstständigen Sparkassen. Sie bieten überall im Land die ganze Bandbreite moderner Finanzdienstleistungen. Dabei können sich die Sparkassen sowohl auf ihre leistungsfähigen Produktspezialisten aus dem eigenen Verbund stützen, wie LBBW, LBS und SV Sparkassenversicherung, als auch überregional auf die Expertise der DekaBank und der Deutschen Leasing. Sie werden unterstützt durch organisationsinterne Servicegesellschaften – insbesondere die Finanz Informatik sowie die DSV-Gruppe, der Deutsche Sparkassenverlag. Diese effiziente Arbeitsteilung, bei der sich Sparkassen und Verbundunternehmen auf ihre jeweiligen Stärken konzentrieren, sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe.



Die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg

Den Kern der Sparkassen-Finanzgruppe bilden die regional und wirtschaftlich selbstständigen Sparkassen. Mit einem dichten Netz von rund 2.500 Geschäftsstellen bieten sie für jeden im ganzen Land, ob in Großstädten, Ballungszentren oder ländlichen Regionen, die ganze Bandbreite moderner Finanzdienstleistungen.

Dabei können sich die Sparkassen sowohl auf ihre leistungsfähigen und führenden Produktspezialisten aus dem eigenen Verbund stützen, wie Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), LBS Landesbausparkasse und SV Sparkassenversicherung, als auch überregional auf die Expertise der DekaBank und der Deutschen Leasing. Diese effiziente Arbeitsteilung, bei der sich Sparkassen und Verbundunternehmen auf ihre jeweiligen Stärken konzentrieren, sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe.

Mit einer zusammengefassten Bilanzsumme von rund 640 Milliarden Euro (Sparkassen: 172 Milliarden Euro) und insgesamt über 50.000 Mitarbeitern (Sparkassen: rund 36.000) ist die Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg unbestrittener Marktführer im Bankgeschäft. Als stärkste Gruppe trägt sie wesentlich zur Stärkung der Wirtschaftskraft in Baden-Württemberg bei.

Die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg wuchs in den letzten Jahren Schritt für Schritt. Durch Fusio-

nen und Partnerschaften wurden die Kräfte weiter gebündelt. Für einen erfolgreichen, innovativen und kundenorientierten Marktauftritt werden in der Gruppe eine Vielzahl von Funktionen, Vertriebs- und Produktionsprozesse koordiniert. Um die vielfältigen Anforderungen und Finanzdienstleistungen anbieten und abwickeln zu können, bedarf es neben den Kernpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe weiterer Tochterunternehmen, die sich auf Spezialangebote, besondere Märkte oder komplexe Produktionsprozesse konzentrieren.

Alle Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe zeichnen sich aus durch Professionalität, innovative Produkte und den Fullservice eines modernen Finanzdienstleisters. Sie werden unterstützt durch organisationsinterne Servicegesellschaften. Hierzu gehören insbesondere die Finanz Informatik, der zentrale IT-Dienstleister für die Sparkassen sowie die DSV-Gruppe, der Deutsche Sparkassenverlag mit den klassischen Verlagsmedien sowie organisatorischen Medien, technischen Geräten und Bankkarten.

Qualität in der Kundenberatung erfordert eine ganzheitliche Vorgehensweise. Durch die Zusammenfassung der sparkasseneigenen Produkte und der Verbundprodukte unter dem Dach des Sparkassen-Finanzkonzeptes wird eine hohe Qualität in der Beratung geboten und gleichzeitig der Verbundauftritt der Sparkassen-Finanzgruppe gestärkt.



Landesbank Baden-Württemberg

Das Jahr 2008 wird in der wirtschaftshistorischen Betrachtung als ein besonderes in die Geschichtsbücher eingehen. Selten zuvor konnte solch eine abrupte konjunkturelle Kehrtwende beobachtet werden. Im Zuge der Bemühungen der Banken, die Verwerfungen auf den Kapitalmärkten abzufedern, begann sich im dritten Quartal die Finanzmarktkrise rasch auf die Realwirtschaft auszubreiten. Im vierten Quartal intensivierte sich diese Entwicklung noch einmal: Produktionsrückgänge bei den größeren globalen Volkswirtschaften waren die Folge.

Auch die Landesbank Baden-Württemberg konnte sich als international operierender Finanzdienstleister den Folgen der Verwerfungen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten nicht entziehen. Trotz solider Ergebnisse im operativen Geschäft musste der LBBW-Konzern zum ersten Mal in seiner Geschichte ein negatives Jahresergebnis ausweisen. Vor allem stichtagsbezogene Wertanpassungen bei Finanzinstrumenten, die unter IFRS vorzunehmen waren, belasteten das Konzernergebnis.

Der Konzernjahresfehlbetrag belief sich 2008 auf –2,1 Milliarden Euro nach einem Konzernjahresüberschuss von 326 Millionen Euro (Wert gemäß IAS 8-Anpassung) im Vorjahr. Als indirekte Folge der Finanzmarktkrise trug die deutlich verschlechterte konjunkturelle Situation der letzten Monate des Jahres

2008 maßgeblich dazu bei, dass die LBBW zudem ihre Kreditrisikovorsorge im Unternehmenskundengeschäft spürbar erhöhen musste.

Trotz der Erstkonsolidierung der ehemaligen Sachsen LB erhöhte sich die Bilanzsumme des LBBW-Konzerns im vergangenen Jahr nur geringfügig um 1,0 Prozent auf 447,9 Milliarden Euro. Dies ist vor allem auf den Volumenzugang der Geldmarktgeschäfte aus dem Interbankenhandel zurückzuführen. Aus diesem Umstand reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute um –16,2 Prozent bzw. –23,2 Milliarden Euro auf 120,4 Milliarden Euro, während die Kundenforderungen um 2,4 Prozent bzw. 3,5 Milliarden Euro auf rund 149,9 Milliarden Euro zunahmen.

Rheinland-Pfalz Bank

Zum 1. Juli 2008 wurde die bisherige hundertprozentige Tochter LRP Landesbank Rheinland Pfalz als rechtlich unselbstständige Anstalt in die LBBW integriert. Als regionale Kundenbank ist die neue Rheinland-Pfalz Bank schwerpunktmäßig in Rheinland-Pfalz und den angrenzenden Wirtschaftsregionen Hessen und Nordrhein-Westfalen tätig. Der Fokus des Instituts liegt dabei auf dem Mittelstandsgeschäft, dem Private Banking aber auch auf der Beratung institutioneller Kunden vor allem im Fondsbereich. Darüber hinaus ist die Rheinland-Pfalz Bank für ausgewählte Sektoren Kompetenzzentrum im Konzern.



Sachsen Bank

Als regionale Kundenbank und als operativ selbstständige Einheit innerhalb der LBBW betreut die Sachsen Bank mittelständische Unternehmenskunden und gehobene Privatkunden der LBBW-Gruppe in Mittel- bzw. Ostdeutschland. Außerdem wird in diesen Geschäftsfeldern der Marktauftritt des LBBW-Konzerns in Tschechien und Polen aus der Sachsen Bank gesteuert.

Partnerschaft mit den Sparkassen

Strategisches Ziel ist es, die Marktdurchdringung der Sparkassen-Finanzgruppe in allen Geschäftsfeldern kontinuierlich zu erweitern. Der LBBW-Konzern, die Sparkassenverbände in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie die Sparkassen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen konzentrieren daher gemeinsam ihre Kräfte. Verbundquoten von über 80 Prozent bzw. von über 90 Prozent bestätigen dabei die hohe Akzeptanz und Leistungskraft der LBBW.

Als koordinierende Ansprechpartner für alle Fragen zur Zusammenarbeit und zum gesamten Leistungsspektrum der LBBW stehen den Sparkassen dabei Key Account Manager zur Verfügung. Daneben unterstützen spezielle Themenmanager aus dem Sparkassensekretariat die konzeptionelle Umsetzung und den Vertrieb.

Angesichts der anhaltenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten wurde im vergangenen Jahr das Thema Pfandbrief-

Pooling verstärkt vorangetrieben. Ziel des Projekts ist es, die stark auseinanderlaufenden Aufschläge gedeckter und ungedeckter Refinanzierungen zu nivellieren. Mittlerweile bauen zahlreiche Sparkassen potenzielle Deckungswerte für das Pfandbrief-Pooling mit grundpfandrechtl. besicherten Darlehen auf.

Im Firmenkundengeschäft wurde das Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement durch ein gemeinsam mit den Sparkassen umgesetztes Vertriebskonzept und die Bereitstellung eines speziellen Fachberaters weiter ausgebaut. Ferner wurde im vergangenen Jahr der im Firmenkundengeschäft wichtige Baustein Factoring gestärkt: So wartet die Factoringtochter der LBBW, SüdFactoring, nun mit einem eigenen „Geschäftsfeld Sparkassen“ auf. Damit bleibt das Factoring weiter eines der strategischen Themen im Firmenkundengeschäft.

Ebenfalls von Bedeutung ist die Kompetenz der Sparkassen im internationalen Geschäft: Das Erfolgsmodell der Fachberater für Sparkassen in Baden-Württemberg wurde weiter ausgebaut und auf Rheinland-Pfalz übertragen. Im Rahmen der Aktionswochen „Erfolgreich im Ausland“ gelang es mit Unterstützung der LBBW zudem in 46 Veranstaltungen rund 1.700 Firmenkunden das Know-how der Sparkassen in diesem Bereich zu vermitteln.

Ebenso wichtig wie das Geschäft mit den Privat- und Firmenkunden ist für die

LBBW und die Sparkassen die Zusammenarbeit mit den Kommunen. Die LBBW unterstützt daher weiterhin mit einem umfangreichen Produktkatalog im Kommunalkundengeschäft den ganzheitlichen Betreuungsansatz des DSGVO-Projektes „Sparkassen-Finanzkonzept Kommunen und Institutionelle“.

Wertpapierservice

Zum Jahresende 2008 nutzten 82 externe Mandanten, davon 55 Sparkassen in Baden-Württemberg und 26 Sparkassen in Rheinland-Pfalz die Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz die Dienstleistungen des Börsenordersystems (BOS), der Zentralen Depotbuchführung (ZD) und des Depotinformationssystems (DIS) der LBBW. Die volatile Marktlage im vergangenen Jahr führte zu einer leichten Reduzierung der Orderanzahl um 4,0 Prozent. Zum 31.12.2008 wurden bei der LBBW insgesamt 783.200 Depots mit einem Volumen von 392,7 Milliarden Euro verwaltet. Von den Depots entfielen über 56 Prozent auf baden-württembergische Sparkassen und rund 15 Prozent auf Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Im Hinblick auf die zu Jahresbeginn eingeführte Abgeltungssteuer ist die LBBW als Wertpapier-Service Provider der Sparkassen ebenfalls gut gerüstet. Die notwendigen umfangreichen Systemanpassungen konnten termingerecht und ohne Komplikationen produktiv gesetzt werden.

Auch im Bereich der geschlossenen Fonds wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch die Errichtung einer neuen, modernen Transaktions-

und Informationsplattform der LBBW Tochter BW Equity GmbH deutlich ausgebaut.

Die Landesbank Baden-Württemberg wird ihre Produkt- und Dienstleistungspalette im Leistungsverbund konsequent weiter ausbauen. Das große Interesse der Sparkassen am Leistungsverbund ist hierzu Ansporn und Verpflichtung.

LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg

Die LBS Baden-Württemberg hat im Jahr 2008 ihr Brutto-Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr auf 6,73 Milliarden Euro gesteigert. Das ist das zweitbeste Neugeschäftsergebnis in ihrer Geschichte. Die Anzahl der vermittelten Bausparverträge stieg um über 23 Prozent auf 239.723 Verträge. Insbesondere zwei Impulse sorgten für diesen Schwung: Die Finanzierung der selbst genutzten Wohnimmobilie wird seit 2008 mit Riester-Zulagen gefördert. Und: Die Bausparförderung über die Wohnungsbauprämie (WoP) ist seit Januar 2009 stärker an eine wohnwirtschaftliche Verwendung gebunden. Viele Bausparer haben sich deshalb im alten Jahr die Vorteile der bisherigen, kundenfreundlicheren WoP-Regelung gesichert.

Sparkassen und LBS-Außendienst gemeinsam stark

Im vergangenen Jahr vermittelten die Sparkassen/BW-Bank 129.468 Verträge (+23,3 Prozent) über 3,4 Milliarden Euro (+9,7 Prozent) und der LBS-Außendienst 75.740 Verträge (+23,0 Prozent) über eine Bausparsumme von 2,1 Milliarden Euro (+7,6 Prozent). Das Gemeinschaftsgeschäft, bei dem der LBS-Außendienst im Auftrag der Sparkasse tätig ist, hat einen Umfang von 24.461 Verträgen (+28,3 Prozent) mit einer Bausparsumme von 1,0 Milliarden Euro (+8,2 Prozent) und macht damit ein Drittel an der gesamten Außendienstproduktion aus. Der LBS-Außendienst vermittelte im Gegenzug unter anderem ca. 370 Millionen

Euro an Krediten an die Sparkassen und die BW-Bank.

Kreditgeschäft legt weiter zu

Insgesamt 931 Millionen Euro zahlte die LBS an Baudarlehen aus – ein Plus von 16,2 Prozent gegenüber 2007. Davon entfielen 447 Millionen Euro (+4,6 Prozent) auf Vorfinanzierungs- und Zwischenkredite und 456 Millionen Euro (+26,8 Prozent) auf Bauspardarlehen. Im kollektiven Bereich setzten sich damit in 2008 die deutlich zweistelligen Wachstumsraten der letzten Jahre fort, im außerkollektiven Bereich wurde die Wende geschafft.

LBS Baden-Württemberg: erste Bausparkasse am Riester-Markt

LBS-Kunden konnten sich die Vorteile der neuen Förderung bereits seit Anfang Juli vergangenen Jahres sichern. Der frühe Start mit der LBS-Eigenheimrente in den Riestermarkt hat sich ausgezahlt. Allein bis Ende 2008 wurden über 6.000 Verträge mit einer Bausparsumme von fast 230 Millionen Euro abgeschlossen. Die Riester-Förderung ist ein starkes Argument für Altersvorsorge mit der LBS-Eigenheimrente. Sie verbindet die bewährten Finanzierungsinstrumente Bausparvertrag und Wohnbaudarlehen von LBS und Sparkasse mit einer betragsmäßig nennenswerten staatlichen Förderung. Das trägt dem Wunsch der Menschen nach Wohneigentum als Altersvorsorge Rechnung und gibt Auftrieb für den Weg in die eigenen vier Wände.



SV SparkassenVersicherung

Die SV SparkassenVersicherung lag im Geschäftsjahr 2008 gut im Markt. Die gebuchten Bruttobeiträge im Geschäftsjahr stiegen leicht auf 2,84 Milliarden Euro (Vorjahr 2,80). Der Bestand an Kapitalanlagen sank leicht auf 19,3 Milliarden Euro. „Insgesamt sind wir zufrieden. Im Umfeld des schwierigen Gesamtmarktes und der Finanzkrise konnte die SV sich gut behaupten. Die Unwetter im Frühsommer haben uns auf der Schandenseite allerdings stark belastet“, sagte Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl, der Vorstandsvorsitzende der SV.

In den **Schaden- und Unfallversicherungen** stiegen die Beitragseinnahmen der SV auf 1,176 Milliarden Euro (+3,2 Prozent). Die SV liegt damit deutlich über dem Durchschnitt der Versicherungsbranche, die in den Kompositsparten mit einem Plus von 0,2 Prozent rechnet. Der Zuwachs wird insbesondere von den privaten (+5,7 Prozent) und gewerblichen (+4,6 Prozent) Sachversicherungen getragen. In der Sparte Kraftfahrt blieben die Bruttobeiträge mit 206 Millionen Euro nahezu konstant. Die Bruttoschadenaufwendungen stiegen auf 939,5 Millionen Euro. Damit stieg auch die Bruttoschadenquote auf 80,4 Prozent (Vorjahr 73,0). Hier machen sich insbesondere die Elementarschadenereignisse des Jahres bemerkbar: Sie verursachten mehr als 95.000 Schäden mit einem Schadenaufwand in Höhe von rund 184 Millionen Euro.

In den **Lebensversicherungen** wurde 2008 ein sehr erfreuliches Neugeschäft erzielt. Insgesamt stieg es um 19,5 Prozent auf 2.365,7 Millionen Euro nach Beitragssumme. Im Geschäftsfeld betriebliche Altersvorsorge (bAV) konnte eine Steigerung von 69,1 Prozent nach Beitragssumme erreicht werden. Insgesamt lagen die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung mit 1,519 Milliarden Euro rund 0,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dies ist vor allem auf die Beendigung der Beitragszahlungsphase bei 5/12er Tarifen aus dem Jahr 2003 zurückzuführen.

Vom Ausgangspunkt der **Finanzkrise** (Subprime-Verbriefungen) ist die SV Lebensversicherung nicht betroffen. Sie hatte keine direkten Investitionen im US-Subprimemarkt. Die Kapitalanlagen der SV sind nach strengen Anlagegrundsätzen der Sicherheit und Rentabilität angelegt. Die Verpflichtungen aus den Verträgen können auch auf Grund der hohen Reserven jederzeit erfüllt werden. Wegen der konservativen Anlagestrategie und eines konsequenten Risikomanagements konnten die Auswirkungen der Finanzmarktkrise bisher gut verkraftet werden. Allerdings hat der Kursrutsch bei Aktien und Rentenpapieren die laufenden Erträge deutlich geschmälert. Durch die dynamische Steuerung des Risikobestandes wurde das Aktienengagement im Laufe des Jahres 2008 bis auf unter ein Prozent zurückgefahren.



DekaBank

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen war 2008 für die DekaBank ein durchaus erfolgreiches Jahr im Investmentfondsgeschäft. Das platzierte Fondsvolumen von brutto 52 Milliarden Euro ist das zweithöchste, das die Sparkassen jemals abgesetzt haben. In dieser Entwicklung spiegelt sich wider, dass sich gerade die Sparkassenkunden während der Turbulenzen an den Finanzmärkten sehr besonnen verhielten und insgesamt mit der erforderlichen Ruhe agierten. Die Folge: Die Sparkassen-Finanzgruppe konnte im Investmentfondsgeschäft im Jahr 2008 sogar Marktanteile hinzugewinnen.

Auch wenn sich viele Deka Investmentfonds den negativen Marktentwicklungen im Jahr 2008 leider nicht entziehen konnten, gelang es den Deka-Fondsmanagern, durch die breite Streuung der investierten Gelder auf eine Vielzahl von Titeln aus unterschiedlichen Branchen und Regionen die negativen Entwicklungen teils deutlich abzumildern.

Diese Managementleistung wird unter anderem durch unabhängige Analysen bestätigt. Der „Fonds-Oscar“ als beste große Fondsgesellschaft des Jahres aus dem Frühjahr 2007 ist keine einmalige Auszeichnung geblieben. Bereits im Jahr 2008 haben die Finanzzeitschriften „Euro“ und „Euro am Sonntag“ der Deka den Titel „Aufsteiger des Jahres“ verliehen. Und im Januar 2009 wurde der Fonds- und Asset-Management-Spezialist der Sparkassen-Finanzgruppe vom renommierten Wirtschaftsmagazin

„Capital“ mit der Höchstnote von fünf Sternen als „Top-Fondsgesellschaft“ ausgezeichnet. Ausschlaggebend für diese hervorragende Bewertung waren eine entsprechende Fondsqualität aller Aktien-, Renten- und Mischfonds über den Ein-, Drei- und Fünfjahreszeitraum, eine umfassende Produktpalette sowie die hohe Management- und Servicequalität.

Diese Preise und Auszeichnungen sind vor allem aus einem Grund besonders wichtig: Sie senden den Anlegern und Beratern der Sparkassen das klare Signal, dass die Fondsqualität in der Sparkassen-Finanzgruppe stimmt. Auch zukünftig setzt die DekaBank weiterhin alles daran, dass die Anleger mit Deka Investmentfonds zufrieden sind.

„DekaBank

Deutsche Leasing AG

Leasing ist als strategisches Kernprodukt ein wesentlicher Baustein im Allfinanzkonzept der Sparkassen. Die Leasing-Branche hat das Jahr 2008 mit einem Neugeschäft von 57,1 Milliarden Euro abgeschlossen (+3,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Der Anteil von Leasing an den außenfinanzierten Investitionen liegt derzeit bei rund 54 Prozent, ermittelte das Münchener ifo Institut für Wirtschaftsforschung. Das ist ein gutes Ergebnis, obwohl die Finanzmarktkrise inzwischen auch in der Realwirtschaft zu spüren ist.

Die Sparkassen des Verbandsbereiches Baden-Württemberg realisierten im Berichtszeitraum ein Leasing-Volumen von 608.633 Millionen Euro (Vorjahr: 663.075 Millionen Euro). Deutschlandweit wurde von den Sparkassen insgesamt ein Neugeschäft im Mobilien- und Immobilien-Leasing von rund 3,8 Milliarden Euro erzielt (+19 Prozent). Mit einem Neugeschäft von allein über 3 Milliarden Euro waren die Lösungsangebote im Sparkassen-Leasing für Mobilien besonders erfolgreich. Zusätzlich wurden rund 500 Millionen Euro Immobilien-Leasing-Geschäfte bei Kunden der Sparkassen realisiert. Der Sparkassen-Auto-Kredit – seit drei Jahren im Produktportfolio der Sparkassen für das Privatkundensegment – konnte das vergangene Jahr mit einem Plus von rund 20 Prozent mit 230 Millionen Euro abschließen.

Durch die breiten und langjährigen Kundenverbindungen der Sparkassen, die ihre Kunden nicht nur rein anhand von Zahlen und Bilanzen beurteilen, sondern auch weiche Faktoren bei der Beurteilung der Kundenbonität berücksichtigen, bleibt der Ausblick positiv: Sparkassen und Deutsche Leasing können auch künftig die Investitionsideen der gemeinsamen mittelständischen Kunden realisieren. Die Kundenbasis der Sparkassen – angereichert mit einer soliden Risikopolitik und der Asset-Kompetenz der Deutschen Leasing – generiert Vorteile im Wettbewerb. Zudem sind die Sparkassen gerade in der aktuellen Finanzmarktkrise richtungsweisend: Sie gelten mit ihrer markt- und kundennahen Geschäftsstrategie in der aktuellen Wirtschaftslage als ein intaktes und sicheres Bankensystem. Und mit der Fokussierung auf den Mittelstand sind Sparkassen und Deutsche Leasing bestens aufgestellt.

Ein besonderes Augenmerk hatten Sparkassen und Deutsche Leasing 2008 auf das Konsumentenkreditgeschäft im Bereich Fahrzeuge. Und das verspricht auch weiterhin gute Wachstumschancen. Die Deutsche Leasing bietet insbesondere im Rahmen ihrer Auto-Strategie den Sparkassen mit dem Sparkassen-Auto-Kredit und dem Autohändler-Geschäft die Voraussetzungen, verlorene Marktanteile in der Fahrzeugfinanzierung über die Vertriebswege Sparkasse bzw. Autohandel zurückzuholen.

Deutsche Leasing 

DSV-Gruppe (Deutscher Sparkassenverlag)

Die bundesweit präsente DSV-Gruppe mit Hauptsitz in Stuttgart-Vaihingen, die sich aus dem Deutschen Sparkassenverlag (DSV) sowie seinen Tochter- und Beteiligungsunternehmen zusammensetzt, bleibt weiter auf Wachstumskurs. So erzielte das Unternehmen für 2008 einen unkonsolidierten Gruppenumsatz von rund 778 Millionen Euro. Dies entspricht einem Plus von gut 20 Millionen gegenüber dem Jahr davor. Damit zählt die DSV-Gruppe auch weiterhin zu den zehn umsatzstärksten Medienhäusern in Deutschland. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DSV-Gruppe wuchs im Berichtszeitraum von 1.643 auf 1.701 an.

Die DSV-Gruppe fungiert als spezialisierter Lösungsanbieter für die Unternehmen und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe. Diesen bietet sie klassische Verlagsmedien wie Bücher, Ratgeberreihen, Fach- und Kundenzeitschriften sowie organisatorische Medien wie Vordrucke, technische Geräte und Bankkarten. Ergänzt wird das Leistungsportfolio durch informatikgestützte Dienstleistungen, Internet-Angebote, elektronische Beratungssysteme sowie Full-Service-Agenturleistungen inklusive Kommunikationskonzepte und PR-Events. Durch den beständigen Ausbau ihrer Leistungsangebote unterstützt die DSV-Gruppe die Unternehmen und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe in der weiteren Stärkung ihrer Marktposition.

DSV ist Vorreiter bei der Kartensicherheit

Zum Jahreswechsel auf 2008 hat die DSV-Gruppe ein neues Verfahren zur Erstellung der sogenannten PIN-Mitteilungen gestartet. Mit diesen erhalten Institutskunden ihre Persönliche Identifikations-Nummer (PIN), also die Geheimzahl zu ihrer Karte. Basis ist eine Produktionstechnologie, derzufolge die Geheimzahl durch ein fälschungssicheres Hologramm und ein doppeltes Sicherheitsetikett geschützt wird. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass selbst mit aufwendiger Technik keine unbemerkten Manipulationen möglich sind.

Neues Beteiligungsunternehmen MWSG

Da vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der wachsenden Wettbewerbssituation im Kreditgewerbe die Themen Loyalitätsmanagement und Kundenbindungsprogramme für Sparkassen und Verbundpartner immer wichtiger werden, hat der Deutsche Sparkassenverlag mit der ÖRAG Service, einer Tochtergesellschaft der ÖRAG-Rechtsschutzversicherungs-AG, zu Jahresbeginn 2008 das Joint Venture Mehrwert Servicegesellschaft (MWSG) gegründet.

Auf diese Weise wurde ein Loyalitätsmanagement möglich, welches durch die Addition bereits vorhandener Kompetenzen weit über die bisherigen Angebote hinausgreift und komplett auf die Bedürfnisse der Sparkassen-Finanzgruppe zugeschnitten ist.

DSV Gruppe
Deutscher Sparkassenverlag

Finanz Informatik

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Fusion von FinanzIT und Sparkassen Informatik zur Finanz Informatik. Das neue Unternehmen betreut nun als IT-Dienstleister alle deutschen Sparkassen sowie zahlreiche weitere Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Mit der Fusion fand ein Prozess seinen Abschluss, der seit Mitte der neunziger Jahre stark an Geschwindigkeit gewonnen hatte: Gab es damals noch mehr als zehn Sparkassen-IT-Dienstleister, so ist es nun mit der Finanz Informatik nur noch einer.

Synergieeffekte von mehr als 200 Millionen Euro

Bis Ende März 2008 wurde gemeinsam ein Fusionskonzept erarbeitet, das die Basis für die Entscheidungen der Gremien und der Gesellschafter von Sparkassen Informatik und FinanzIT bildete. Wesentliche Eckpunkte dieses Fusionskonzeptes: Die Institute der ehemaligen FinanzIT werden bis Ende 2011 auf die Gesamtbanklösung OSPlus der Sparkassen Informatik übergeleitet, die Internet-Filiale wird in OSPlus integriert. Das neue Unternehmen erhält die Rechtsform GmbH & Co. KG mit Sitz in Frankfurt am Main, die Anteilsverhältnisse werden auf die Gesellschafter der ehemaligen Sparkassen Informatik und der ehemaligen FinanzIT im Verhältnis 66 zu 34 Prozent verteilt.

Nach den positiven Entscheidungen der Gremien von FinanzIT und Sparkassen Informatik im April und Mai 2008, der Zustimmung der Gremien der Gesell-

schafter sowie der Genehmigung des Vorhabens durch das Bundeskartellamt erfolgte die Fusion beider Unternehmen rückwirkend zum 1. Januar 2008. Im Anschluss an die rechtlich vollzogene Fusion wurden diverse Projekte aufgesetzt, um diese Fusion auch in den internen Organisationsstrukturen und Prozessen abzubilden. Bereits Anfang 2008 startete zudem ein Projekt, das die Überleitung der Sparkassen im Gebiet der ehemaligen FinanzIT auf die IT-Gesamtbanklösung OSPlus der ehemaligen Sparkassen Informatik vorbereitet. Die ersten Pilot-Institute im Geschäftsgebiet der ehemaligen FinanzIT wurden im Mai 2009 auf OSPlus umgestellt. Auf Grund der Fusion zur Finanz Informatik und der Vereinheitlichung der IT-Anwendungslandschaften auf Basis von OSPlus sind ab dem Jahr 2012 Synergien von 201 Millionen Euro jährlich vorgesehen.

OSPlus entlang Kundenbedürfnissen ausbauen

Der Ausbau und die Weiterentwicklung der IT-Gesamtbanklösung OSPlus war auch im Jahr 2008 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Hierfür wurden wiederum mehr als 100 Millionen Euro investiert. Die kommenden Jahre werden für die Finanz Informatik im Zeichen der Fortentwicklung der Gesamtbanklösung OSPlus, der Einführung dieser IT-Gesamtbanklösung bei den Kunden im Norden und Osten Deutschlands und der weiteren internen Optimierung nach der Fusion zwischen Sparkassen Informatik und FinanzIT stehen.



60 Meter Hürden beim Sparkassen-Cup 2008: Im Finale siegte Suzanna Kallur aus Schweden (7,72 Sekunden) vor Lolo Jones aus den USA (7,86 Sekunden).



Sparkassen – aktiv für die Gesellschaft

Die Sparkassen in Baden-Württemberg verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung. Sie sind dem Gemeinwohl verpflichtet und übernehmen eine aktive Rolle für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung in ihren Regionen. Sie fördern Kunst und Kultur, Bildung, Sport, Umweltschutz und soziale Projekte. Durch ihr vielfältiges gesellschaftliches Engagement steigern die Sparkassen die Lebensqualität und tragen maßgeblich zur Standortqualität in Baden-Württemberg bei.



Sport

Die Sparkassen sind Sportförderer Nr. 1 und setzen sich für den Breitensport, für Nachwuchssportler und für den Spitzensport ein. Sport vermittelt Werte für die auch die Sparkassen-Finanzgruppe steht: Leistungs- und Wettbewerbsorientierung, Teamgeist und Fairness. Leistung beweisen 371.000 Mitarbeiter in der Sparkassen-Finanzgruppe Tag für Tag im Wettbewerb und im Dienst am Kunden. Als Teamplayer überzeugt die Finanzgruppe in einem starken Verbund rund 50 Millionen Privat- und Firmenkunden.

Etwa 90 Prozent der Sportförderung fließen direkt in den Breitensport und somit gleich an die Sportvereine. Damit trägt das Engagement jeder einzelnen Sparkasse wesentlich zur Attraktivität und Lebensqualität vor Ort bei. Acht von zehn Sportvereinen in Deutschland werden von den Sparkassen unterstützt. Davon profitieren rund 22 Millionen Vereinsmitglieder.





Bei der Siegerehrung: Stuttgarts Sportbürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann, Landtagspräsident Peter Straub, die Schwedin Suzanna Kallur (60 m Hürden in 7,72 Sekunden), Lokalmatador Tobias Unger (200 m in 20,84 Sekunden), Sparkassenpräsident Peter Schneider und Athletenkoordinator Alain Blondel.

Der Sparkassen-Cup – Erfolgsgarant unter den Sportveranstaltungen

Seit 1987 lockt die begehrte Siegetrophäe, der Sparkassen-Cup, Spitzensportler der Leichtathletik aus der ganzen Welt nach Stuttgart. Die Bilanz ist beeindruckend: elf Weltrekorde, zwei Europarekorde, zahlreiche nationale Rekorde und vom Internationalen Leichtathletikverband IAAF schon sechs Mal zum weltbesten Hallenmeeting gekürt. Mit der Veranstaltungsgesellschaft „in.Stuttgart“ und dem Württembergischen Leichtathletik-Verband (WLV) stehen Partner zur Verfügung, die die Veranstaltung professionell organisieren und ein Sportevent von internationaler Bedeutung garantieren.

Von Beginn an ist die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg Titel- und Hauptsponsor dieses Leichtathletik-Hallenmeetings in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle. Der Sparkassen-Cup ist das Flaggschiff unter den zahlreichen Sportveranstaltungen, die die Sparkassen im Land unterstützen, ein spannendes Live-Erlebnis, das Jahr für Jahr nicht nur eingefleischte Leichtathletikfans in seinen Bann zieht, sondern auch internationalen Spitzensport mit regionalem Breitensport verbindet. So trafen auch beim 22. Sparkassen-Cup am 2. Februar 2008 im Rahmen der Endausscheidungen „Jugend trainiert für Olympia“ wieder Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg mit den Profisportlern zusammen.

Wenn auch der erhoffte Weltrekord ausblieb, so haben die Zuschauer doch insbesondere auf den Kurzstrecken beim 60-m-Hürdenlauf der Frauen und Männer „Weltrekordatmosphäre“ schnuppern können: 3/100stel bei den Frauen und 7/100stel bei den Männern haben gefehlt. Auch der 3.000-m-Lauf der Frauen und der Männer hat die Hanns-Martin-Schleyer-Halle mit sehr guten Zeiten in ihren Bann gezogen.

Neben den sportlichen Höhepunkten boten die Sparkassen allen Kindern die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Im „Sparkassen-Kinder-Sportparcours“ konnten die jungen „Nachwuchssportler“ Sport- und Geschicklichkeitsübungen in spannender Wettbewerbsatmosphäre in Sportarten absolvieren, die einen Bezug zu den Olympischen Spielen haben.

Einzigartig bei dieser Veranstaltung ist die Zusammenkunft der internationalen Stars, Weltmeister und Olympiasieger mit jungen Nachwuchssportlern. So treffen im Rahmen der Endausscheidungen „Jugend trainiert für Olympia“ Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg mit den Profisportlern zusammen. Der Sparkassen-Cup zeigt, wie gut sich internationaler Spitzensport und regionaler Breitensport verbinden lassen.

Olympiapartnerschaft der Sparkassen-Finanzgruppe

Seit Januar 2008 fördert die Sparkassen-Finanzgruppe die deutsche Olympiamannschaft als „Olympia Partner Deutschland“. Eine entsprechende Kooperation ist der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) eingegangen. Der Kooperationszeitraum geht bis Ende 2012 in London und beinhaltet somit die Olympischen Spiele in Peking, Vancouver und London.

Die Olympia-Partnerschaft bildet nicht nur ein umfassendes kommunikatives Dach für die vielfältigen Sportaktivitäten der einzelnen Sparkassen auf den unterschiedlichen Ebenen, sondern eröffnete darüber hinaus neue Marketing- und Vertriebspotenziale im Wettbewerb. Markt- und Imagekommunikation haben erstmals bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking gleichermaßen von diesem Engagement profitiert.

Im ersten Jahr der Olympia-Partnerschaft ist es gelungen, das Thema so zu kommunizieren, dass sowohl die Imagekommunikation wie aber auch Vertriebskampagnen, Verkaufsförderaktivitäten und die gesamte Sparkassenwerbung im TV-/Print- und Onlinebereich einbezogen waren. Aussage des IOC: „Die Sparkassen-Finanzgruppe ist derzeit weltweit der erste und einzige Olympia-Partner mit einem konsequent integrierten und komplexen Konzept.“



Jugend trainiert für Olympia

Seit 1989 unterstützen die baden-württembergischen Sparkassen JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA, den weltgrößten Schulsportwettbewerb. Dabei helfen die Sparkassen bei den Kreissausscheidungen mit Fahrtkostenzuschüssen, um

so möglichst vielen Schülern die Teilnahme am Wettbewerb zu ermöglichen und loben zusätzlich Preise für die Besten auf Kreisebene aus. Zusätzlich werden alle Landessieger in den 16 Sportarten der Plätze 1 bis 3 mit Sachpreisen ausgezeichnet.



Neben den sportlichen Höhepunkten in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle boten die Sparkassen allen Kindern die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. Im „Sparkassen-Kinder-Sportparcours“ konnten die jungen „Nachwuchsatleten“ Sport- und Geschicklichkeitsübungen in spannender Wettbewerbsatmosphäre in Sportarten absolvieren, die einen Bezug zu den Olympischen Spielen haben. Am Ende des Parcours gab es für jeden Teilnehmer attraktive Sachpreise. Der Sportparcours ist in Zusammenhang mit dem Olympia-Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe entstanden.



Prince Flori gewinnt in Baden-Baden

Der Publikumsliebling und Galopper des Jahres Prince Flori gewann den 53. Preis der Sparkassen-Finanzgruppe zum Auftakt der „Großen Woche“ auf der Galopprennbahn Iffezheim bei Baden-Baden. Bei strahlendem Sonnenschein gelang dem fünf Jahre alten Hengst unter Jockey Andrasch Starke ein überzeugender Sieg in dem mit 55.000 Euro dotierten Rennen. Über 11.000 begeisterte Galoppsportfreunde verfolgten das Hauptrennen um den Preis der

Sparkassen-Finanzgruppe und feierten ihre Favoriten lautstark an. Nach 2.000 Metern verwies Prince Flori den von Jean-Pierre Carvalho gerittenen Außenseiter Lord Hill auf Rang zwei. Dritter wurde Vorjahressieger Wiesenpfad (Adrie de Vries). Der Preis der Sparkassen-Finanzgruppe markierte als Hauptrennen traditionell den Auftakt zur Großen Rennwoche auf der Galopprennbahn Iffezheim, die in 2008 ihr 150-jähriges Jubiläum feierte.

Prince Flori siegt zum Auftakt der „Großen Woche“ in Iffezheim.

Ehrenamt

Vorbild sein

Sportjugend und Sparkassen ehren neun Ehrenamtliche zu VORBILDERN des Jahres.

Als Dank für vorbildliches, ehrenamtliches Engagement ehrten die Württembergische Sportjugend (WSJ) und die Sparkassen bereits zum vierten Mal Jugendtrainer, Jugendleiter und Vereinsmitarbeiter mit der Auszeichnung VORBILD des Jahres 2008. „Die Qualität der Bewerbungen war auch dieses Mal hoch“, sagte der WSJ-Vorsitzende Uwe Gerstenmaier und ergänzte: „Die neun Sieger stehen stellvertretend für alle anderen Nominierten“. Knapp 300 Einsendungen waren im Zeitraum Juli bis Dezember 2008 bei der WSJ eingegangen. Der Wettbewerb „VORBILDER des Jahres“ ist der höchst dotierte Ehrenamtspreis im Sport.

Die neun Sieger sind Heike Tapken-Brust vom Vaihinger Club an der Enz, Michael Höb von der SG Niederwangen und Roland Leppert vom TV Sasbach (alle Kategorie Trainer), Gerhard Stadler von der Post SG Schwäbisch Hall, Uli Belschner vom TV Stuttgart-Zazenhausen und Udo Weis vom TC Seepferdle Eislingen (alle Kategorie Jugendleiter), Ricarda Lieb vom TSV Gammertingen, Stefan Schwarzwälder vom TSV Karlsruhe-Rintheim und Rolf Grimm vom TSV Dettingen (alle Kategorie Betreuer).

Die Preisträger wurden von einer Jury ausgewählt. Juroren waren der WSJ-Vorsitzende Uwe Gerstenmaier, der Kul-

tusstaatssekretär von Baden-Württemberg Georg Wacker, der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg Peter Schneider, SWR-Hörfunk-Sportchef Dr. Andreas Wagner sowie die beiden Sportjournalisten Klaus Schlütter und Jürgen Roos.

Der Wettbewerb VORBILDER des Jahres ist Teil von VORBILD SEIN!, einer Kampagne für den Kinder- und Jugendsport in Baden-Württemberg, für die Bundesbildungsministerin Annette Schavan die Schirmherrschaft übernommen hat. Die Regeln sehen vor, dass man sich nicht selbst als VORBILD nominieren kann, sondern von einer anderen Person – dem sogenannten Paten – mit einer Bewerbung vorgeschlagen werden muss. Auch die neun Paten der Sieger wurden bei der Preisverleihung für deren Engagement belohnt.

**Vorbild sein –
Preisverleihung
in Stuttgart.**



Echt gut

Baden-Württemberg ist das Bürgerland Nummer 1 in Deutschland. Überall trifft man auf Menschen, die sich engagieren und füreinander da sind. Ehrenamt und Hilfsbereitschaft werden großgeschrie-

ben. Über 42 % aller Bürger in Baden-Württemberg sind ehrenamtlich tätig. Im Sport und in der Kultur, in Jugend- und Selbsthilfegruppen, in den Kirchen, beim Umweltschutz, bei der Feuerwehr und in vielen anderen Bereichen setzen Bürge-

Erster Platz für Schwester Stefanie. Es gratulieren Bruchsal's Oberbürgermeister Bernd Doll, Sparkassenpräsident Peter Schneider und Ministerpräsident Günther Oettinger.



rinnen und Bürger aller Altersgruppen sich unentgeltlich für die Belange des Gemeinwohls ein. Das ist „echt gut!“. Und weil das so ist, haben die Landesregierung, die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, die Sparkassen im

Land und die Landesstiftung Baden-Württemberg im Jahr 2008 zum fünften Mal Ehrenamtliche ausgezeichnet. Die Sparkassen übernehmen dabei traditionell den Ehrenpreis in der Kategorie „Lebendige Gesellschaft“.

Sieger in der Kategorie „Lebendige Gesellschaft“

1. Platz: Kinder in Not – Schwester Stefanie, Bruchsal

Das Engagement umfasst Intervention und Prävention bei Kindern in Not sowie Hilfe für Kinder und Jugendliche in sozial schwachen Familien. Kennzeichnend ist, dass es sich um eine Direkthilfe handelt. Schwester Stefanie besucht die bedürftigen Familien beziehungsweise Kinder und überbringt die notwendigen Hilfsgüter (Lebens- und Nahrungsmittel, Artikel für den täglichen Bedarf, Bekleidung, Bildung und Förderung). Oft ist eine Ergänzung der Gesundheitsvorsorge bzw. Krankenhilfe notwendig. Wichtig ist ihr auch die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen; so verteilt sie Spielsachen und besorgt mit Spendengeldern Karten für das Freibzw. Hallenbad. Über die Verteilung von Gütern hinaus unterstützt sie Jugendliche (z. B. Bewerbungsschreiben, „Mittagstisch“).

2. Platz: Der Handwerkerhof, Waldbronn

Der Verein „Der Handwerkerhof e.V.“ betreibt und unterhält in Billigheim einen ehemaligen Bauernhof, der nun genutzt wird, um Kinder- und Jugendgruppen unter ehrenamtlicher Anleitung traditionelle Handwerke nahe zu bringen. Eingerichtet sind inzwischen eine Schreinerei, eine Schmiede sowie eine Töpferei. Der Handwerkerhof dient Jahr für Jahr als Ort der Begegnung und der Kontakte. Jung und Alt treffen sich hier und dürfen werken und feiern, schulen und singen, nachdenken und abschalten oder auch lernen oder sich erholen. Derzeit wird in Eigenarbeit anstelle einer kleinen alten Scheune ein neues Gebäude für die Unterkunft von Jugendgruppen erstellt. Finanziert wird das Projekt weitgehend über Spenden.

3. Platz: Fit fürs Leben für Förderschüler, Sinsheim

Der Förderverein setzt sich durch verschiedene Einrichtungen für Förderschüler der Carl-Orff-Schule ein. Durch seine finanzielle Unterstützung gibt es an der Schule neben der Schulsozialarbeit Nachmittagsbetreuung und Freizeitangebote. Darüber hinaus können die Kinder in der Schule Mittagessen und nachmittags in einem Hort betreut werden. Die eigens dafür eingerichtete Hortküche musste aufgrund der hohen Nachfrage sogar ausgebaut werden, ebenso wurde eine zweite Hortgruppe eröffnet. In Planung ist derzeit ein Kaffeehaus im Zentrum von Sinsheim, das nach der Fertigstellung 16 Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Förderschüler/-innen stellen wird.

Kunst und Kultur

Förderung des Landesjugendorchesters und Stiftungskonzert

Zwischen dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg und der Sparkassen-Finanzgruppe besteht seit Jahren eine feste Partnerschaft. Um dies auch nach außen zu dokumentieren, luden die Sparkassen am 27. Juli 2008 zu einem Stiftungskonzert des Landesjugendorchesters in die Stuttgarter Liederhalle ein. Das Konzert war ein voller Erfolg und das Orchester wurde nach dem Auftritt mit Lob überschüttet. Eine CD dokumentiert das erlebnisreiche Konzert des Orchesters unter seinem künstlerischen Leiter, Christoph Wyneken.

Die Partnerschaft wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt. Bereits fest vereinbart ist ein Konzert zum 125-jährigen Jubiläum des Sparkassenverbands Baden-Württemberg am 29. Juni 2010.

Jugend musiziert

„Jugend musiziert“ ist bundesweit der größte Jugendmusikwettbewerb und wurde 2008 zum 45. Mal durchgeführt. Der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ fand vom 9. bis 17. Mai in Saarbrücken statt.

Jährlich nehmen über 21.000 Kinder und Jugendliche daran teil. Ziel von „Jugend musiziert“ ist es, Interesse zu wecken und Talente zu finden. Daher unterstützen die Sparkassen in Baden-Württemberg seit mehr als 30 Jahren dieses äußerst erfolgreiche und moderne Konzept der Musikerziehung als Hauptsponsor.

Von den Teilnehmern, die sich auf Regionalebene beteiligten, konnten sich rund 2.000 für das Bundesfinale qualifizieren. Aus Baden-Württemberg kamen 518 Teilnehmer. Von der Jury wurden insgesamt 295 erste Preise (davon 80 für Baden-Württemberg) sowie 470 zweite Preise (davon 139 für Baden-Württemberg) und 619 dritte Preise (davon 155 für Baden-Württemberg) vergeben. Damit kommen die meisten Bundesträger ein weiteres Mal aus Baden-Württemberg.

Der Nachwuchswettbewerb verbindet sowohl die Breiten- als auch die Spitzenförderung miteinander und entspricht damit der Förderphilosophie der Sparkassen, junge Menschen, die zu Leistungsträgern der Gesellschaft werden, auf ihrem Weg zum Erfolg zu unterstützen. Herausragende Beispiele sind

Preisträgerkonzert in Baden-Baden: Die Besten der Nachwuchsmusiker bekommen den Förderpreis der Sparkassen – überreicht von Professor Wolfgang Gönnenwein, Präsident des Landesmusikrats, und Sparkassenpräsident Peter Schneider.





Anne-Sophie Mutter, Tabea Zimmermann oder Julia Fischer, die ihre entscheidenden Impulse durch „Jugend musiziert“ erfahren haben.

Die baden-württembergischen Sparkassen unterstützen den Wettbewerb auf Landesebene mit Förderpreisen im Wert von 15.000 Euro. Damit sollen

besonders talentierte junge Musiker in ihrer weiteren musikalischen Ausbildung unterstützt werden. Die besten Landeswettbewerbsteilnehmer präsentieren ihr musikalisches Können bei einem Preisträgerkonzert, bei dem sie ihre Urkunden und die Sparkassen-Förderpreise überreicht bekommen.

Bildung

Projekt SchülerBanking

Angesichts wachsender Probleme der Überschuldung, komplizierter gesetzlicher Vorgaben und der zunehmenden Komplexität von Finanzdienstleistungen wird von privaten Haushalten heute hohe Finanzkompetenz erwartet. Die Vermittlung von Finanzkompetenz ist deshalb richtigerweise bereits in den Bildungsplänen des Landes Baden-Württemberg berücksichtigt. Im Rahmen des Sparkassen-SchulServices fördern die Sparkassen seit über 30 Jahren die ökonomische Bildung und damit die finanzielle Allgemeinbildung von der Grundschule bis zur Oberstufe der allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien.

Bei der Förderung der finanziellen Allgemeinbildung an den Schulen ging die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen im vergangenen Jahr mit dem Projekt SchülerBanking erfolgreich neue Wege. Sie hat als erste Sparkasse in Baden-Württemberg zusammen mit dem Hamburger „institut für finanzdienstleistungen (iff)“ und dem Amt für Schule und Bildung im Landkreis Esslingen das Projekt initiiert. Inzwischen wurde dieses innovative Projekt auch mit der Unterstützung des Kultusministeriums von den Sparkassen Kraichgau und Freiburg – Nördlicher Breisgau mit über 1.100 Schülern umgesetzt.

Ziel des Projekts „SchülerBanking“ ist es, bei Jugendlichen frühzeitig den kompetenten Umgang mit Geld und Finanzdienstleistungen nachhaltig zu fördern





sowie die Entwicklung grundlegender Handlungskompetenzen in diesem Bereich zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler werden durch SchülerBanking in die Lage versetzt, abhängig von der eigenen Situation abzuwägen, adäquate und produktive sowie individuell nützliche Entscheidungen zu treffen. Sie lernen, Nutzen und Kosten, Risiken und Chancen von Finanzdienstleistungen einzuschätzen, ihre Situation ganzheitlich zu betrachten und Beratungsangebote zu nutzen. Durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte ist das Projekt sehr realitätsnah und findet gerade deshalb bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern aber auch den beteiligten Lehrern großen Anklang. Weitere Sparkassen in Baden-Württemberg sind an der Projektumsetzung interessiert.

Planspiel Börse

Unter dem Motto „Börse macht Schule“ wurde vom 6. Oktober bis 16. Dezember Europas größtes Börsenspiel durchgeführt, an dem erstmals in einer gesonderten eigenen Wertung Studenten teilgenommen haben. Mit einer neuen Rekordbeteiligung von 5.421 Teams nahmen in Baden-Württemberg rund 33.000 Schülerinnen und Schüler teil. Dies zeigt, dass die Aktie bei jungen Leuten unverändert auf großes Interesse stößt. Trotz Finanzmarktkrise und Kurs-turbulenzen agierten rund 24 Prozent aller beteiligten Schülerteams erfolgreich und schlossen mit Gewinn ab. Mit der Teilnahme am Börsenspiel lernen die Schülerinnen und Schülern das reale Börsengeschehen und sehen die Zu-

sammenhänge internationaler Finanzmärkte. Die Jugendlichen können sich so „spielerisch“ Fähigkeiten aneignen, die in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft sowie mit Blick auf den künftigen Berufsweg immer wichtiger werden. Gleichzeitig werden die Jugendlichen durch ihre Teilnahme schrittweise und umsichtig an den verantwortlichen Umgang mit Geld und modernen Finanzdienstleistungen herangeführt.

Platz 1 in Baden-Württemberg ging an das Team „zensiert“ der Johann-Sebastian-von-Drey-Schule Ellwangen-Röhlingen, betreut von der Kreissparkasse Ostalb. Die Gruppe erhöhte ihr Anfangskapital von 50.000 Euro auf den Depotgesamtwert von 102.408,70 Euro und erreichte damit gleichzeitig den 11. Platz im Bundesvergleich.

**Landessieger im
Planspiel Börse 2008.**



Der Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe 2008

Die Gründerpreis-Initiative der Sparkassen-Finanzgruppe ist die bundesweit größte Initiative zur Stärkung des Unternehmertums in Deutschland. Mit den drei Bausteinen Gründerpreis für Schüler, Regionale Gründerpreis-Wettbewerbe und Deutscher Gründerpreis fördert sie eine Kultur der Selbstständigkeit – angefangen vom Schüler über den mutigen Gründer bis hin zum gestandenen Unternehmer. In Zeiten wirtschaftlicher Krisen ist die Förderung von Existenzgründern eine notwendige Frischzellenkur.

Deutscher Gründerpreis

Der Deutsche Gründerpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für herausragende Unternehmer in Deutschland. Er wird für vorbildhafte Leistungen bei der Entwicklung von innovativen und tragfähigen Geschäftsideen und beim Aufbau neuer Unternehmen verliehen. Ausgelobt wird der Deutsche Gründerpreis von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF und Porsche.

Aus baden-württembergischer Sicht war die Verleihung 2008 sehr erfreulich. Für sein Lebenswerk wurde der Familienunternehmer Prof. Berthold Leibinger mit dem Deutschen Gründerpreis in der Kategorie Lebenswerk geehrt. Die Jury zeichnete den Unternehmer für seine beeindruckende Karriere vom Lehrling zum Firmeninhaber aus. Berthold Leibinger hat einen traditionsreichen Maschinenbaubetrieb in die Hightech-Welt der Laser geführt, zum Weltmarkt-

führer gemacht und damit eine ganze Branche revolutioniert und mitgezogen. Er engagiert sich in hohem Maße und hat nicht zuletzt seine Unternehmensnachfolge vorbildlich geregelt. Innerhalb von 50 Jahren formte Berthold Leibinger die kleine schwäbische Maschinenbau-firma Trumpf zu einem international agierenden High-tech-Unternehmen.

In der Kategorie StartUp (Betriebsalter 1 bis 3 Jahre) war die Firma ATMvision AG aus Salem-Beuren unter den besten drei Nominierten bei der Preisverleihung in Berlin dabei, was von der Firmenleitung als großartiger Erfolg verbucht wurde. Vorgeschlagen für den Wettbewerb wurde ATMvision von der Sparkasse Pfullendorf-Meißkirch.

Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg

Mit hohem Engagement führen wir seit 1997 auf Landesebene den Gründerpreis der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg durch.

Kategorie „Existenzgründer“

Für viele Wettbewerbsteilnehmer ist diese Kategorie der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind per se Gewinner, denn jeder, ob Preisträger oder „nur“ Teilnehmer, erhält ein professionelles Feedback der Jury mit Anregungen zur Optimierung seiner Geschäftsidee. Insgesamt rund 30 unabhängige Juroren, die aus der Wirtschaft, von Kammern, Sparkassen und Förder-einrichtungen stammen, bewerten die



Businesspläne ehrenamtlich und mit großem Engagement. Die fünf besten Bewerbungen werden mit Preisgeldern ausgezeichnet, die drei Erstplatzierten erhalten zudem eine Videopräsentation zu ihrer Geschäftsidee sowie eine zweitägige Beratung für Existenzgründer.

Kategorie „Lebenswerk“

Mit dem Gründerpreis Lebenswerk der baden-württembergischen Sparkassen-Finanzgruppe, der bereits zum fünften Mal verliehen wurde, werden Unternehmer für ihr Lebenswerk geehrt, die in Baden-Württemberg ein erfolgreiches Unternehmen gegründet haben und dies zu einem national bzw. international agierenden Unternehmen mit einer herausragenden Unternehmenskultur ausbauen konnten.

Den Gründerpreis Lebenswerk 2008 erhielt Arthur Handtmann, Gründer der gleichnamigen Firmengruppe in Biberach. Arthur Handtmann wurde 1927 in Biberach geboren. Nach einem Kriegseinsatz bei der Luftwaffe und Gefangenlager, übernahm er 1945 den elterlichen Betrieb, eine Metallgießerei. Von 1948 bis 1950 studierte er parallel Maschinenbau mit Abschluss zum Diplom-Ingenieur. Sein Unternehmen baute er kontinuierlich aus und erhielt verschiedene Auszeichnungen für besondere Verdienste im wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Seit 1998 ist sein Sohn Thomas Handtmann Geschäftsführer der Handtmann Holding GmbH.

Die Preisträger 2008 in der Kategorie „Existenzgründer“

1. Platz: aXames GmbH, Murrhardt

aXames versteht sich als Spezialist für den durchgängigen, unternehmensweiten Zugriff auf Prozess- und Produktionsinformationen mit der größtmöglichen Integration in die bestehende IT-Landschaft.

Gründer: Markus Schwarz

2. Platz: H-A-N GmbH, Esslingen a.N.

H-A-N Haus der Angewandten Naturwissenschaften – besetzt mit der Entwicklung, Produktion und Vermarktung von mild konservierten Körperpflegeprodukten auf Basis pflanzlicher Rohstoffe eine Nische in diesem Produktsegment. Zweites Standbein ist die Entwicklung und Herstellung von physiologisch unbedenklichen Tätowierfarben.

Gründer: Julia Biedermann und Michael Dirks

3. Platz: SpineServ GmbH & Co. KG, Ulm

SpineServ bietet Dienstleistungen rund um die Wirbelsäule an, fokussiert auf die mechanische Prüfung von Wirbelsäulenimplantaten und die biomechanische Begutachtung.

Gründer: Dr. Annette Kettler, Prof. Dr. Hans-Joachim Wilke und Dr. Cornelia Neidlinger-Wilke

4. Platz: Ramses, Esslingen a.N.

Bei Ramses handelt es sich um eine Art Bordcomputer für Autos, mit dem direkt im Auto die Möglichkeit geschaffen werden kann, auf den fahrzeuginternen (Can-)Bus zuzugreifen. Ziel ist die „private“ Fahrzeugdiagnose.

Gründer: Holger Schmidt, Thoren Lederer und Ralf Günther

5. Platz: Barfußpark, Owen a.d.Teck

Die geplante Barfußparkanlage ist eine Freizeitanlage mit umfangreichen Wegeanlagen, wechselnden Materialbecken und Naturbelägen sowie Wassererlebnismöglichkeiten. Ergänzend geplant ist ein Kiosk.

Gründerin: Heidi Schubert

Die Handtmann-Gruppe ist heute ein erfolgreiches Hightech-Unternehmen mit Exporten in alle Welt und umfasst diverse Sparten, u. a. Maschinenfabrik (Füll-, Portionier-, Abdrehsysteme für die Nahrungsmittelindustrie), Armaturenfabrik (Anlagen für die Getränkeindustrie), Metallgusswerke in Biberach und Annaberg (Leichtmetallgussteile für die Automobilindustrie) oder Systemtechnik (Komplexe Systeme und Module für die Motoren- und Abgastechnologie der Automobilindustrie). In allen Bereichen nimmt Handtmann Spitzenstellungen am Markt ein.

**Gründerpreis
Kategorie „Unternehmensnachfolge“
geht an Hansjörg und Stefan Russ**

Nicht allein die Förderung von Neugründungen steht im Fokus unseres Mittelstandsengagements, sondern auch das Thema Generationenwechsel. Bei rund 45.000 Unternehmen in Baden-Württemberg steht in den nächsten fünf Jahren die Unternehmensnachfolge an. Zwischenzeitlich werden nach neueren Studien nur noch knapp 40 Prozent der Nachfolgen familienintern gelöst. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, wurde in 2007 erstmals unser Gründerpreis Kategorie Unternehmensnachfolge vergeben. Der Preis ist eine Anerkennung für eine besonders gelungene Unternehmensnachfolge mit Beispielcharakter.

Mit dem Gründerpreis Unternehmensnachfolge 2008 wurden der 1964 in Kirchheim unter Teck geborene Hansjörg Russ und der 1970 in Esslingen geborene Stefan Russ ausgezeichnet. Sie übernahmen von ihren Vätern 2006 im Rahmen

Von links nach rechts:
Minister Ernst Pfister,
Ilse Handtmann, Arthur
Handtmann, Präsident
Peter Schneider, Günther
Wall (Vorstandsvorsitzen-
der der Kreissparkasse
Biberach).



Landessieger
Deutscher Gründerpreis
für Schüler 2008.

einer langjährig geplanten Nachfolge-
regelung in der familiengeführten Firma
Autohaus Karl Russ GmbH & Co.KG
– Standorte Dettingen und Nürtingen –
das Zepter als geschäftsführende Gesell-
schafter. Das Autohaus Russ steht für
hohe Service-Qualität und perfekte Be-
ratung rund um die Marke Mercedes.
Seit 75 Jahren und jetzt schon in dritter
Generation, bürgt der Name Russ in der
Region Esslingen-Nürtingen für Vertrau-
en im Automobilhandel. Hansjörg und
Stefan Russ konnten mit der Verleihung
des „goldenen Service-Schlüssels“ durch
eine namhafte deutsche Autozeitung
schon beweisen, dass die Unternehmens-
nachfolge erfolgreich vollzogen wurde.
Mit über 100 Mitarbeitern ist das Auto-
haus Russ darüber hinaus ein wichtiger
Arbeitgeber in der Region.

**Lokale Gründerpreise von Sparkassen
bilden eine breite Wettbewerbsbasis**
Auf lokaler Ebene sind in Baden-Würt-
temberg zusätzlich drei Sparkassen mit
einem eigenen lokalen Gründerpreis-
Wettbewerb engagiert: Esslingen-Nür-
tingen und Waiblingen bereits seit 1998,
sowie Heidelberg seit diesem Jahr. Eine
eigene Jury, eigene Medienpartner und
eine eigene Preisverleihung zeichnen
diese Gründerpreise in der Region aus.
Vor allem das dadurch gewonnene
Presseecho fördert das eigene Image
dieser Sparkassen als Partner für
Existenzgründer und als engagierte
Wirtschaftsförderer.

Deutscher Gründerpreis für Schüler

Existenzgründer sind wichtige Impuls-
geber für Wirtschaft und Gesellschaft.
Dies schon frühzeitig zu fördern ist ein
Ziel des Planspielwettbewerbs, dem
europaweit größten Existenzgründer-
Planspiel für Schüler ab 16 Jahren. Aus-
gelobt wird der Deutsche Gründerpreis
von den Partnern stern, Sparkassen, ZDF
und Porsche. Teams aus jeweils drei bis
sechs Mitgliedern gründen in der vier-
monatigen Spielphase schrittweise ein
fiktives Unternehmen und stellen so ihr
unternehmerisches Talent und ihre Krea-
tivität unter Beweis. Spielplattform ist
das Internet. Durch die praxisorientier-
ten Aufgaben lernen alle Teilnehmer die
Welt der Wirtschaft kennen und qualifi-
zieren sich nachhaltig für ihren Einstieg
ins Berufsleben.

Die beiden erstplatzierten Landessieger
erzielten auch beachtliche Bundesplätze.
So erreichte das Team „B-Systems“,
drei Schüler des Hegau-Gymnasiums in
Singen, im Bundeswettbewerb Platz 2
und landete damit auf dem 1. Platz in
Baden-Württemberg. Ihre Geschäftsidee,
die morgen schon in die Praxis umge-
setzt werden kann, erhellt das unbe-
leuchtete Innenleben von Handtaschen
mit LED-Technologie.

Sparkassen-Stiftung Umweltschutz

Wer sich in Württemberg, Hohenzollern und den angrenzenden Regionen um den Erhalt von Streuobstwiesen, Wacholderheiden, Trockenmauern und anderen landschaftsprägenden Elementen verdient macht, kann einen Preis erhalten – den Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes und des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg.

Um den Kulturlandschaftspreis 2008 bewarben sich erneut viele Vereine und Privatpersonen. Dies zeigt, wie stark das Interesse von Einzelpersonen, Familien, Vereinen und Organisationen jeglicher Art und Größe ist, sich für den Erhalt und die Pflege von Kulturlandschaften einzusetzen.

2008 wurden sieben Privatpersonen, Vereine, Initiativen und Landwirte ausgezeichnet. Ein Sonderpreis belohnt zusätzlich Aktivitäten, bei denen Kleindenkmale wieder hergerichtet wurden.

Die Gewinner des Kulturlandschaftspreises erhalten Preise von insgesamt 12.500 Euro. Dieses Geld stellt die Sparkassen-Stiftung Umweltschutz zur Verfügung.

Mit einem „Sonderpreis für Kleindenkmale“ werden seit dem Jahr 1999 zudem vorbildliche Initiativen zum Schutz von Kleindenkmalen wie etwa steinerne Sühnekreuze, Gedenksteine, Feld- und Wegkreuze, Bildstöcke u. v. m. ausgezeichnet.

Die Preisträger 2008

- Berufsbildungswerk Waiblingen. Bewirtschaftung eines Steillagenweinberges im Gebiet „Haufler“ mit Jugendlichen in der Berufsvorbereitung und Auszubildenden.
- AG Streuobstwiesen Steinheim e.V. Pflege der Streuobstwiesen auf der Gemarkung Steinheim. Unterstützung einer Jungbaumaktion und Schnittkursangebote. Vermarktung von Apfelsaft.
- Förderverein für Landschaftspflege und Weidenutzung e.V. und Weidegemeinschaft Rexingen GbR, Horb-Rexingen. Vielfältige Maßnahmen zur Öffnung der verbuschten Landschaft. Bewirtschaftung und Pflege von 16 ha Grünland. Einsatz von 200 Ziegen und Heidschnucken. Pflanzaktion Streuobstbäume. Vermarktung der Produkte.
- Schwäbischer Albverein – Ortsgruppe Rietheim, Münsingen. Bau einer Mosterei unter der Regie der Ortsgruppe.
- Vereinsgemeinschaft Weilheimer Vereine und DAV-Sektion Schwaben, Weilheim a.d.Teck. Pflege der Kuppe der Limburg seit drei Jahrzehnten und des Naturschutzgebietes „Roter Wasen“.
- Schäferei Erwin Württemberger, Ellhofen. Beweidung der Heilbronner Waldheide und im Weinsberger Tal mit 360 Merinomutterschafen. Bewirtschaftung von 80 ha Grünland und 10 ha Streuobstwiesen.
- NABU Gruppe Erlenbach-Binswangen. Vielseitige Einsätze zur Erhaltung der Kulturlandschaft: Pflege von Streuobstwiesen, Trockenmauerbau und Erhaltung von Feuchtgebieten.

Die Träger des „Sonderpreis Kleindenkmale“ 2008

- Förderverein Naturpark Schönbuch e.V., Tübingen-Bebenhausen. Erfassung der Kleindenkmale im Naturpark Schönbuch.
- Kulturverein Ottenbach. Restaurierung eines Bildstocks.
- Seelsorgeeinheit St. Benedikt, Ochsenhausen. Umfangreiche Dokumentation von Kleindenkmalen durch Firmlinge der Seelsorgeeinheit.

Unser Engagement auf einen Blick

Seit Jahren intensivieren die Sparkassen ihr gesellschaftliches Engagement durch die Gründung von Sparkassen-Stiftungen. Die baden-württembergischen Sparkassen gründeten in 2008 drei neue Stiftungen und stockten bei ihren nunmehr 82 Stiftungen das Stiftungskapital um weitere 7,6 Millionen Euro auf über 123 Millionen Euro auf.

Das Volumen der Förderleistungen (Spenden, Stiftungsausschüttungen, Sponsoring etc.) betrug insgesamt 41 Millionen Euro; davon flossen rund 21 Millionen Euro in kulturelle und soziale Projekte.

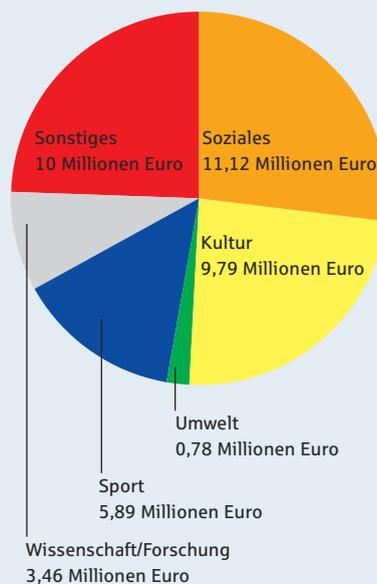
Damit leisten die baden-württembergischen Sparkassen weiterhin einen großen Beitrag für das kulturelle und soziale Leben in der Region.

Die Beiträge der baden-württembergischen Sparkassen für gemeinnützige Zwecke 2008

Spenden	19,6 Millionen Euro
PS-Zweckerträge	3,1 Millionen Euro
Sonstige Förderbeiträge und Sponsoring	12,3 Millionen Euro
Stiftungsausschüttungen	6,0 Millionen Euro

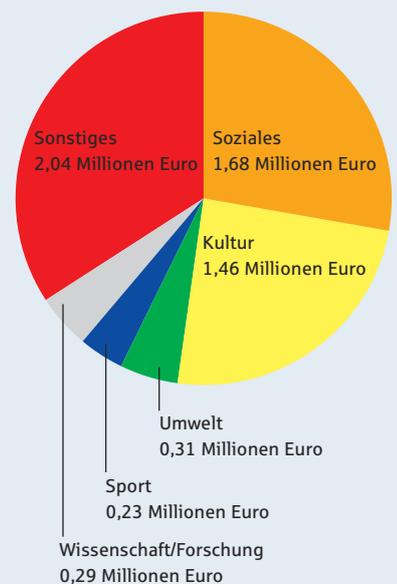
Verteilung gesamt:

Verteilung der Förderleistungen
41,04 Millionen Euro



Verteilung Stiftungsausschüttungen:

Stiftungsausschüttungen
6,01 Millionen Euro





Die Blaskapelle der Kreissparkasse Biberach mit ihrem musikalischen Leiter Josef Aßfalg verbindet Taktgefühl mit Finanzkompetenz.
(Foto: Volker Strohmaier, Kreissparkasse Biberach)

Die baden-württembergischen Sparkassen und der Sparkassenverband im Überblick

Die Sparkassen in Baden-Württemberg können auf ein solides Geschäftsjahr 2008 zurückblicken. Aufgrund ihres stabilen Geschäftsmodells gerieten sie nicht in den Strudel der Finanzmarktkrise. Das zeigen die Zahlen auf den kommenden Seiten. Für Stabilität und solides Wachstum stehen auch diejenigen, die Verantwortung tragen – in den einzelnen Häusern und für den Sparkassenverband. Die Übersicht zeigt, wer sich wo engagiert.



Die baden-württembergischen Sparkassen

(Stand: 31.12.2008)

Sparkasse	Vorsitzender des Verwaltungsrats	Vorstand	Trägerabgeordneter
Stadtsparkasse ¹⁾ Baden-Baden	OB Wolfgang Gerstner	Eduard Freudl, Lothar Volle	SR Hubert Falk
Kreissparkasse Biberach	LR Dr. Heiko Schmid	Günther Wall, Thomas Jakob, Joachim Trapp	KR/BM a. D. Martin Loth
Sparkasse Bodensee	OB Horst Frank	Werner Allgöwer, Franz Bernhard Bühler, Rainer Weis	LR Lothar Wölfle
Kreissparkasse Böblingen	LR Roland Bernhard	Carsten Claus, Dr. Detlef Schmidt, Michael Tillmann	KR/BM Wilfried Dölker
Sparkasse Bonndorf-Stühlingen	BM Michael Scharf	Theo Binninger, Georg Riesterer	BM Isolde Schäfer
Sparkasse Bühl	OB Hans Striebel	Karl Ferdinand Langanki, Norbert Hartmann	BM Helmut Pautler
Sparkasse Engen-Gottmadingen	BM Johannes Moser	Jürgen Stille, Werner Schwacha	BM Dr. Michael Klinger
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen	LR Heinz Eininger	Franz Scholz, Bernd Haußels, Bernd Georges, Michael Vogt	KR/BM Hermann Bauer
Sparkasse Ettlingen	OB Gabriela Büsselmaier	Kurt Rössler, Hans Fütterer	BM Rudi Knodel
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau	OB Dr. Dieter Salomon	Horst Kary, Marcel Thimm, Erich Greil, Werner Haas, Stefan Siebert	OB Stefan Schlatterer
Kreissparkasse Freudenstadt	LR Peter Dombrowsky	Uwe Braun, Thomas Müller, Leopold Zanker	KR/BM Heinz Hornberger
Sparkasse Gaggenau-Kuppenheim ²⁾	BM Karsten Mußler	Dieter Kraft	OB Christof Florus
Sparkasse Gengenbach	BM Michael Roschach	Thomas Laubenstein, Alois Lehmann	BM Horst Wimmer
Kreissparkasse Göppingen	LR Franz Weber	Jürgen Hilse, Joachim Müller, Dr. Hariolf Teufel	KR Albrecht Sperrfechter
Sparkasse Hanauerland	OB Dr. Günther Petry	Joachim Parthon, Bernd Gier, Jutta Grandjean (stv.), Wolfgang Huber (stv.)	BM Rolf Karrais
Sparkasse Haslach-Zell	BM Heinz Winkler	Mathias Wangler, Klaus Minarsch	BM Hans-Martin Moll
Sparkasse Heidelberg	OB Dr. Eckart Würzner	Helmut Schleweis, Rainer Arens, Bruno Fertig, Bernd Wochele	OB Franz Schaidhammer
Kreissparkasse Heidenheim	LR Hermann Mader	Thomas Bögerl, Otto Häcker, Dieter Steck	KR/OB a. D. Siegfried Rieg

SR = Stadtrat

BM = Bürgermeister

LR = Landrat

KR = Kreisrat

OB = Oberbürgermeister

¹⁾ Zum 1. Januar 2009 Fusion mit Sparkasse Gaggenau-Kuppenheim²⁾ Zum 1. Januar 2009 Fusion mit Stadt-Sparkasse Baden-Baden

	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio. € 31.12.		Kredite an Kunden ³⁾ in Mio. € 31.12.		Geschäftsvolumen in Mio. € 31.12.	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	739	669	568	531	1.058	982
	2.456	2.337	2.067	1.980	6.308	5.964
	2.737	2.644	2.656	2.511	4.277	4.323
	4.080	3.819	3.998	3.909	6.659	6.455
	278	259	255	256	481	475
	521	486	446	445	820	790
	538	514	583	563	962	879
	5.218	4.895	4.556	4.481	8.656	8.856
	843	818	634	610	1.231	1.244
	3.452	3.273	3.820	3.745	5.615	5.363
	1.157	1.204	840	837	1.840	1.789
	508	497	443	440	817	765
	226	220	243	238	476	470
	3.030	2.906	3.015	2.930	5.099	4.834
	632	624	629	607	1.160	1.070
	601	576	636	617	1.041	978
	3.753	3.559	3.448	3.160	5.952	5.629
	1.196	1.170	903	862	1.779	1.714

³⁾ inkl. erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen

Sparkasse	Vorsitzender des Verwaltungsrats	Vorstand	Trägerabgeordneter
Kreissparkasse Heilbronn	LR Detlef Piepenburg	Hans Michael Hambücher, Matthias Peschke, Dr. Thomas Braun, Bernhard Steck	OB Helmut Himmelsbach
Sparkasse Hochrhein	OB Martin Albers	Edwin Bürsner, Heinz Rombach, Roland Supper	BM Martin Weissbrodt
Sparkasse Hochschwarzwald	BM Armin Hinterseh	Jochen Brachs, Dieter Vogelbacher	BM Georg-Wilhelm von Oppen
Sparkasse Hohenlohekreis	LR Helmut M. Jahn	Werner Gassert, Bernd Kaufmann, Johannes von Hebel	KR/BM a. D. Martin Tuffentsammer
Sparkasse Karlsruhe	OB Heinz Fenrich	Michael Huber, Ralph Ganz, Heinrich G. Birken, Manfred Blum, Rudolf Scheuer	BM Klaus-Dieter Scholz
Sparkasse Kraichgau	OB Bernd Doll	Volker Wopperer, Bernhard Firnkes, Norbert Griefhaber	OB Paul Metzger
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden	OB Gudrun Heute-Bluhm	André Marker, Klaus Jost, Rainer Liebenow	OB Eberhard Niethammer
Kreissparkasse Ludwigsburg	LR Dr. Rainer Haas	Dr. Heinz-Werner Schulte, Harald Felzen, Günter Kunkel (bis 31.12.2008), Dieter Wizemann	KR/OB a. D. Manfred List
Sparkasse Markgräflerland	OB Wolfgang Dietz	Georg Belle, Wolfgang Seitz, Ulrich Feuerstein	BM Dr. René Lohs
Sparkasse Neckartal-Odenwald	OB Michael Jann	Gerhard Stock, Helmut Augustin	BM Jürgen Galm
Sparkasse Offenburg/Ortenau	OB Edith Schreiner	Dr. Hermann Weber, Helmut Kienzle	OB Dr. Wolfgang G. Müller
Kreissparkasse Ostalb	LR Klaus Pavel	Johannes Werner, Carl Trinkl, Dr. Christof Morawitz	KR Eugen Sienz
Sparkasse Pforzheim Calw	OB Christel Augenstein	Dr. Herbert Müller, Stephan Scholl, Hans Neuweiler, Hans-Heiner Bouley, Imanuel Mohn (bis 31.12.2008)	LR Hans-Werner Köblitz
Sparkasse Pfullendorf-Meißkirch	BM Thomas Kugler	Hermann Stengele, Hubert Rist	BM Bernhard Stadler
Sparkasse Rastatt-Gernsbach	OB Hans Jürgen Pütsch	Ulrich Kistner, Klemens Götz, Martin Seidel	BM Dieter Knittel
Kreissparkasse Ravensburg	LR Kurt Widmaier	Heinrich Pumpmeier, Norbert Martin, Dr. Manfred Schöner	KR/BM Roland Bürkle
Bezirkssparkasse Reichenau	BM Volker Steffens	Johann Roth, Günter Weber	BM Helmut Kennerknecht
Kreissparkasse Reutlingen	LR Thomas Reumann	Eugen Schäufele, Dr. Harald Griesel, Michael Bläsius, Joachim Henkel (stv.)	KR/BM a. D. Otwin Brucker
Sparkasse Rhein Neckar Nord	OB Heiner Bernhard	Prof. Dr. Rüdiger Hauser, Jürgen Muley, Matthias Bretschneider, Ulrich Sonntag	OB Dr. Peter Kurz

SR = Stadtrat

BM = Bürgermeister

LR = Landrat

KR = Kreisrat

OB = Oberbürgermeister

	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio. € 31.12.		Kredite an Kunden ³⁾ in Mio. € 31.12.		Geschäftsvolumen in Mio. € 31.12.	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	4.614	4.272	4.717	4.579	8.182	7.416
	1.626	1.484	1.491	1.457	2.608	2.412
	580	564	604	597	960	938
	1.012	931	881	862	1.469	1.415
	3.559	3.593	3.550	3.370	5.468	5.271
	2.062	1.890	1.917	1.832	3.261	3.003
	1.269	1.228	1.483	1.448	2.202	2.121
	5.844	5.720	4.277	4.092	9.407	8.764
	1.026	962	1.367	1.256	2.155	1.978
	1.382	1.369	1.102	1.139	2.300	2.080
	2.251	2.257	2.022	2.050	3.685	3.643
	3.266	3.213	2.423	2.384	4.499	4.418
	5.888	5.692	6.256	6.166	11.121	11.009
	399	353	371	342	584	529
	962	954	699	700	1.563	1.438
	2.789	2.603	2.672	2.641	4.896	4.779
	341	317	614	607	771	744
	2.966	2.799	2.160	2.036	4.428	4.230
	3.312	3.161	1.859	1.906	4.822	4.595

³⁾ inkl. erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen

Sparkasse	Vorsitzender des Verwaltungsrats	Vorstand	Trägerabgeordneter
Kreissparkasse Rottweil	LR Dr. Wolf-Rüdiger Michel	Matthäus Reiser, Roland Eckhardt	KR/BM Herbert Halder
Sparkasse Salem-Heiligenberg	BM Manfred Härle	Hans-Peter Knoblauch, Ralf Bäuerle	BM Knut Simon
Sparkasse Schönau-Todtnau	BM Bernhard Seger	Klaus Armbruster, Gabriele Jankowiak	BM Andreas Wießner
Sparkasse Schopfheim-Zell	BM Rudolf Rümmele	Lothar Müller, Georg Ückert	BM Christof Nitz
Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim	LR Gerhard Bauer	Thomas Lützelberger, Manfred Hegedüs, Klaus Ehrmann	KR/BM a. D. Kurt Engel
Sparkasse Schwarzwald-Baar	OB Dr. Rupert Kubon	Arendt Gruben, Wolfgang Wurbs	BM Richard Krieg
Hohenzollerische Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen	LR Dirk Gaerte	Dr. Joachim Herrmann, Stefan Häußler	KR Otto Bacher
Sparkasse Singen-Radolfzell	OB Oliver Ehret	Volker Wirth, Udo Klopfer	OB Dr. Jörg Schmidt
Bezirkssparkasse St. Blasien	BM Johann Meier	Herbert Schupp, Arno Lehmann	BM Rolf Schmidt
Sparkasse Staufen-Breisach	BM Michael Benitz	Herbert Lehmann, Georg Selinger	BM Oliver Rein
Sparkasse Stockach	BM Rainer Stolz	Michael Grüninger, Thomas Lorenz	BM Hans Veit
Sparkasse Tauberfranken	OB Stefan Mikulicz	Thomas Menke, Markus Biere, Wolfgang Reiner	BM Wolfgang Vockel
Kreissparkasse Tübingen	LR Joachim Walter	Raimund Kirschniak, Dr. Christoph Gögler, Jürgen Ferber	KR/BM Manfred Hofelich
Kreissparkasse Tuttlingen	LR Guido Wolf, MdL	Lothar Broda, Markus Waizenegger	KR/BM Anton Stier
Sparkasse Ulm	LR Heinz Seiffert	Manfred Oster, Dr. Guido Steeb, Wolfgang Hach	OB Ivo Gönner
Kreissparkasse Waiblingen	LR Johannes Fuchs	Albert Häberle, Lothar Kümmerle, Ralph Walter	KR/BM a. D. Friedrich Seibold
Sparkasse Wolfach	BM Gottfried Moser	Günter Rauber, Ulrich Kniep	BM Thomas Haas
Sparkasse Zollernalb	LR Günther-Martin Pauli, MdL	Markus Schmid, Jürgen Haberbosch, Claus Kimmerle	KR/BM a. D. Hermann Luppold

**Bilanzwerte
Baden-Württemberg insgesamt**

SR = Stadtrat

BM = Bürgermeister

LR = Landrat

KR = Kreisrat

OB = Oberbürgermeister

	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio. € 31.12.		Kredite an Kunden ³⁾ in Mio. € 31.12.		Geschäftsvolumen in Mio. € 31.12.	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
	1.493	1.467	1.198	1.185	2.303	2.233
	539	516	395	394	837	783
	170	170	171	171	314	300
	464	435	430	423	694	678
	1.469	1.340	1.531	1.448	2.813	2.837
	2.129	2.030	1.673	1.619	3.286	3.370
	1.070	1.051	836	791	1.720	1.645
	1.267	1.182	1.621	1.573	2.475	2.436
	157	154	209	204	331	321
	797	771	636	634	1.185	1.174
	269	255	284	271	433	427
	1.790	1.769	1.433	1.428	3.054	2.857
	2.756	2.646	2.647	2.535	4.539	4.457
	1.799	1.795	2.046	2.040	2.992	3.151
	3.839	3.592	3.221	3.007	5.390	4.998
	4.708	4.611	4.117	4.027	6.846	6.977
	278	265	206	211	418	415
	2.193	2.129	1.915	1.877	3.348	3.264
	104.304	100.010	94.775	92.025	171.589	165.687

³⁾ inkl. erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen

Statistische Übersichten

Zwischenausweis / Status der Sparkassen				
Aktiva	Bestand am 31.12.2008		Bestand am 31.12.2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kassenbestand	833	0,5	822	0,5
Guthaben bei Zentralnotenbank	1.881	1,1	1.918	1,2
Wechsel refinanzierbar	0	0,0	0	0,0
Forderungen an Banken	25.195	14,7	27.229	16,4
Forderungen an Nichtbanken	94.774	55,2	92.021	55,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.652	19,0	26.554	16,0
Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere	10.104	5,9	11.054	6,7
Beteiligungen	2.719	1,6	2.620	1,6
Anteile an verbundenen Unternehmen	206	0,1	273	0,2
Treuhandvermögen	24	0,0	27	0,0
Sachanlagen	1.950	1,1	2.022	1,2
Sonstige Aktiva	1.252	0,7	1.143	0,7
Bilanzsumme	171.587	100,0	165.683	100,0

Zwischenausweis / Status der Sparkassen				
Passiva	Bestand am 31.12.2008		Bestand am 31.12.2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Verbindlichkeiten gegenüber Banken ¹⁾	48.182	28,1	46.976	28,4
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken ¹⁾	98.486	57,4	93.586	56,5
Spareinlagen	37.729	22,0	40.659	24,5
andere Verbindlichkeiten	60.757	35,4	52.927	31,9
Verbriefte Verbindlichkeiten ²⁾	6.436	3,8	7.157	4,3
darunter: begebene Schuldverschreibungen	6.042	3,5	6.638	4,0
begebene Geldmarktpapiere	394	0,2	518	0,3
Treuhandverbindlichkeiten	24	0,0	27	0,0
Wertberichtigungen	284	0,2	280	0,2
Rückstellungen	1.419	0,8	1.345	0,8
Sonderposten mit Rücklagenanteil	6	0,0	4	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten ³⁾	1.962	1,1	2.121	1,3
Genussrechtskapital	489	0,3	542	0,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken	505	0,3	411	0,2
Eigenkapital	7.397	4,3	7.141	4,3
Sonstige Passiva	6.398	3,7	6.093	3,7
Bilanzsumme	171.587	100,0	165.683	100,0
Geschäftsvolumen	171.589		165.687	
Bürgschaften	6.211		5.068	

¹⁾ ohne Schuldverschreibungen und ohne Nachrangverbindlichkeiten

²⁾ ohne nachrangige Verbindlichkeiten

³⁾ Kreditinstitute und Nichtbanken

Sparkassen und Geschäftsstellen		
	31.12.2008	31.12.2007
Sparkassen ¹⁾	55	55
Sparkassenstellen insgesamt	2.186	2.235
hauptberuflich verwaltet	2.125	2.137
nebenberuflich verwaltet	61	98
SB-Geschäftsstellen	289	284

¹⁾ ab 1.1.2009 durch Fusion 54 Sparkassen

Personalbestand				
	2008		2007	
	Zahl	Veränderung in %	Zahl	Veränderung in %
Mitarbeiter insgesamt	35.938	+0,0	35.930	-1,1
davon Auszubildende	2.700	+5,0	2.572	+2,1

Größenklassengliederung der Sparkassen				
Geschäftsvolumen in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
	Zahl der Institute	Geschäfts- volumen	Zahl der Institute	Geschäfts- volumen
unter 500	6	2.453	6	2.408
500 bis unter 1.500	14	13.588	15	14.407
1.500 bis unter 2.500	9	18.337	9	18.408
2.500 bis unter 5.000	14	52.509	15	58.760
5.000 und mehr	12	84.702	10	71.704
insgesamt¹⁾	55	171.589	55	165.687

¹⁾ ab 1.1.2009 durch Fusion 54 Sparkassen

Steueraufwand der Baden-Württembergischen Sparkassen		
	2008 Mio. € vorl. Zahlen	2007 Mio. €
Körperschaftsteuer (einschl. Solidaritätszuschlag)	97,5	161,6
Gewerbeertragsteuer	80,9	127,0
sonstige Steuern	5,3	6,1
Steueraufwand insgesamt	183,7	294,7

Spenden, Stiftungsausschüttungen und sonstige Förderbeiträge		
Verwendung für:	2008	
	Mio. €	Anteil in %
Soziales	11,1	27,1
Kultur	9,8	23,8
Umwelt	0,8	1,9
Sport	5,9	14,3
Forschung, Wirtschafts- und Wissenschaftsförderung	3,5	8,4
Sonstiges	10,0	24,4
Insgesamt	41,0	100,0

Entwicklung der Konten		
	Bestand in Tsd. Stück	
	31.12.2008	31.12.2007
Sparkonten	7.548	7.965
Girokonten	5.469	5.287
Termingeldkonten ¹⁾	209	143
Kreditkonten ²⁾	1.274	1.288
Depotkonten ¹⁾	438	455

¹⁾inkl. Konten ohne Bestand

²⁾ohne Kontokorrentkonten

Spareinlagen				
	insgesamt		davon: höherverzinslich	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Spareinlagen (Volumen in Mio. €)	37.729	40.659	33.637	35.948
Durchschnittsbetrag je Konto (in €)	4.998	5.105	9.848	10.096

Wertpapiergeschäft		
	2008 Mio. €	2007 Mio. €
Umsatz insgesamt	26.769	25.740
Festverzinsliche Wertpapiere	3.056	3.868
Aktien, Optionsscheine	1.826	1.827
Investment- und Immobilienanteile	9.010	8.415
Käufe der Kunden	13.892	14.110
Festverzinsliche Wertpapiere	3.911	3.278
Aktien, Optionsscheine	1.604	2.699
Investment- und Immobilienanteile	7.361	5.652
Verkäufe der Kunden	12.876	11.630
Festverzinsliche Wertpapiere	-854	590
Aktien, Optionsscheine	222	-872
Investment- und Immobilienanteile	1.649	2.762
Nettoabsatz an Kunden	1.016	2.480

Geldvermögensbildung der inländischen Privatpersonen				
	2008		2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Spareinlagen	-2.868	-87,9	-2.771	-70,6
Eigenemissionen ¹⁾	1.956	59,9	2.123	54,1
Termingelder	2.508	76,9	1.198	30,5
Sichteinlagen	613	18,8	1.277	32,6
Genuss-Scheine	-47	-1,5	-53	-1,3
Wertpapiere ²⁾	1.102	33,8	2.148	54,7
Festverzinsliche Wertpapiere	-888	-27,2	661	16,8
Aktien, Optionsscheine	208	6,4	-808	-20,6
Investmentzertifikate	1.782	54,6	2.295	58,5
Insgesamt	3.263	100,0	3.924	100,0

¹⁾ zum Nennwert (Ausnahme Nullkuponanleihen zum Emissionswert), einschl. nachrangige Papiere, Saldo aus Zweitabsatz und Rückkäufen von Inhaberschuldverschreibungen und Sparkassenobligationen

²⁾ zum Kurswert

Kreditgeschäft						
Kreditnehmer	Bestand am 31.12.2008		Veränderungen 2008		Veränderungen 2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	995	1,0	57	6,1	30	3,3
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	1.231	1,3	268	27,9	174	22,1
Verarbeitendes Gewerbe	8.146	8,6	383	4,9	639	9,0
Baugewerbe	2.472	2,6	31	1,3	50	2,1
Handel	6.082	6,4	75	1,3	211	3,6
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	1.203	1,3	143	13,5	94	9,8
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	2.438	2,6	213	9,6	125	6,0
Dienstleistungen (einschl. freier Berufe)	21.285	22,5	1.554	7,9	974	5,2
darunter: Wohnungsunternehmen	3.006	3,2	184	6,5	239	9,3
Beteiligungsgesellschaften	1.163	1,2	176	17,9	81	8,9
Sonstiges Grundstückswesen	7.125	7,5	671	10,4	633	10,9
Gastgewerbe	1.446	1,5	28	2,0	8	0,6
Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Unternehmensorganisationen	3.570	3,8	65	1,9	-43	-1,2
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2.592	2,7	-31	-1,2	36	1,4
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	43.852	46,3	2.726	6,6	2.298	5,9
Konsumentenkredite (Raten- und Nichtratenkredite)	10.193	10,8	-470	-4,4	-483	-4,3
Kredite für den Wohnungsbau (einschl. Hypothekendarlehen)	35.859	37,8	52	0,1	174	0,5
Wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen	46.052	48,6	-419	-0,9	-309	-0,7
Öffentliche Haushalte	2.956	3,1	-24	-0,8	-3	-0,1
sonstige Kreditnehmer	1.916	2,0	468	32,3	200	16,0
Kredite an Kunden insgesamt	94.775	100,0	2.750	3,0	2.186	2,4
nachrichtlich: Handwerkskredite	5.387	5,7	119	2,3	18	0,3

Gewinn- und Verlustrechnung						
	SVBW					
	BV 2008		BV 2007		Veränderung	
	v. H. DBS	abs. in Mio. €	v. H. DBS	abs. in Mio. €	in %-Punkten	in Mio. €
Zinsüberschuss	1,75	2.944	1,83	2.955	-0,08	-11
Provisionsüberschuss	0,48	806	0,50	808	-0,02	-2
Verwaltungsaufwand	1,43	2.410	1,46	2.351	-0,03	59
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,82	1.379	0,91	1.474	-0,09	-94
Jahresergebnis	0,12	200	0,17	268	-0,05	-67

Eigenkapitalausstattung ¹⁾			
	2008 Mio. €	2007 Mio. €	Veränderung in %
Haftendes Eigenkapital für Solvenzzwecke	12.937	12.572	2,9
darunter: Kernkapital für Solvenzzwecke	7.777	7.411	4,9
Ergänzungskapital für Solvenzzwecke	5.159	5.161	0,0
Eigenmittelanforderungen insgesamt²⁾	7.075	7.857	-

¹⁾ 2007 nach alter Grundsatz I Meldung; 2008 nach neuer Solvabilitätsverordnung

²⁾ 2007 nur für Adressenausfallrisiken und Marktrisikopositionen

Tätigkeiten der Organe und Ausschüsse

In den Gremien des Verbandes werden richtungsweisende Entscheidungen zu sparkassenpolitischen und strategischen Themen der Sparkassen-Finanzgruppe getroffen.

2008 war für den Bankensektor das schwierigste Jahr seit vielen Jahrzehnten. Deshalb fanden im Berichtszeitraum nicht nur die ursprünglich geplanten Sitzungen, sondern darüber hinaus auch einige Sondersitzungen statt. Denn der Verbandsleitung war es ein großes Anliegen, die Gremien regelmäßig, zeitnah und umfassend über die jeweiligen aktuellen Geschehnisse zu unterrichten und gemeinsam wichtige Fragestellungen zu diskutieren.

Die Abgeordneten der 55 Mitgliedssparkassen trafen sich am 14. Juli 2008 zur 13. Verbandsversammlung des SVBW. Auf der Tagesordnung standen traditionell der Jahresabschluss des SVBW für 2007 sowie die jährlichen Berichte des SVBW und der Verbundunternehmen Landesbank Baden-Württemberg, LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg und SV Sparkassenversicherung.

Der Vorstand tagte fünfmal. Neben der Erörterung geschäftspolitischer und strategischer Themen befasste sich das Gremium unter anderem mit der Vollintegration der Landesbank Rheinland-Pfalz und der Eingliederung der Sachsen LB in die LBBW sowie mit der Fusion der Rechenzentren.

Ferner wurden drei Sitzungen des Ausschusses für Marketing und Marktkommunikation sowie zwei Sitzungen des Personalentwicklungsausschusses durchgeführt.

Des Weiteren fanden jeweils drei Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Verwaltungsratsvorsitzenden und der Arbeitsgemeinschaft der Trägerabgeordneten sowie zwei gemeinsame Sitzungen bei der Arbeitsgemeinschaften statt. Die Vorsitzendenkonferenz kam insgesamt siebenmal zusammen und die Gesamtvorständekonferenz einmal.

Ein Schwerpunkt der Beratungen in den meisten Gremien im Berichtsjahr war das Thema Landesbankenkonsolidierung. Ab Herbst beherrschte dann die Frage einer Kapitalerhöhung bei der LBBW die Arbeit in den Organen.

Organe

(Stand: 31.12.2008)

Die Organe des SVBW sind nach der Satzung die Verbandsversammlung, der Verbandsvorstand und der Verbandsvorsteher.

Verbandsvorsteher

Verbandsvorsteher:

Peter Schneider, MdL
Präsident

Hauptamtlicher Stellvertreter:

Tilmann Hesselbarth
Verbandsgeschäftsführer

Verbandsversammlung

Ehrenamtlicher Vorsitzender:

Bernd Doll
Oberbürgermeister, Bruchsal

Ehrenamtliche Stellvertreter:

1. Stv.: Helmut Schleweis
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg
2. Stv.: Hermann Bauer
Bürgermeister, Kreisrat, Weilheim a. d. Teck

Neben dem Verbandsvorsteher gehören die Abgeordneten der Verbandsmitglieder (der Verwaltungsratsvorsitzende, der Vorstandsvorsitzende und der Trägerabgeordnete jeder Mitgliedsparkasse) der Verbandsversammlung an.

Verbandsvorstand

(Stand: 31.12.2008)

Vorsitzender:	Ehrenamtliche Stellvertreter:
Peter Schneider, MdL Präsident	1. Stv.: Bernd Doll Oberbürgermeister, Bruchsal
	2. Stv.: Helmut Schleweis Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg
	3. Stv.: Hermann Bauer Bürgermeister, Kreisrat, Weilheim a. d. Teck
Ordentliche Mitglieder:	Stellvertretende Mitglieder:
Hermann Bauer Bürgermeister, Kreisrat, Weilheim a. d. Teck	Wilfried Dölker Bürgermeister, Kreisrat, Böblingen
Heiner Bernhard Oberbürgermeister, Weinheim	Georg-Wilhelm von Oppen Bürgermeister, Kirchzarten
Otwin Brucker Bürgermeister a. D., Kreisrat, Pliezhausen	Herbert Halder Bürgermeister, Kreisrat, Rottweil
Edwin Bürsner Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen	Herbert Lehmann Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Staufeu-Breisach, Staufeu
Bernd Doll Oberbürgermeister, Bruchsal	Edith Schreiner Oberbürgermeisterin, Offeuburg
Peter Dombrowsky Landrat des Landkreises Freudenstadt	Heinz Seiffert Landrat des Alb-Donau-Kreises, Ulm
Heinz Fenrich Oberbürgermeister, Karlsruhe	Bernhard Seger Bürgermeister, Schönau
Dirk Gaerte Landrat des Landkreises Sigmaringen	Dr. Heiko Schmid Landrat des Landkreises Biberach
Hans M. Hambücher Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Heilbronn	Gerhard Stock Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach
Gudrun Heute-Bluhm Oberbürgermeisterin, Lörrach	Dr. Günther Petry Oberbürgermeister, Kehl
Helmut Jahn Landrat des Hohenlohekreises, Künzelsau	Heinz Eininger Landrat des Landkreises Esslingen
Hans-Werner Köblitz Landrat des Landkreises Calw	Wolfgang Dietz Oberbürgermeister, Weil am Rhein
Manfred List Oberbürgermeister a. D., Kreisrat, Bietigheim-Bissingen	Kurt Engel Bürgermeister a. D., Kreisrat, Gaildorf
Hermann Luppold Bürgermeister a. D., Kreisrat, Balingen	Martin Loth Bürgermeister a. D., Kreisrat, Biberach

Heinrich Pumpmeier
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Ravensburg

Kurt Rössler
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Ettlingen

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister, Freiburg

Eugen Schäufele
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Reutlingen

Helmut Schleweis
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Heidelberg

Franz Scholz
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Rainer Stolz
Bürgermeister, Stockach

Franz Weber
Landrat des Landkreises Göppingen

Volker Wirth
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen

Volker Wopperer
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Kraichgau, Bruchsal

Dr. Hermann Weber
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Offenburg/Ortenau, Offenburg

Uwe Braun
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Freudenstadt

Johannes Moser
Bürgermeister, Engen

Raimund Kirschniak
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Tübingen

Johannes Werner
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Ostalb, Aalen

Carsten Claus
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Böblingen

Hans Striebel
Oberbürgermeister, Bühl

Johannes Fuchs
Landrat des Rems-Murr-Kreises, Waiblingen

Michael Huber
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe

Lothar Müller
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schopfheim-Zell, Schopfheim

Beratende Mitglieder gemäß der Satzung des SVBW:

Dr. Siegfried Jaschinski
Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart – Mannheim – Karlsruhe – Mainz

Heinz Panter
Vorsitzender des Vorstands der Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl
Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart

Tilman Hesselbarth
Verbandsgeschäftsführer

Jürgen Hilse
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Bundesobmann

Ausschüsse

Koordinierungsausschuss

Vorsitzender:

Peter Schneider, MdL
Präsident

Mitglieder:

Hermann Bauer
Bürgermeister, Kreisrat, Weilheim a. d. Teck

Bernd Doll
Oberbürgermeister, Bruchsal

Manfred List
Oberbürgermeister a. D., Kreisrat, Bietigheim-Bissingen

Helmut Schleweis
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg

Franz Weber
Landrat des Landkreises Göppingen

Volker Wopperer
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Kraichgau, Bruchsal

Beratendes Mitglied:

Tilmann Hesselbarth
Verbandsgeschäftsführer

Kommunaler Verbindungsausschuss

Vorsitzender:

Peter Schneider, MdL
Präsident

Mitglieder:

Hermann Bauer

Bürgermeister, Kreisrat, Weilheim a. d. Teck

Stefan Gläser

Oberbürgermeister a. D., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
des Städtetags Baden-Württemberg, Stuttgart

Tilmann Hesselbarth

Verbandsgeschäftsführer

Roger Kehle

Präsident des Gemeindetags Baden-Württemberg,
Stuttgart

Heinz Panter

Vorsitzender des Vorstands
der Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Jürgen Schütz

Landrat Rhein-Neckar-Kreis, Präsident
des Landkreistags Baden-Württemberg, Stuttgart

Franz Weber

Landrat des Landkreises Göppingen

Volker Wopperer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Kraichgau,
Bruchsal

Bernd Doll

Oberbürgermeister, Bruchsal

Ivo Gönner

Oberbürgermeister, Ulm, Präsident des Städtetags
Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Siegfried Jaschinski

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart – Mannheim – Karlsruhe – Mainz

Manfred List

Oberbürgermeister a. D., Kreisrat,
Bietigheim-Bissingen

Helmut Schleweis

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Heidelberg

Prof. Eberhard Trumpp

Hauptgeschäftsführer des Landkreistags Baden-Württemberg,
Stuttgart

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung,
Stuttgart

Ständige Gäste aus dem Innenministerium Baden-Württemberg:

Volker Jochimsen

Ministerialdirigent, Stuttgart

Dr. Manfred Dahlheimer

Ministerialrat, Stuttgart

Personalentwicklungsausschuss

Vorsitzender:

Tilman Hesselbarth
Verbandsgeschäftsführer

Mitglieder:

Thomas Bögerl
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Heidenheim

Wolfgang Dietz
Oberbürgermeister, Weil am Rhein

Ulrich Feuerstein
Mitglied des Vorstands der Sparkasse Markgräflerland,
Müllheim

Uwe Janke
Abteilungsleiter Kreissparkasse Göppingen

Reiner Muhr
Bereichsdirektor Sparkasse Pforzheim Calw,
Pforzheim

Matthäus Reiser
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Rottweil

Dr. Heinz-Werner Schulte
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse
Ludwigsburg

Hans-Peter Uehlin
Bereichsleiter, Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

Johannes Werner
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb,
Aalen

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl
Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung,
Stuttgart

Uwe Braun
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freudenstadt

Kurt Engel
Bürgermeister a. D., Kreisrat, Schwäbisch Hall-Crailsheim

Prof. Dr. Rüdiger Hauser
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rhein Neckar Nord,
Mannheim

Thomas Lützelberger
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Schwäbisch Hall-Crailsheim, Schwäbisch Hall

Heinz Panter
Vorsitzender des Vorstands
der Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart

Eugen Schäufele
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen

Marcel Thimm
Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg

Dr. Hermann Weber
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Offenburg/Ortenau,
Offenburg

Volker Wirth
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell,
Singen

Ausschuss für Marketing und Marktkommunikation

Vorsitzender:

Tilman Hesselbarth
Verbandsgeschäftsführer

Mitglieder:

Rainer Arens

Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg

Lothar Broda

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen

Carsten Claus

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Böblingen

Michael Gresens (ab 24.9.2008)

Abteilungsleiter Kreissparkasse Ravensburg

Dr. Joachim Herrmann

Vorsitzender des Vorstands der Hohenzollerischen Landesbank
Kreissparkasse Sigmaringen, Sigmaringen

Thomas Lützelberger

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Schwäbisch Hall-Crailsheim, Schwäbisch Hall

Dr. Herbert Müller

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Pforzheim Calw, Pforzheim

Heinz Panter

Vorsitzender des Vorstands der Landesbausparkasse
Baden-Württemberg, Stuttgart

Hermann Schloz

Abteilungsleiter Marketing
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, Lörrach

Dr. Heinz-Werner Schulte

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ludwigsburg

Theo Binninger

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen,
Bonndorf

Edwin Bürsner

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochrhein,
Waldshut-Tiengen

Uwe Dohle

Bereichsleiter Marketing/Vertrieb Sparkasse Offenburg/Ortenau,
Offenburg

Dietmar Herr

Abteilungsleiter Kreissparkasse Heilbronn

Bernd Lorinser

Abteilungsleiter Kreissparkasse Waiblingen

Gerhard Müller

Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung,
Stuttgart

Manfred Oster

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Ulm

Markus Scherer

Abteilungsleiter Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Kreissparkasse Tübingen

Markus Schmid

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Zollernalb, Balingen

Mathias Wangler

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Haslach-Zell, Haslach

Ständige Gäste:

Dr. Detlef Haaks

Geschäftsführer Deutscher Sparkassen Verlag GmbH

Stefan Schütz

Stv. Bereichsleiter Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Joachim Parthon

Vorsitzender des Vorstands Sparkasse Hanauerland, Kehl

Gerhard Weiss

Leiter Vertrieb Baden-Württemberg, DekaBank

Risikoausschuss

Vorsitzender:

Peter Schneider, MdL
Präsident

Ordentliche Mitglieder:

Georg Belle
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Markgräflerland, Müllheim

Bernd Doll
Oberbürgermeister, Bruchsal

N. N.

Eugen Schäufele
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Reutlingen

Dr. Heinz-Werner Schulte
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Ludwigsburg

Stellvertretende Mitglieder:

Karl Ferdinand Langanki
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bühl

Franz Weber
Landrat des Landkreises Göppingen

Volker Wirth
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen

Hans M. Hambücher
Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Heilbronn

Thomas Lützelberger
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim, Schwäbisch Hall

Beratende Mitglieder:

Tilmann Hesselbarth
Verbandsgeschäftsführer SVBW, Stuttgart

Rudolf Schmidt
WP/StB SVBW, Stuttgart

Prüfungskommission für die Haushaltsrechnung und den Jahresabschluss

Mitglieder:

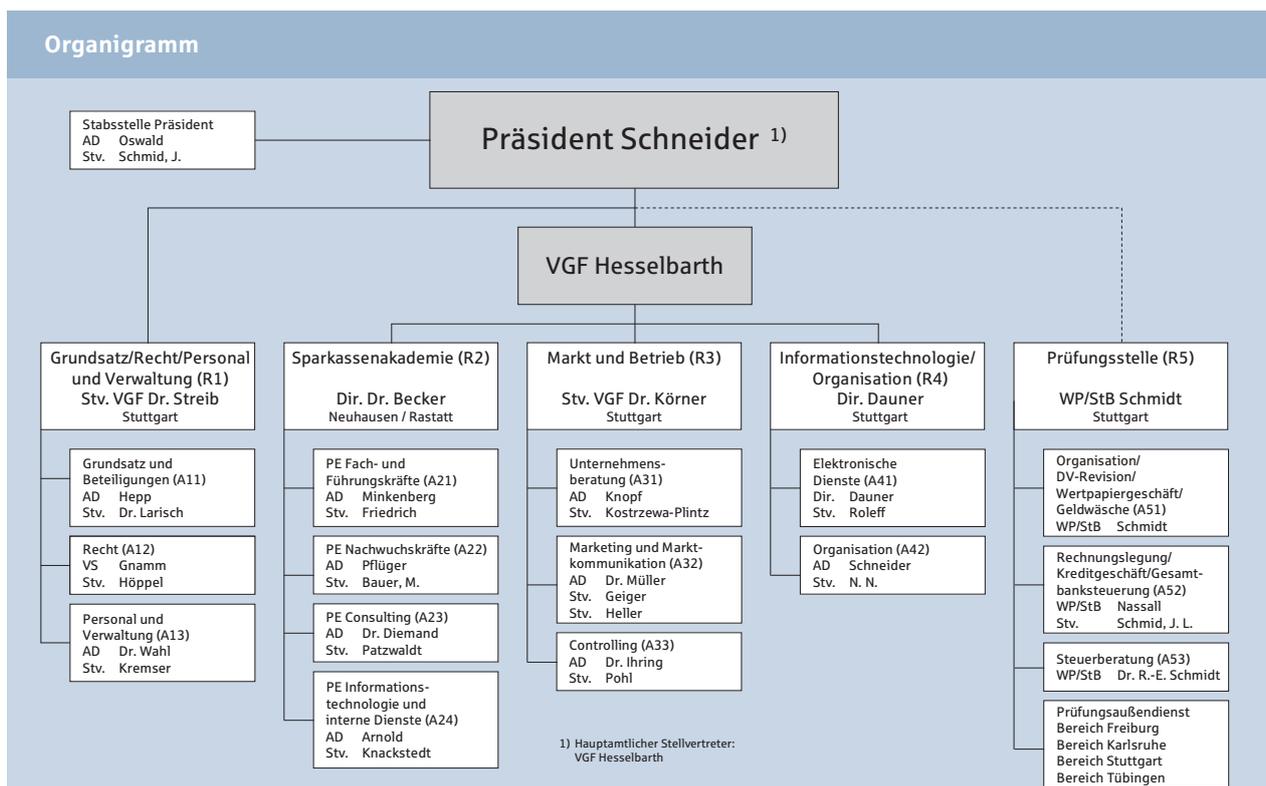
Edwin Bürsner
Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochtal, Waldshut-Tiengen

Heinrich Pumpmeier
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ravensburg

Eugen Schäufele
Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen

Interne Verbandsorganisation

Verbandsleitung und Ressortleiter	
Verbandsvorsteher:	Peter Schneider, MdL Präsident, Stuttgart
Verbandsgeschäftsführer:	Tilmann Hesselbarth Stuttgart
Ressort 1: Grundsatz/Recht/Personal und Verwaltung	Dr. Harry Streib Stv. Verbandsgeschäftsführer, Stuttgart
Ressort 2: Sparkassenakademie	Dr. Karlheinz Becker Direktor, Neuhausen/Rastatt
Ressort 3: Markt und Betrieb	Dr. Martin Körner Stv. Verbandsgeschäftsführer, Stuttgart
Ressort 4: Informationstechnologie/Organisation	Ulrich Dauner Direktor, Stuttgart
Ressort 5: Prüfungsstelle	WP/StB Rudolf Schmidt Stuttgart



Impressum

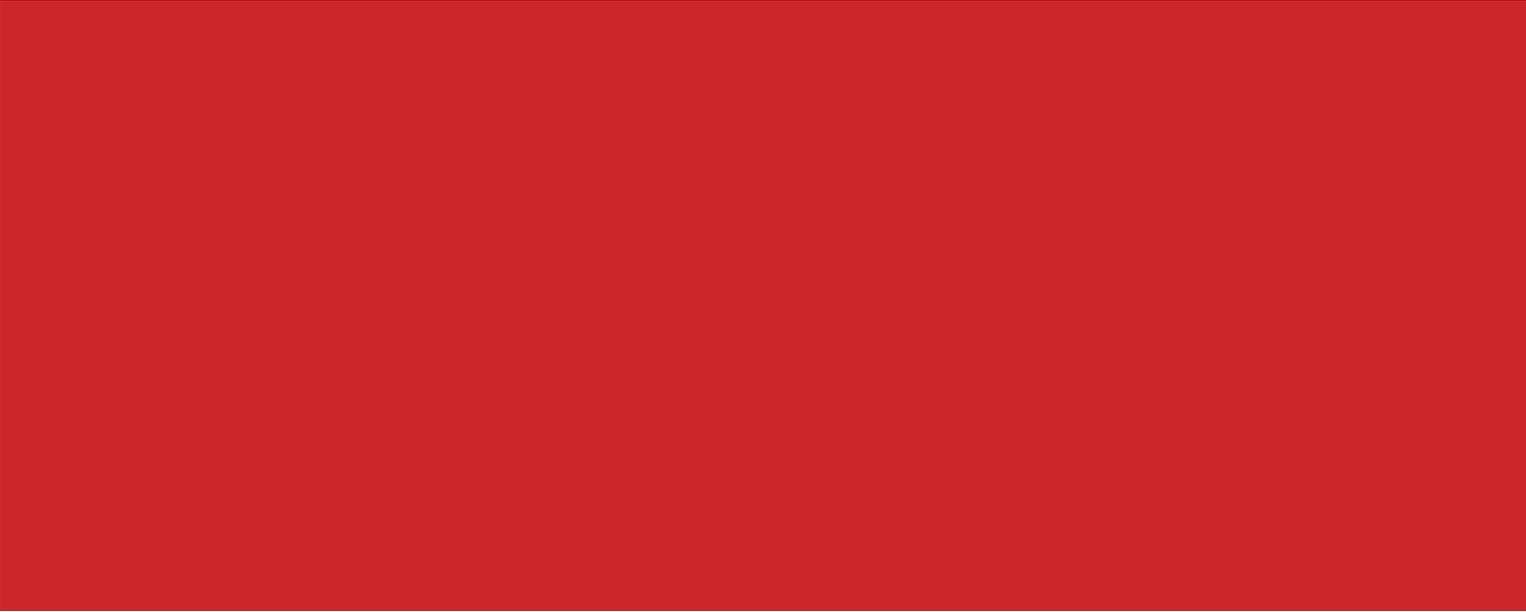
Herausgeber:
Sparkassenverband
Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart

Redaktion:
Stephan Schorn (V.i.S.d.P.)
Telefon 0711/127-77390
Telefax 0711/127-77943
stephan.schorn@sv-bw.de
www.sv-bw.de

Gestaltung und Produktion:
Systemedia GmbH
75181 Pforzheim

ISSN 1867-285X

© Mai 2009



Sparkassen-Finanzgruppe
Sparkassen
Landesbank Baden-Württemberg
LBS Baden-Württemberg
SV SparkassenVersicherung
DekaBank
Deutsche Leasing-Gruppe